1. Blatt Nr. 197. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 173.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Die Einberufung des preußischen Landtags.

Die Nationallib. Korresp. schreibt: Als die Beamtenbesoldungsvorlage aus dem Pensum des letzten Landtags herausgenommen wurde, war man der Ansicht, daß im Herbst der neue Landtag besonders früh zusammentreten werde, um die, nicht durch eigenes Zutun, sondern mit Rücksicht auf die Aufbesserung der Beamtengehälter im Reich von der Regierung verschobene Arbeit zu beschleunigen. Jetzt wird in der Presse von einem späteren Anfangstermine, nämlich vom Ende Oktober oder Anfang November, geschrieben. Einer so späten Eröffnung des Landtages stehen erhebliche Bedenken entgegen. Es ist schwer einzusehen, wie das Abgeordnetenhaus von Anfang November an bis zu Weihnachten mit der umfassenden Besoldungsvorlage fertig werden soll. Daß eine eingehende Kommissionsbehandlung notwendig wird, versteht sich wohl von selbst. Daß durch den Eintritt einer neuen Partei, der Sozialdemokratie, weder die Behandlung dieser Vorlage beschleunigt, noch sonst die Beratungen des Plenums abgekürzt werden, ist ferner wahrscheinlich. Beschäftigt die Besoldungsvorlage aber auch noch im neuen Jahre das Haus und läuft ihre Erörterung neben den Etatsberatungen her, so ist es nicht schwer zu prophezeien, daß der Etat nicht rechtzeitig fertiggestellt werden würde. Schon in diesem Jahr beschwerte sich das Herrenhaus bitter, daß der Etat vom Abgeordnetenhause zu spät ihm zuging, und tatsächlich ist der Etat auch einen Tag zu spät fertiggestellt worden. In der vorigen Session war die Ostmarkenvorlage mit Beginn der Tagung eingebracht, aber diese politisch bedeutsame Vorlage hat lange nicht zu einer ähnlich ausgedehnten Debatte geführt, als man bei der Beamtenbesoldung erwarten muß. Nimmt man daher die Erfahrungen der Session 1907/1908 und der vorhergehenden zum Vergleich, so kann von einer späten Einberufung des Landtages nur dringend abgeraten werden. Auch wenn der Landtag zu Anfang Oktober zusammenträte, bedürfte es erheblicher Kraftanstrengung, um die Besoldungsvorlage und nachher den Etat rechtzeitig zu erledigen. Da nach einer Regierungserklärung im Herbst sowieso die Aufbesserung der Beamtengehälter durchgeführt werden soll, einerlei, wie sich die Dinge im Reiche entwickeln, so ist es im Interesse der preußischen Beamten erwünscht, daß an einer möglichst frühen Einberufung festgehalten wird.

Die Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes und die Städte.

* Die „Kreuzzeitung"" brachte, so schreibt die „N. L. C.", vor einiger Zeit eine Zuschrift, welche nachzuweisen versuchte, daß durch das Volksschulunterhaltungsgesetz und seine Ausführung die Rechte und Befugnisse der Städte hinsichtlich ihrer Schuldeputationen nicht nur keine Einschränkung, sondern stellenweise sogar eine beträchtliche Erweiterung erfahren haben. Wenn die Zuschrift hieraus den Schluß zieht, daß der Staat damit den Gemeinden ein sehr großes Entgegenkommen gezeigt habe, so ist dies doch nur mit einer nicht unerheblichen Einschränkung möglich. Das Volksschulunterhaltungsgesetz erklärt nämlich, die Schuldeputation in Beziehung auf ihre Mitwirkung an der Schulaufsicht schlechweg als Organ der staatlichen Schulaufsichtsbehörde und verpflichtet sie, insoweit deren Anordnungen Folge zu leisten. Es unterwirft ferner die Mitglieder der Schuldeputation, soweit sie nicht dem Gemeindevorstand oder der christlichen Geistlichkeit entnommen sind, der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde. Es läßt endlich den Ausschluß der Mitglieder durch eine — mit der Klage im Verwaltungsstreitverfahren anfechtbare — Verfügung der Schulaufsichtsbehörde zu. Da durch diese Vorschriften, die bisher teils überhaupt nicht, teils überall bestanden, die Schuldeputation in eine viel straffere Abhängigkeit vom Staate gebracht worden ist als bisher, bedeutet eine Erweiterung ihrer Befugnisse in Wahrheit kein großes Machtopfer des Staates. Immerhin soll nicht verkannt werden, daß innerhalb des gegebenen Rahmens die Ausführung des Gesetzes von einer gewissen Weitherzigkeit zeugt. Mit dieser Anerkennung zurückzuhalten, haben wir nicht den mindesten Grund. Insbesondere läge ein solcher Grund für uns nicht, wie die „Kreuzzeitung" andeutet, darin, daß wir damit zugleich eine nachträgliche Anerkennung für die Aera von Studt aussprächen, umsoweniger, als die Ausführungsanweisungen zum Volksschulunterhaltungsgesetz in ihren maßgebenden Teilen gar nicht mehr in diese Aera fallen. Abgesehen von der ersten Anweisung vom 25. Februar 1907, die lediglich formale Bestimmungen enthält, sind sie sämtlich erst unter dem Ministerium Holle erlassen: die zweite vom 2. Juli 1907, die dritte vom 6. November 1907 und die vierte vom 14. März 1908. Wir glauben auch nicht in der Annahme fehl zu gehen, daß diese Erlasse nicht nur äußerlich den Namen des Ministers Holle tragen, sondern auch sachlich in weitem Umfange auf ihn und seine Einwirkung zurückzuführen sind. Namentlich dürfte die wichtigste dieser Anweisungen, die dritte, welche die Zuständigkeit der Schuldeputation im einzelnen regelt, auf das energische und erfolgreiche Eingreifen des Ministers selbst zurückzuführen sein, insofern sie im Gegensatz zu den in seinem Ministerium herrschenden Traditionen die städtische Schulverwaltung bureaukratischen Beeinflussungen möglichst zu entziehen und der Selbstverwaltung der Schuldeputationen weitergehende Rechte zuzuweisen sucht.

Das Fiasko der Fahrkartensteuer.

Die endgiltigen Ziffern des Ergebnisses der Fahrkartensteuer für das Jahr 1907—1908 (1. April 1907 bis 31. März 1908) liegen nun vor. Die Einnahmen belaufen sich in den einzelnen Quartalsabschnitten in runden Zahlen folgendermaßen: April 1907 bis Juni 1907 — 4 800 000 Mark, vom Juli 1907 bis September 1907 —5 500 000 Mark, vom Oktober 1907 bis Dezember 1907 — 3 500 000 Mark und vom Januar 1908 bis Ende März 1908 — 3 250 000 Mark. Die Fahrkartensteuer hat also im Etatsjahr 1907/1908 rund 17 Millionen eingebracht. Im Voranschlage des verflossenen Etatsjahres war die Steuer mit 30 Millionen Mark eingestellt. In seiner Rede vom 28. November 1907 führte der frühere Schatzsekretär v. Stengel aus, daß das voraussichtliche Ergebnis der Steuer zwei Drittel des Voranschlages betragen würde. Auch diese Annahme hat sich als optimistisch erwiesen, denn tatsächlich fehlen zu den erhofften zwei Dritteln des Voranschlages noch 3 Millionen.

Für das Etatsjahr 1908/1909 wurde die Fahrkartensteuer mit 24 Millionen eingestellt. Die Einnahmen im ersten Quartal (vom 1. April bis Ende Juni) betragen rund 4 Millionen Mark; sie bleiben also annähernd um 800 000 Mark hinter der gleichen Periode des Vorjahres zurück. Sollten die Einnahmen in den übrigen Quartalsabschnitten zu denjenigen des verflossenen Etatsjahres in gleichem Verhältnis stehen, so würde sich das Gesamterträgnis im Etatsjahre 1908/1909 auf 14—15 Millionen Mark stellen, und so um nahezu 10 Millionen Mark hinter dem Voranschlage zurückbleiben. Der Grund dieses starken Zurückbleibens der Einnahmen gegenüber dem Voranschlage auch in diesem Jahre liegt auch diesmal im Abströmen der Reisenden, die sonst die erste und zweite Klasse benutzt haben, in die dritte und vierte Klasse. Auch die ungünstige Lage unserer Industrie und die durch dieselbe hervorgerufene wirtschaftliche Depression wirkt auf das reisende Publikum dahin, niedrigere Klassenabteilungen vorzuziehen.

Nichtsdestoweniger, d. h. trotz des ungünstigen Ergebnisses der Fahrkartensteuer hat die Regierung nicht die Absicht, auf diese zu verzichten. Sollte jedoch der Reichstag zur gründlichen Sanierung der Reichsfinanzen beitragen wollen, und auch für diese Fahrkartensteuer Ersatz bieten, so daß jede Möglichkeit eines Defizits beseitigt wäre, dann wird wohl die Regierung auch über die Aufhebung der Fahrkartensteuer mit sich reden lassen.

Kurze politische Meldungen.

Wie die „Frankf. Ztg." von gutunterrichteter Seite aus Berlin erfährt, hat das Reichsamt zur Reform der **Branntweinbesteuerung** zwei Eventualvorlagen ausgearbeitet. Einmal ein Branntweinmonopol, das allerdings, infolge Einspruchs Bayerns, eine Gestalt erhalten hat, die in einigen Punkten von dem Stengelschen Projekt abweicht. Sodann eine Reform der Branntweinsteuer mit einer einzigen erhöhten Verbrauchsabgabe, wobei verschiedene Uebergangsabgaben vorgesehen sind. Die Regierung scheint gegenwärtig mehr der zweiten Vorlage geneigt zu sein, weil sie diese für parlamentarisch leichter durchsetzbar hält, als das Monopol. Eine weitere vom Reichsschatzamt ausgearbeitete Eventualvorlage ist die **Reichsvermögenssteuer**, die für den Fall in Reserve gehalten wird, daß die übrigen vom Reichstage bewilligten Steuern den Geldbedarf nicht decken.

*

Ueber eine **lokale Aufstandsgefahr in Deutsch-Ostafrika** berichten einige Zeitungen im Anschluß an eine Mitteilung der „D. Ostaf. Ztg." vom 25. v. M. Hiernach sollte es bei der Bevölkerung der Landschaften zwischen Kilimantinde, Mkalama und Moschi gären. Im Kolonialamt lag auch ein brieflicher Bericht des Gouverneurs vor, der sich im großen und ganzen mit der Nachricht der ostafrikanischen Zeitung deckte. Auf eine telegraphische Anfrage ist aber der „Tägl. Rundsch." zufolge bisher an zuständiger Stelle eine telegraphische Bestätigung nicht eingetroffen. Man glaubt daher zu der Annahme berechtigt zu sein, daß es sich bei den gemeldeten Unruhen nur um kleine lokale Vorgänge gehandelt hat, die bereits längst wieder geordnet sind, da sonst zweifellos bereits telegraphische Meldungen des Gouvernements hier vorliegen müßten.

*

Wie die „Inf." von militärischer Seite erfährt, wird die neue Erfindung eines Sprengstoffes des Ingenieurs Gehre, die auf Wunsch der Prüfungskommission bekanntlich in München zum ersten Male vor amtlichen Sachverständigen erprobt wurde, noch weiteren Probeversuchen — zum Teil in Berlin — unterworfen werden, um ihre praktische Verwendbarkeit für militärische Zwecke zu erweisen. Sollten diese neuen Proben befriedigend ausfallen, so dürfte einem Ankauf des Patentes näher getreten werden.

Der Kongostaat von Belgien übernommen.

Brüssel, 21. Aug. Die Kammer hat gestern Nachmittag nacheinander die Zusatzanträge zum Kongovertrage, den Uebernahmevertrag selbst und das Kolonialgrundgesetz mit einer Majorität von 28 Stimmen angenommen. Es stimmten für das Gesetz 83 Mitglieder der Rechten und der gemäßigten Liberalen, dagegen 25 Sozialisten und Radikale bei 9 Stimmenthaltungen. Danach wurde das gesamte Kolonialgesetz mit 90 gegen 48 Stimmen bei 7 Enthaltungen in zweiter Lesung angenommen. In dem Augenblick, als das Resultat

Der Vampyr.

Roman von Fergus Hume.

Autorisierte Bearbeitung von Clara Weßner.

33 (Nachdruck verboten.)

17. Kapitel.

Fritzi Lambert war verliebt. Bisher hatte sie Männer verabscheut, war unbarmherzig gewesen gegen deren Fehler und Mängel und hatte ganz entschieden in Abrede gestellt, daß manche auch Tugenden besäßen. Zur Strafe dafür hatte sie nun Bruno Krafft lieben gelernt.

Ihre Bekanntschaft hatte infolge einer geschäftlichen Angelegenheit stattgefunden. Bruno Krafft war mit der Idee umgegangen, ein Schauspieler-Ensemble zu gründen. Dazu suchte er ein Stück, um sein persönliches Talent zeigen zu können. Fritzi hörte das und glaubte seine Wünsche erfüllen zu können. Sie hoffte dadurch Geld zu verdienen — vielleicht sogar ein Vermögen zu erringen — aber sie ließ sich nicht träumen, daß sie einen Mann gewinnen werde. Durch einen jener seltsamen Zufälle, wie sie oft im menschlichen Leben stattfinden, kam sie in Berührung mit dem Mann, der so recht zu ihr paßte. Sie mochte ihn auf den ersten Blick gut leiden; unter dem Einfluß seiner liebenswürdigen Persönlichkeit vertiefte sich dieses Gefühl bald in Liebe, und zu ihrem Erstaunen entdeckte sie später, daß diese Liebe erwidert wurde. Eine zufällige Bemerkung brachte Kraffts Geständnis hervor und er bat sie, seine Frau zu werden. Fritzi nahm den Antrag an, und beide entschwebten miteinander in den siebenten Himmel.

Daß Fritzi den Reizen des jungen, stattlichen Mannes zum Opfer gefallen, war nicht zu verwundern, denn er war hübsch und klug und besaß ein Wesen, das ihn sehr beliebt machte. Seine Gefühle waren für Fritzi dagegen nicht so leicht erklärt. Fritzi war weder mit Schönheit noch Grazie gesegnet; sie besaß nicht einmal die Gabe, diese Mängel dadurch zu verbergen, daß sie sich geschmackvoll kleidete. Sie war brüsk, aufrichtig und ehrlich und hielt mit ihrer Meinung niemals hinter dem Berge; aber sie besaß ein gutes Herz, eine freundliche Gesinnung und einen klugen Kopf. Ihr kluger Sinn und ihre praktische Art in geschäftlichen Dingen erwiesen sich als ein vorzügliches Gegengewicht für sein etwas feuriges Temperament. Je näher er Fräulein Lambert kennen lernte, desto lieber gewann er sie; und diejenigen, welcher dieser Verbindung kein gutes Ende voraussagten, irrten sich gründlich. Bruno Krafft wußte ganz genau, wann er einen guten Menschen vor sich hatte und wann nicht, und nachdem er einmal zu der Ueberzeugung gelangt war, daß Fritzi die Perle ihres Geschlechts sei, sah er auch keinen Grund, seine Meinung zu ändern.

Ihr Brautstand war ein seltsames Gemisch von Geschäft und Vergnügen. So verliebt Fritzi in ihren Bruno auch war, dachte sie doch gar nicht daran, die Zeit mit Tändeln und Kosen zu verschwenden. Das Stück mußte geschrieben, ein Theater und eine Schauspieler-Gesellschaft gesucht werden.

Krafft hatte bereits einen Mäcen gefunden, der die Geldmittel für das neue Unternehmen hergab und Fräulein Lambert war fest entschlossen, auf einen günstigen Erfolg hinzuwirken. Sie arbeitete überaus emsig und steckte Krafft mit ihrem Fleiße an. Sie erfand die Ideen; er gab seine Erfahrungen und seine Phantasie dazu her, sie auszuschmücken und für die Bühne zurecht zu machen. Auf diese Weise hatten die zwei jetzt ein Stück vollendet, das nur noch des Feilens und Inszenesetzens bedurfte — eine Aufgabe, die nach ihrer Berechnung einige Monate in Anspruch nehmen würde.

Obgleich so vollauf damit beschäftigt, den Grundstein für ihre eigene Zukunft zu legen, vernachlässigte Fritzi dabei Olga nicht, mit der sie einen eifrigen Briefwechsel unterhielt, solange die letztere in Bittern weilte. Olga kannte Herrn Krafft garnicht, Fritzi Herbert Brand nur flüchtig; als nun die beiden Damen Holder nach London zurückkehrten, luden sie Fritzi und deren Verlobten zu einer kleinen Gesellschaft ein. Die beiden Herren waren einander gänzlich fremd und Bruno Krafft war ungemein gespannt, die Bekanntschaft des Mannes zu machen, der im Mordprozeß solche Heldenrolle gespielt. In seiner Eigenschaft als Schauspieler konnte ihm gewiß manches, was Brand zu erzählen hatte, von Nutzen sein und zwar umsomehr, als in dem Vierakter, den Fritzi schrieb, der Held desselben während zweier Akte unter einer falschen Anschuldigung stand.

Das Abendessen war eine Ursache großer Aufregung für Frau Holder. In den Tagen ihres Glanzes hatte sie so manches große Diner gegeben, aber die Vorbereitungen dazu samt und sonders ihren Dienstboten überlassen. Jetzt war das alles anders. Sie mußte die Einkäufe selber besorgen, den Wein aussuchen, die Blumen kaufen und den Tisch schmücken. Als sie dann das Ergebnis ihrer Bemühungen sah, freute sie sich wie ein Kind über ein neues Spielzeug.

„Olga, ich glaube, wir werden Ehre einlegen", sagte sie zu ihrer Tochter, als sie diese in das Speisezimmer führte, um ihr eine halbe Stunde vor Ankunft der Gäste die gedeckte Tafel zu zeigen.

„Du wirst Ehre einlegen, Mutter", bemerkte Olga, indem sie die alte Dame liebevoll küßte. „Es ist ja alles Deine Arbeit."

Zuerst kamen Fritzi und Bruno Krafft: die erstere trug ein geschmackvolles neues Kleid und sah beim Schein des hellen Gaslichtes so vorteilhaft wie möglich aus. Olga flüsterte ihr einige sie und ihre Wahl beglückwünschende Worte ins Ohr, dann wandte sie sich Fritzis Verlobten zu. Krafft war ein hochgewachsener Mann von ungefähr fünfunddreißig Jahren, glattrasiert, blond und von angenehmem Aeußeren. Sein Wesen war ruhig und gesetzt; er besaß eine wohllautende Stimme und sprach im allgemeinen wenig; wenn er aber sprach, dann erweckte er auch allgemeines Interesse und verriet Herzensbildung und Geistesreichtum.

Später erschien Herr Melville, der Rechtsanwalt — ein Freund von Olgas Vater, welchen diese mit Herberts Verteidigung beauftragt hatte. Er war ein stämmig gebauter, etwas korpulenter Herr, der ein Glas guten Weines liebte und gerne schwungvolle Reden hielt.

Dann erschien Herbert Brand. Herbert sah in seinem schwarzen Anzug ungemein hübsch und elegant aus. Als er Bruno Krafft vorgestellt wurde, stutzte dieser betroffen. „Ich muß Sie schon früher kennen gelernt haben, Herr Brand?" sagte er in fragendem Tone.

Herbert sah ihn scharf an. „Ich erinnere mich nicht", lautete seine Antwort. „Ich bedauere, Sie noch nicht einmal auf der Bühne gesehen zu haben."

„Merkwürdig! Ihr Gesicht kommt mir doch so bekannt vor."

„Wahrscheinlich gehört mein Gesicht zu dem gewöhnlichen Typus

der Abstimmung vom Präsidenten verkündet wurde, herrschte furchtbarer Tumult. Die Rechte klatschte laut Beifall, während die linke wütend zischte und pfiff. Es bleibt übrigens dabei, daß Belgien die Schulden seiner Kolonien nicht garantiert.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Gelsenkirchen, den 22. August 1908.

** **Die westfälischen Großstädte.** Die Zahl derjenigen westfälischen Städte mit mehr als 100 000 Einwohner wird vielleicht noch in diesem Jahre um eine vermehrt werden, und zwar durch die Provinzialhauptstadt Münster, die das Eintreffen ihres 100 000. Einwohners in der nächsten Zeit erwartet. Bis jetzt gibt es in Westfalen 3 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern, nämlich Dortmund mit 200 000, Gelsenkirchen mit 160 000 und Bochum mit 125 000 Einwohnern. Münster wird also als die 4. in die Reihe dieser Städte treten. Kurz hinter Münster kommen die Städte Hagen mit 90 000 und Bielefeld mit 80 000 Einwohnern. Die Bevölkerungszunahme dieser beiden Industriestädte war bisher noch bedeutend stärker, wie die von Münster, dessen Industrie sich erst in letzter Zeit etwas mehr entwickelt hat. Es ist wohl zu erwarten, daß auch Hagen und Bielefeld in naher Zeit den 100 000. Einwohner werden verzeichnen können. In Bezug auf die Zahl der Großstädte wird alsdann Westfalen unter sämtlichen preußischen Provinzen hinter der Rheinprovinz mit ihren 8 Großstädten rangieren.

♁ **Unfall.** Dem auf der Zeche Graf Bismarck beschäftigten Hauer Heinrich Wittwer wurden durch Steinfall aus dem Hangenden sämtliche Zehen des rechten Fußes abgequetscht. Nach Anlegen eines Notverbandes wurde der Bedauernswerte dem kath. Krankenhause zugeführt.

* **Ein zeitgemäßes Verbot.** Die Polizeiverwaltung in Halle hat im Interesse der Sicherheit des Verkehrs das Diabolospiel auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verboten.

** **Deutscher Genossenschaftstag.** Der Allgemeine Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hält in der kommenden Woche in Frankfurt am Main seine 49. Tagung. Die in gewaltigem Wachstum über ganz Deutschland ausgebreitete Organisation verbindet damit die Erinnerung an ihren Gründer, Schultze-Delitzsch, der am 29. August 1808, also vor 100 Jahren, geboren wurde.

** **Ein räuberischer Ueberfall.** Zu der unter dieser Spitzmarke in unserer gestrigen Nummer gebrachten Notiz wird uns von dem Knecht Joseph Morsbach versichert, daß er dem Schuhmachermeister H. Bentrup nach einem vorhergegangenen Wortwechsel ein paar Schläge versetzt, also ihn nicht in räuberischer Absicht überfallen habe.

** **Essener Colosseum.** Wir weisen auf die Sonntag, den 23. d. M. stattfindenden drei Vorstellungen hin und bemerken hierzu, daß außer den beiden humorvollen Einaktern vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr die Novität „Unverhofft" erstmalig aufgeführt, und abends 8 Uhr die mit so kolossalem Erfolg aufgenommene Burleske „Ein Seitensprung" wiederholt wird.

⚓ **Schiffsnachrichten.** Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Newyork: 22. Aug. Postdampfer Pennsylvania, 27. Aug. Postd. Blücher, 29. Aug. Postd. Patricia, 1. Sept. Postd. Hamburg, 3. Sept. Postd. Kaiserin Auguste Viktoria, 1. Sept. Postd. Pretoria, 10. Sept. Schnellpostd. Deutschland, 12. Sept. Postd. Graf Waldersee.

** **Der Gärtnerverein „Laurus"** feiert am Sonntag sein 12. Stiftungsfest. Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre das Fest sich zu einem recht großartigen gestalten.

** **Konzerte der Solinger Waffenschmiedekapelle im Bahnhofshotel.** Am morgigen Sonntag und Sonntag in acht Tagen gibt die hierorts noch unbekannte Solinger Waffenschmiedekapelle mehrere Konzerte. In einer Rezension über ihr Auftreten in Krefeld lesen wir in einer dortigen Zeitung: Für den instrumentalen Teil des Festes hatte der Vergnügungsausschuß eine Neuheit auf musikalischem Gebiete, und zwar die Solinger Waffenschmiedekapelle verpflichtet, die für viele jedenfalls ein Hauptanziehungspunkt gewesen sein mag. Was nun die Darbietungen dieser in Schmiedetracht gekleideten Kapelle anbetrifft, so muß gesagt werden, daß sie sich mit ihrer stellenweise recht eigenartig anmutenden Musik in Krefeld gut eingeführt hat. Ihr Leiter, der Kapellmeister Wilhelm Bahnke, aus Wald bei Solingen, hat in verschiedenen Tonstücken das rege Leben und Treiben der Waffenschmiede im Bergischen Land musikalisch verwertet nach dem Motto: „Zur Arbeit, frisch ans Werk und laßt den Amboß hell erklingen." In der „Waffenschmiede in Mühlbach", bearbeitet nach der bekannten Musik von Eilenberg, geht es lebhaft zu, namentlich wenn alle Hämmer, bestens abgestimmt, hell und klar erklingen. Man vermeint zwischen den ab und zu einsetzenden Glasinstrumenten das Klappern der Mühle und das Rauschen des Wassers zu vernehmen. Auch die stimmungsvolle Idylle „Die Schmiede im Walde" sowie die reizende Bearbeitung des bekannten Volksliedes „In einem kühlen Grunde" fanden mit Recht den lebhaftesten Beifall der aufmerksam lauschenden Zuhörerschar, nicht minder die übrigen Nummern der reichhaltigen Vortragsordnung.

× **Der gestrige Wochenmarkt,** der wiederholt durch Regenschauer gestört wurde, entwickelte sich doch noch zur Zufriedenheit der Geschäftsleute. Im Durchschnitt wurden nachfolgende Preise erzielt:

Tomaten (Liebesäpfel)	1 Pfd.	00—30 Pfg.
Gurken	p. Stück	12—15 Pfg.
Salat, Blatt	1 Kopf	5— 0 Pfg.
Spinat	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Endivien	1 Kopf	0— 5 Pfg.
Blumenkohl	1 Blume=1 Kopf	30—00 Pfg.
Rosenkohl	1 Pfd.	00—00 Pfg.
Kohl, Wirsing	p. Kopf	25—30 Pfg.
Kohl, weiß	1 Kopf	30—40 Pfg.
Kohl, blau	p. Kopf	25—35 Pfg.
Steckrüben	p. Stück	10—00 Pfg.
Grünkohl	1 Pfd.=1 Bund	12—15 Pfg.
Stielmus	1 Pfd.=1 Bund	00— 5 Pfg.
Sellerie	1 Knolle	15—20 Pfg.
Petersilie	per Wurzel	5— 0 Pfg.
Zwiebeln	1 Pfd.	8—10 Pfg.
Ko lrabie	1 Stück	5— 8 Pfg.
Rettige (Butter)	1 Stück	0—10 Pfg.
Mohrrüben	1 Bd.	6— 8 Pfg.
Bohnen (grüne Schnittbohnen)	2 Pfd.	15—00 Pfg.
Pilze (frische Steinpilze)	p. Pfd.	30—35 Pfg.
Pilze (frische Pfefferlinge)	p. Pfd.	35—45 Pfg.
Apfelsinen	p. Stück	10—15 Pfg.
Kirschen,	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Pflaumen,	p. Pfd.	20—25 Pfg.
Pfirsiche,	p. Pfd.	30—40 Pfg.
Aprikosen,	p. Pfd.	35—40 Pfg.
Birnen, frische,	p. Pfd.	15—25 Pfg.
Aepfel (zum Kochen)	p. Pfd.	20—30 Pfg.
Aepfel (Tafel)	p. Pfd.	40—55 Pfg.
Erdbeeren (frisch vom Lande)	p. Pfd.	00—00 Pfg.
Heidelbeeren (Blaubeeren)	p. Pfd.	35—45 Pfg.
Stachelbeeren	p. Pfd.	25—35 Pfg.
Weintrauben	p. Pfd.	30—35 Pfg.
Kartoffeln	1 Pfd.	00— 5 Pfg.
Landbutter	p. Pfd.	110—000 Pfg.
Tafel-Butter Ia.	p. Pfd.	125—130 Pfg.
Knick-Eier	p. Dtzd.	00—70 Pfg.
Trink-Eier Ia.	p. Dtzd.	90—100 Pfg.
Rindfleisch	p. Pfd.	60—00 Pfg.
Schweinefleisch	p. Pfd.	65—80 Pfg.
Kalbfleisch	p. Pfd.	00—65 Pfg.
Hammelfleisch	p. Pfd.	00—60 Pfg.

** **Das 11. Abonnementskonzert der Strauß'schen Kapelle** fand am Donnerstag abend auf der Stadtgarten-Terrasse statt. Durch die schöne warme Witterung begünstigt, war das Konzert überaus zahlreich besucht. Das Publikum kargte nicht mit dem wohlverdienten Beifall für die dargebotenen Genüsse. Das Programm wurde mit Streichmusik ausgeführt und enthielt einige ganz reizende Piecen, die der beliebte Dirigent mit gewohnter Feinheit und Sorgfalt ausgearbeitet hatte. Die lieblich-reizvolle Melodie der „Mühle im Schwarzwald" mußte auf allgemeinen Wunsch wiederholt werden. Mit Bedauern lesen wohl die Mehrzahl der Konzertbesucher die am Schlusse des Programms befindliche Notiz von dem in nächster Woche schon stattfindenden Schlußkonzert der bewährten und geschätzten Kapelle.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

** **Passagetheater.** Der Hauptmann von Köpenick, Friedrich Wilkelm Voigt, der durch seine Heldenstücke so sehr bekannt wurde, ist für die Kinematographie verewigt. Diese interessante Aufnahme ist im Passagetheater in der Glaspassage zu sehen und stellt einige lebenswahre Szenen aus dem Leben dieses Mannes dar. Außer diesem aktuellen Ereignis ist das glänzende aus 10 Bildern bestehende Wochenprogramm zu sehen. (S. Ins.)

** **Der Verein ehemaliger Dreizehner** hält seinen Monatsappell am Sonntag den 23. d. M., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal ab. (Siehe Anzeige).

⊻ **Aus den evang. Arbeitervereinen. Bismarck-West: Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein** hält am Sonntag nachmittag 3 Uhr in seinem Vereinsheim, Wwe. Frodermann, die ordentliche Versammlung ab. Im Anschluß daran findet die Feier des Stiftungsfestes statt, wobei Herr Rehn einen Vortrag halten wird über „Ursprung, Wesen und Ziele der evang. Arbeitervereine". Die Mitglieder sowie Freunde mit ihren Damen sind herzlichst eingeladen. — **Bismarck: Ost- und westpreuß. evang. Arbeiterverein Einigkeit:** Sonntag nachmittag 4 Uhr Versammlung im Saale des Herrn Erwe, Waterloostraße. — **Gelsenkirchen: Ev. M.-G.-V. „Sängerkreis":** Sonntag morgen 10 Uhr Probe im Saale des Herrn Schulte am Hüls. — **Ueckendorf: Gesangsabteilung:** Sonntag morgen 10 Uhr Probe bei Dickhöhner. — **Bulmke: Ev. M.-G.-V.:** Sonntag morgen 11 Uhr Probe bei Borchers. — **Schalke: Gesangsabteilung:** Sonntag morgen 11 Uhr Probe im Vereinsheim, Gewerkenstraße.

Aus dem Landkreise Gelsenkirchen.

Stadt und Amt Wattenscheid.

W. **Wattenscheid,** 21. Aug. Die Urlisten der in den Gemeinden Eppendorf, Günnigfeld, Höntrop, Leithe, Munscheid, Sevinghausen und Westenfeld wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen in der Wohnung der Gemeindevorsteher eine Woche lang, und zwar vom 22. bis 30. Aug. d. J. zu jedermanns Einsicht offen. Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden. — Die Arbeiter F. und H. verübten des Nachts auf der Bochumerstraße ruhestörenden Lärm, so daß sie von der Polizei angehalten und zur Ruhe aufgefordert wurden. Da sie der Aufforderung nicht nachkommen wollten, mußten sie eingesperrt werden.

** **Wanne,** 21. Aug. Die „Alten 13er" hatten für Sonntag eine Versammlung einberufen, in der die Vorstandswahl wie folgt getätigt wurde: 1. Vorsitzender Kamerad Wiedeler, 2. Vorsitzender Kamerad Voges, 1. Schriftführer Kamerad Fischer, 2. Schriftführer Kamerad Biermann, 1. Kassierer Kamerad Beckhaus, 2. Kassierer Kamerad Brüse. Der 1. Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Darauf wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Während des gemütlichen Teiles gab Kamerad Voges eine packende Schilderung der Schlacht von Colombey. Kamerad Fischer bat, das Andenken der Gefallenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren, was geschah. Nächste Versammlung 19. September d. J. Die dem Verein noch fernstehenden Kameraden werden um ihren Beitritt gebeten.

Aus der Umgegend.

e **Buer,** 21. Aug. Von einem schweren Unglücksfall wurde gestern abend die Familie des Bergmanns Ludwig M. betroffen. Während sich die Hausfrau in der Stube befand, machte sich der acht Jahre alte Sohn an einer Bohnenschneidemaschine zu schaffen. Er geriet mit den Fingern in die Messer und schnitt sich zwei Fingerspitzen der linken Hand ab. Er hatte die Maschine derartig angedreht, daß er sich allein nicht einmal aus seiner unglücklichen Lage befreien konnte.

s **Horst-Emscher,** 21. Aug. Aus dem Gerichtsgefängnis in Buer wurde gestern die ledige Marie Z. der Strafkammer in Essen vorgeführt. Sie bat den Ziviltransporteur K. ihre in Horst wohnende Mutter besuchen zu dürfen, was dieser auch bewilligte. In Horst angekommen, suchte sie plötzlich das Weite und flüchtete durch Brauck. Es gelang dem Transporteur nicht, sie wieder zu kriegen. — Heute vormittag 9 Uhr wurde ein 10 Jahre altes Mädchen, das sich an einen Wagen in der Essenerstraße gehangen hatte, in dem Augenblick, als es absprang, von einem entgegenkommenden Fuhrwerk überfahren. Das Kind erlitt anscheinend innere Verletzungen. Nach Angabe von Augenzeugen trifft den Führer des Gefährts nicht die geringste Schuld.

S. **Horst-Emscher,** 21. Aug. Amtmann Kranefeld ist auf drei Wochen beurlaubt. Seine Vertretung haben die Beigeordneten GerichtsassessorDr. Freund und Dr. med. Strunden. — In unserer Gemeinde hat die Aktiengesellschaft Phönix, die bekanntlich die Zeche Nordstern gekauft hat, eine große Kolonie gebaut, die der Vollendung entgegen geht. Wie weiter bekannt wird, soll die Belegschaft der Zeche Nordstern um zirka 300 Mann vermehrt werden. Hierdurch ist natürlich auch wieder ein bedeutender Zuzug zu erwarten und wird die Gemeinde sich bedeutend vermehren.

S. **Gladbeck,** 21. Aug. Gestern abend wurde der Bergmann Conrad Seifert aus Holthausen in Ausübung seines Berufes von einem schweren Unfall betroffen, der Mann war im Begriffe, auszufahren und trat dabei dem Förderkorb zu nahe. Er wurde getroffen und zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung gedrückt, so daß er schwere Verletzungen erlitt. — Zu dem Tode des Bergmanns Grävingholt, den man als Leiche im Schacht fand, wird uns mitgeteilt, daß der Verstorbene infolge eines Fehltritts in den Schacht gestürzt ist und infolge Genickbruches wahrscheinlich auf der Stelle getötet worden ist. — Von einem Radler überfahren wurde heute vormittag die 5 Jahre alte Tochter des Bergmanns Keuzel. Das Kind erlitt einen Armbruch.

S. **Bottrop,** 21. Aug. **(Telegr.)** Heute abend gegen 8 Uhr stürzte der 4-stöckige Neubau des Brennereibesitzers Bernhard Brinkmann zusammen. Unter den Trümmern wurden eine Anzahl Personen (man spricht von 10—15) begraben, von denen bis 9 Uhr 3 Schwerverletzte hervorgeholt waren. Die Feuerwehr ist an den Rettungsarbeiten beteiligt. Einzelheiten fehlen noch.

S. **Bottrop,** 21. Aug. Gestern vormittag wurde hier der Mitinhaber der Rheinisch-Westfälischen Hypotheken- und Darlehensgesellschaft, Emil Koch, verhaftet und dem Königlichen Amtsgericht vorgeführt. Der Mitinhaber G. A. Koch hatte sich bereits aus dem Staube gemacht. Die beiden Brüder haben in unzähligen Fällen von Hypotheken suchenden Leuten sich Vorschüsse bis über 100 Mark hinaus zahlen lassen und mit dem Empfang des Geldes ihre Tätigkeit eingestellt. Das gesamte Inventar der Bank war in einem Abzahlungsgeschäft erworben und ist bereits vor einigen Tagen von der betr. Firma zurückgeholt worden. Da die beiden Brüder unter der Firma Koch u. Co. in der ganzen Umgegend operiert haben, so wäre es erwünscht, daß die Geschädigten sich möglichst bald an die hiesige Polizeibehörde wenden.

Ss. **Bottrop,** 21. Aug. Eingebrochen wurde in der letztvergangenen Nacht in das Haus des Wirts Heger in der Bahnhofstraße. Die Spitzbuben haben etwa 30 bis 40 Kisten Zigarren, Liköre und Zigaretten sowie auch Bargeld erbeutet. Man vermutet, daß die Diebe von Borbeck gekommen sind, da in der Nähe der Zeche Lewin eine Menge Zigarren gefunden wurden. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Der Drogist Robert Münch von hier, geboren am 24. November 1879 zu Grüna bei Chemnitz in Sachsen hat sich vor ca. vier Wochen von hier entfernt. Nach einer hier eingegangenen Mitteilung ist die Leiche des Mannes in einem Busche bei Bucholt-Welmen, einer Bauerschaft bei der Bürgermeisterei Gahlen, im stark verwesten Zustande gefunden worden. Uhr und sonstige Wertgegenstände sind noch bei der Leiche vorhanden gewesen, so daß ein Verbrechen wohl ausgeschlossen erscheint. Die Leiche ist von Kindern, die an jener Stelle Vieh hüteten, gefunden worden. — Die Königliche Staatsanwaltschaft Essen hat die Leiche des von dem Zuge getöteten Telegraphenarbeiters Graf freigegeben und findet die Beerdigung bereits am Sonnabend nachmittag statt. Die Mutter des Verunglückten ist bereits verstorben, der Vater soll sich auf einer Ziegelei im Rheinland aufhalten. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den Aufenthalt des Vaters zu ermitteln.

be **Rotthausen,** 21. Aug. Ein schwerer Schlag hat das hiesige evang. Pfarrhaus und die Gemeinde betroffen, indem Frau Pfarrer Rohlfing von einem langen Leiden durch den Tod erlöst ist. 14 Jahre lang hat die Heimgegangene als erste Pfarrfrau der neugegründeten Gemeinde gedient und als Vorsitzende des Frauenvereins viel Segen gespendet.

be **Kray,** 21. Aug. Die hiesige katholische Kirchengemeindevertretung hat den Beschluß gefaßt, auf dem oberhalb des alten Friedhofes, an der Ottostraße gelegenen von der Kommunalgemeinde erworbenen Baugelände ein Schwesternhaus zu errichten. Wie wir hören, beträgt das Bauobjekt ca. 60 000 Mark, wovon bereits 35 000 Mark durch freiwillige Gaben und Sammlungen aufgebracht worden sind, gewiß ein gutes Zeichen christlicher Opferwilligkeit. Das Gebäude, dessen Arbeiten in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden sollen, wird noch im Laufe dieses Herbstes unter Dach und Fach gebracht werden. Bei dem Gebäude wird auch auf die architektonische Ausführung Wert gelegt werden, um mit Rücksicht auf das Rathaus und die Bürgermeisterwohnung der ganzen Umgebung ein hübsches Aussehen zu geben. Die Bauarbeiten sind dem Unternehmer Pinnekamp aus Gelsenkirchen übertragen worden, der auch s. Z. die kath. St. Barbara-Kirche und das Pastorat erbaut hat. Für späterhin ist auf dem erworbenen Gelände neben dem Schwesternhaus die Errichtung eines Vikariatsgebäudes beabsichtigt.

---

der Angelsachsen," erwiderte Herbert. Damit war dies Thema vorläufig erledigt. Während des ganzen Mahles aber konnte sich Krafft nicht enthalten, den jungen Mann, der ihm gegenüber saß, mit forschenden Blicken zu streifen. Er wußte ganz genau, daß er ihn schon irgendwo zuvor gesehen hatte — aber wann und wo, dessen konnte er sich nicht entsinnen.

Die Gäste entwickelten eine so frohe Laune und Heiterkeit, daß das kleine Mahl ein großer Erfolg genannt werden konnte, und Frau Holder hatte die freudige Genugtuung, die Speisen mit größtem Appetit verzehren zu sehen. Wenn die Weine nicht ganz so vorzüglich waren, wie sie hätten sein können, so dachte und fühlte dies nur der in dieser Beziehung ziemlich anspruchsvolle Herr Melville. Doch Frau Holder, die seine Schwäche für ein gutes Glas Portwein kannte, hatte derselben Rechnung getragen. Aus der Auflösung ihres früheren Haushaltes hatte sie eine größere Anzahl Flaschen eines ganz besonders köstlichen Jahrganges gerettet, und gegen Ende des kleinen Mahles leckte sich Herr Melville die Lippen bei einem Glase solchen Weines, welches ihm das Gefühl einflößte, das Leben sei doch wert, gelebt zu werden.

Die Unterhaltung drehte sich um Literatur, Theater, Neuigkeiten, Politik und andere Dinge, die Erwähnung des Falles „Kirby" wurde jedoch sorgfältig vermieden. Herr Melville toastete auf die Gesundheit der jungen Paare und als die Damen sich zurückgezogen hatten, kam man zu einer eingehenden Unterhaltung über Theaterverhältnisse, über Proben und dergleichen und schließlich auch auf die Verwandlungskunst zu sprechen.

„Der tüchtigste und geschickteste Verwandlungskünstler, den ich je kennen gelernt," bemerkte Krafft, „ist unbedingt Oskar Schau. Es ist geradezu erstaunlich, wie er — ha!" Er stockte plötzlich und sah Herbert starr an. „Oh, jetzt entsinne ich mich!"

„Wessen entsinnen Sie sich?" fragte Brand kurz, da das unverwandte Anstarren Kraffts ihn ärgerte.

„Wo ich Sie gesehen habe — oder vielmehr Ihr Ebenbild. Kennen Sie Oskar Schau?"

„Ja, ich kenne ihn. Ich bin ziemlich oft mit ihm im Hause Kirbys zusammengetroffen."

„Sonderbar! Sonderbar, ich habe ihn in einer Verwandlung gesehen, die ganz täuschend Sie, Herr Brand, darstellte."

Bei diesen Worten schnellte Herbert wie elektrisiert vom Stuhle auf. Durch sein Hirn war blitzartig ein Gedanke gezuckt, den er sofort auszuführen beschloß. „Warten Sie einen Augenblick!" sagte er hastig und verließ das Zimmer.

„Was ist denn plötzlich in Brand gefahren?" antwortete Herr Melville. „Holla! Was ist das?"

Bruno Krafft wiederholte diesen Aufruf und sprang empor. Auf der Schwelle stand Herbert Brand in pelzbesetztem Paletot und mit dem Zylinderhut auf dem Kopfe.

Herr Melville war sehr erstaunt. „Wollen Sie denn schon fort?" fragte er.

Aber Herbert beachtete ihn nicht. „Haben Sie mich schon einmal in dieser Kleidung gesehen?" wandte er sich an Krafft.

„Ich habe — ich habe — Oskar Schau so gesehen — genau so!" lautete die zögernde Antwort. „Ich hatte etwas wichtiges Geschäftliches mit ihm zu besprechen und ging eines Abends, spät in seine Wohnung. Er kam genau so gekleidet, wie Sie jetzt, in das Zimmer und sah ganz genau aus wie Sie. In der Tat erkannte ich ihn zuerst gar nicht. Er sagte mir, er habe eine Privatvorstellung in einem vornehmen Hause gegeben, es sei ihm plötzlich unwohl geworden, darum habe er die Gesellschaft gleich in dieser Verkleidung verlassen. Damals fand ich nichts absonderliches dabei — jetzt jedoch —"

„Hatte er hier ein kleines Mal?" fragte Herbert, auf seine linke Schläfe deutend, die ein Muttermal von der Größe einer Linse aufwies — eine Verunstaltung, die ihn schon oft geärgert hatte.

„Ja, allerdings, er hatte sich ein Stückchen Heftpflaster aufgeklebt," erwiderte Krafft in bestürztem Tone.

Während dieses Wortwechsels hatte der Rechtsanwalt, der mit allen Einzelheiten des Mordprozesses genau vertraut war, aufmerksam zugehört und die Bedeutung dieses Vorganges erfaßt. Jetzt wandte er sich mit einer Frage an den Schauspieler.

„Um welche Zeit haben Sie Herrn Schau in jener Nacht in dieser Verkleidung gesehen?"

„Es war ungefähr um ein Uhr. Ich erinnere mich der Zeit, weil ich ihn nach dem Theater aufsuchte."

„Können Sie sich des Datums erinnern?"

„Es war im Juli — gegen Ende des Monats. Ich kann in meinem Tagebuch nachsehen."

(Fortsetzung folgt.)

2. Blatt Nr. 197. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Munckelstraße 16/18 (beim Amtsgericht). Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-Anzeiger.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Munckelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illustr. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis 15 Pfg. die Petitzeile. Reklamen 40 Pfg. die Zeile. Ausw. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Mk. 5.

Fernsprecher: Nr. 178.

Telegrammadresse: Bertenburg-Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

70. Auszahlung von 300 Mark

der Unfall-Unterstützung der

Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung.

Infolge unverschuldeten Unfalls — Steinfall — starb am 24. Juli d. J. der Bergmann **Hch. Borkenstein,** Höntrop, Katserstraße 23 wohnhaft.

Der Verunglückte war Abonnent der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" und wir zahlten infolgedessen auf Grund unserer Abonnenten-Versicherung

300 Mark

der hinterbliebenen Witwe aus.

Todes-Bescheinigung.

Der Bergmann **Hch. Borkenstein** zu Höntrop ist am 24. Juli 1908 infolge Betriebsunfalles, bestehend in Zerschmetterung des Brustkorbes, gestorben.

Weitmar, den 30. Juli 1908.

Dr. Ceesemaier.

Unfallbescheinigung.

Auf Wunsch wird bescheinigt, daß der Bergmann **Heinrich Borkenstein** am 24. Juli in Ausübung seines Berufes zu Tode gekommen ist.

Zeche General, den 30. Juli 1908.

Backwinkel, Betriebsführer.

Quittung.

Von der Geschäftsstelle der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" die Unfall-Unterstützungssumme von

300 Mark

erhalten zu haben bescheinigt

Gelsenkirchen, den 20. August 1908.

Witwe Heinrich Borkenstein.

Der Kampf um Schücking.

Die „N. L. C." schreibt:

** In der unerquicklichen Angelegenheit, die man den „Fall Schücking" zu nennen sich gewöhnt hat, ist eine neue Phase zu verzeichnen. Der verantwortliche Redakteur der „Frankf. Ztg." ist, wie bereits kurz mitgeteilt, vor den Richter zitiert worden und hat ihm Auskunft geben sollen über den Autor eines am 21. Juli in seinem Blatt erschienenen Artikels. Ob den — es handelte sich um eine erste informierende Darstellung jener Affäre — Bürgermeister Schücking verfaßt habe oder sein Bruder, der Marburger Professor, hat der vernehmende Richter gefragt. Und als, wie zu erwarten stand, die Auskunft verweigert wurde, ward der Redakteur erstmalig mit einer Strafe von 50 Mark belegt. Es soll in diesem Zusammenhang über die harte Unbill des Zeugniszwanges kein Wort verloren werden: das Thema ist in Rede und Schrift nachgerade ausgiebig erörtert; ist aber diesmal gar nicht das eigentlich Wesentliche. Das ist allein und ausschließlich das neue Ungeschick in der Behandlung der von Anbeginn ungeschickt angepackten Angelegenheit des Husumer Bürgermeisters. Nach den beiden Darlegungen in der „Nordd. Allg. Ztg.", denen, weil sie nicht übermäßig gewandt und übersichtlich stilisiert waren, noch ein paar offiziöse Kommentare nachgeschickt werden mußten, war man doch gezwungen, anzunehmen, daß der Regierung des Fürsten Bülow der ganze Handel rechtschaffen unbequem sei; daß sie die Aufbauschung der oppositionellen Schriftstellerei des Husumer Bürgermeisters zur cause celebre für taktisch wenig klug halte und nur die Gelegenheit herbeisehne, mit einem blauen Auge sich aus der Affäre zu ziehen. Wie die Dinge liegen, schien das auch das einzig Gescheidte; denn sich Ehre einzulegen, war bei der Geschichte für die Regierung keine Möglichkeit. In die langsam verglimmende Erregung platzt — ein neuer Schürer des Brandes — nun diese Nachricht von dem possenhaften und an sich höchst unnützen Vorgehen gegen die Frankfurter Zeitungsredaktion. Was will man denn eigentlich? Steuert man partout darauf hinaus, Herrn Dr. Schücking als Bürgermeister zu disqualifizieren? Soll er um jeden Preis für unwürdig erklärt werden, innerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle das Amt eines mittelbaren Staatsbeamten zu bekleiden? Und glaubt man diesen Staat wie den mit Recht so beliebten rocher de bronze stabiliert zu haben, wenn das hohe Ziel wirklich gelang?

Wir haben uns redlich Mühe gegeben, uns die Gedankengänge zurechtzulegen, die die über uns Regierenden in diesem Falle geleitet haben könnten. Aber wir gestehen mit tiefer Kümmernis: es ist uns nicht gelungen. Wir sehen nur, wie um eine Omelette (mehr sind im Verhältnis zum Ganzen die despektierlichen Aeußerungen des Herrn Schücking über Korpsstudenten und konservatives Parteiregiment nicht) ein ungeheurer Lärm verursacht wird; wie mir nichts dir nichts die Leute vor den Kopf gestoßen werden, die den besten Willen zu zeigen begannen, aus der Negation den Ausweg zur Bejahung zu finden. Daß dadurch Staat und Reich genützt wird, bestreiten wir. Daß die Politik des Fürsten Bülow gefördert wird, möchten wir bezweifeln. Ueberhaupt: wie steht denn der nur zu dem ganzen Handel? Und wenn er ihn, wie wir anzunehmen geneigt sind, nicht billigt: wie dürfen die Nachgeordneten denn nur so frank und frei darauf losverfügen und ihm das ganze mühselig genug zustande gekommene Konzept verrücken?

*

Bürgermeister Dr. Schücking hat dem „Berliner Tageblatt" zufolge gegen die Redaktion der „Preußischen Verwaltungsblätter" Klage wegen verleumderischer Beleidigung erhoben. Diese richtet sich auch gegen die „Kreuzzeitung" und einige andere Blätter, die die Bezeichnung der Schückingschen Ausführungen als „Nichtsnutzigkeiten" und „wider besseres Wissen erhobene Anschuldigungen" nachgedruckt haben.

Der Herr Kanzleirat

Soeben ist, so schreibt die „Köln. Ztg.", eine Königliche Verordnung der Oeffentlichkeit mitgeteilt worden, wonach der Charakter als Kanzleirat fortan nur den Kanzleivorstehern der Zentralbehörden, soweit sie nicht aus der Zahl der Expeditions- und Registraturbeamten hervorgegangen sind, und in besonderen Fällen Geheimen Kanzlei-sekretären dieser Behörden verliehen werden soll. Alle anderen Beamtenklassen sollen lediglich für die Verleihung des Charakters als Rechnungsrat in Anschlag gebracht werden. Aktiven Beamten, die augenblicklich den Titel „Kanzleirat" oder „Geheimer Kanzleirat" führen, wird der Charakter als „Rechnungsrat" oder „Geheimer Rechnungsrat" beigelegt. Für die breite Oeffentlichkeit ist die Bedeutung dieses Vorgangs völlig unklar, denn darüber, ob und warum der „Herr Rat" ein Kanzleirat oder ein Rechnungsrat ist, werden sich die wenigsten gekümmert haben. Die Titel „Kanzleirat" und „Geheimer Kanzleirat" wurden hauptsächlich den Registraturbeamten in den Ministerien verliehen, während die Titel „Rechnungsrat" und „Geheimer Rechnungsrat" den expedierenden Sekretären der Ministerien vorbehalten waren. Mitunter kommt auch die Verleihung dieser Titel, die in den Augen der Subalternbeamten höher bewertet werden, an ältere, verdiente Provinzialbeamte der Subalternklasse vor. Durch die jetzige Anordnung werden die Registraturbeamten den expedierenden Sekretären gleichgestellt, obwohl das Maß ihrer geistigen Arbeit durchaus verschieden ist. Während die expedierenden Sekretäre sich fast ausschließlich aus dem Stande der Zivilanwärter rekrutieren, finden sich unter den Registraturbeamten vorwiegend Militäranwärter. Es handelt sich also augenscheinlich um eine Aufmerksamkeit gegenüber den Militäranwärtern. Von wesentlicher Bedeutung würde allerdings die Gleichstellung dieser beiden Beamtenkategorien hinsichtlich der Charakterverleihung sein, wenn darin ein Anfang einer Aenderung der Behördenorganisation zu erblicken wäre, mit anderen Worten, wenn damit ausgesprochen wäre, daß fortan die Registraturbeamten und die Sekretäre gleiche Arbeit verrichten sollen. Das würde auf die Beseitigung der besonderen Registraturen und eine wesentliche Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsgangs sowie auf eine Beamtenersparnis hinauslaufen. Bei den zahlreichen Erörterungen über das fortgesetzte Anschwellen des Beamtenapparates ist darauf hingewiesen, daß bei unseren Behörden viel zu viel kontrolliert und unnütz ge-

Von Drinnen und Draußen.

Ein herrlicher Monat ist der August. Buntfarbig blüht es im Garten und auf der Wiese, und wohin wir unsre Blicke schweifen lassen, erfreut uns die herrliche Pracht des Sommers, der vor seinem Scheiden noch einmal unser Herz gefangen nehmen will. Für den Garten ist der August ein Hauptmonat. Alles steht in vollster Entwickelung, und das Auge weilt mit Entzücken auf den fruchtbeladenen Obstbäumen. — Weithin leuchten im Glanz der Sonne unsere einheimisch gewordenen Blumen, Levkojen, Hortensien vereinigen sich mit Dahlien und Astern, um die Beete in mannigfaltiger Abwechselung erscheinen zu lassen. An den Fenstern sieht man noch die dankbare Pelagonie, die glühende Nelke und die liebliche Fuchsie, und auf dem Balkon schlingen sich neben wildem Wein Winden und Kresse um die Einfassungen. Die Wärme des August hat die volle Entfaltung herbeigeführt; aber sie hat auch noch wertvolleres beschert: die Ernte.

Erntemond nennt man auch wohl diesen Monat, weil im August die vielen Feldfrüchte, vor allem das Getreide in die Scheunen gebracht wird.

Die Tage beginnen schon sehr bemerkbar abzunehmen, denn während zu Anfang des Monats die Tageslänge noch 15 Stunden beträgt, ist sie zu Ende desselben nur 13 Stunden groß. Mit dem 23. August haben die Hundstage, das sind, oder vielmehr sollten es eigentlich sein, die 4 Wochen der größten Hitze, ihr Ende erreicht. Aber wer hätte am Anfang der Woche noch an Hundstage geglaubt. Kalt und unfreundlich zeigte sich die Witterung und mahnte bereits ernstlich an den kommenden Herbst, der doch nach dem Kalender erst in einem Monat seinen offiziellen Einzug halten soll. Die letzten schönen Tage des scheidenden Sommers sollte man recht fleißig ausnutzen, sich soviel wie möglich im Freien bewegen, ehe die kühle Witterung das Wandern einschränkt. Die Wetterkundigen stellen ein schlechtes Prognostikon für den Herbst auf, aber wir wollen hoffen, daß sich diese mit ihren Voraussagen wieder einmal täuschen. Die Wärme richtet sich nicht immer nach den Berechnungen der Gelehrten, denn erst in den letzten Tagen hatten wir einen erheblichen Witterungsumschlag zu verzeichnen und nach den Tagen empfindlicher Kühle ist es wieder tüchtig warm geworden. Immerhin ist es nicht zu leugnen, daß es wieder abwärts geht. Der Zenit ist überschritten und langsam beginnen wir uns an die traulichen Abende bei Lampenlicht zu gewöhnen. Doch kehren wir von dem Thema der zukünftigen Gemütlichkeit zum aktuellen Gebiet zurück.

Der Hauptmann von Köpenick, der vor zwei Jahren durch seinen Geniestreich auf dem Rathause in Köpenick die Augen der ganzen Welt auf seine Person und seine Zuchthäuslervergangenheit gerichtet hat, ist nach Verbüßung von noch nicht der Hälfte seiner Strafzeit auf freien Fuß gesetzt worden. Abgesehen von den Köpenickern Bürgern wird es wohl kaum jemanden geben, der sich nicht ehrlich über die Begnadigung des Schuhmachers Voigt gefreut hätte. Wieder einmal ziehen die Bilder der zwerchfellerschütternden Verbrecherposse an unserem Geiste vorüber. Wieder einmal gedenken wir jenes 16. Oktober 1906, der auf zwei Erdhälften ein unbändiges Gelächter hervorrief. Man konnte dem krummbeinigen Individuum nicht gram sein, das sich notdürftig mit einer Hauptmannsuniform behängt hatte und damit eine ganze Stadt düpierte. Vom Bürgermeister, Rendanten und den Gendarmen an, die vor dem Rathaus die „Absperrung" besorgten, fiel alles dem genialen Streich des uniformierten Schusters zum Opfer. — Heute fühlt sich Voigt als berühmter Mann, mit Recht, denn wer wie er einen Erdball lachen gemacht hat, darf beanspruchen, sobald nicht wieder aus der Chronik zu schwinden. Die Leute, welche die Ehre haben, seine Mitbürger zu sein, scheint ein Taumel der Begeisterung erfaßt zu haben. Ovationen und stürmische Huldigungen werden ihm in seiner Heimatstadt Rixdorf zuteil, wo er sich nur immer zeigte. Blumen, Liebesgaben, Briefe und Depeschen gehen ihm in ungeheurer Anzahl zu. Er erhält Heiratsanträge von reichen Damen; Interviews mit ihm werden veröffentlicht. Vorträge, die er in den verschiedensten Städten über seine „Erlebnisse" halten soll, werden ihm mit glänzendem Honorar in Aussicht gestellt. Zunächst will er seine „Memoiren" herausgeben, um damit endlich einmal dem fühlbaren Mangel an sensationellen Tagebüchern abzuhelfen. Ein Unternehmen will mit ihm eine Art „Ausstellung" veranstalten, eine Grammophongesellschaft Platten von ihm aufnehmen. Am erfolgreichsten in dieser Hinsicht war bisher der Direktor eines Kieler Varietetheaters, dem es gelang, den Hauptmann von Köpenick als Kassierer zu engagieren. Jedenfalls dürfte eine Kasse mit solch sachkundiger Leitung allabendlich gestürmt werden. Sein Vorhaben, im Berliner Passage-Panoptikum zum besten der Ausgebrannten von Donaueschingen eine Gastrolle zu geben, wurde von der Behörde vereitelt. Vielleicht fürchtete man bei einem Auftreten solcher Zugnummer für das Leben und die Gesundheit der allzuzahlreichen Zuschauer. — Die Begnadigung Wilhelm Voigts ist wohl überall mit Genugtuung begrüßt worden. Die Ausraubung der Köpenicker Kasse mußte nach dem Buchstaben des Gesetzes bestraft werden. Aber wer mit seiner staunenswerten Unverfrorenheit und seiner verblüffenden Gaunertechnik ein so herzerfrischendes Lachen hat auslösen können, für den mochte Gnade für Recht gehen, oder besser die Gnade dem Rechtsspruche folgen. Und dem vom Schicksal Verfolgten, dem die Härten der Justiz mehr als einmal den Boden einer ehrlichen auf Arbeit gegründeten Existenz unter den Füßen entzogen haben, ihm mag man es gönnen, wenn er nach der Begnadigung einen ruhigen, bescheidenen Lebensabend verleben durfte, wozu die für ihn gesammelten Gelder ausreichten.

Mit solchen Erwägungen hat jedoch der unerhörte Kultus nichts zu tun, der heute mit dem entlassenen „Hauptmann von Köpenick" getrieben wird. Die Sensationslust der Menge hat beschämende Dimensionen angenommen und es hat sich eine Art unangebrachter Heldenverehrung für den ehemaligen Sträfling herausgestellt, die ihn förmlich als Triumphator erscheinen läßt. Wir alle gönnen dem Helden der Köpenickiade eine ruhige, von Nahrungssorgen nicht behelligte Zukunft. Aber damit mag es auch genug sein.

Durch das soeben erwähnte große „Ereignis" sind wir mit dem Bericht über die Vorgänge in der Außenwelt etwas zurückgeblieben. Aber es ist auch hier nicht viel Erfreuliches zu melden. In der Türkei und in Persien sind die Unruhen noch immer an der Tagesordnung und das Schmerzensland Marokko überrascht Europa fast täglich mit einer Neuigkeit.

Wir stehen heute im Zeitalter der Aeronautik. Unsere Zukunft liegt in der Luft. Seit den glänzenden Fahrten unseres Zeppelins beginnen sich die Aeronauten des In- und Auslandes zu regen. Ueberall werden mehr oder weniger erfolgreiche Versuche gemacht, die Luft dauernd zu bezwingen und auch bei uns sind in letzter Zeit die beiden Vertreter des halbstarren und unstarren Ballonsystems wieder hervorgetreten. Der Parseval-Ballon sowie das Militär-Luftschiff des Major Groß machten in diesen Tagen mehrere erfolgreiche Aufstiege und es wäre zu wünschen, daß alle drei Systeme im friedlichen Wettstreit um die Siegespalme weitere Fortschritte machten zur Ehre des Vaterlandes und zum Nutzen der Menschheit.

L. B.

schrieben werde. Die Beamten, die über den Verbleib und die Bearbeitung jedes Schriftstücks peinliche Kontrolle führen und deren Hände infolgedessen jedes Schriftstück unzählige Male vom Eingang bis zum Ausgang passieren muß, sind die Registratoren. Bei den Gerichten sind die besonderen Registraturen längst beseitigt; jeder Sekretär sorgt für die Aufbewahrung der von ihm bearbeiteten Schriftstücke selbst. Daß dies auch bei den Verwaltungsbehörden möglich ist, darüber kann nach den Erfahrungen, die bei einzelnen Behörden gemacht sind, kein Zweifel bestehen. Hier ist der Hebel anzusetzen, wenn eine Verbilligung und Vereinfachung unserer Behördenorganisation sowie eine Beschleunigung des Geschäftsganges ernsthaft angestrebt werden soll. Auch der kaufmännische Betrieb, der nun als Muster für die Behörden hingestellt wird, kennt keine besondere Registratur, infolgedessen arbeitet er auch erheblich prompter und billiger.

Schreiberelend.

Die „N. L. C." schreibt: Erschütternde soziale Nachtbilder zeichnet die Hochzeitschrift des Verbandes deutscher Bureaubeamter zu Leipzig. Es ist fast wie bei den Musikern; aber es ist beinahe noch schlimmer. Diese Bureaubeamten müssen zum mindesten eine gute Volksschulbildung besitzen und sie können zu ihrer Tagesarbeit nicht in Pantinen und im kragenlosen Hemde gehen. „Stehkragenproletarier" nennt sie der Jargon der Sozialdemokratie. Dennoch steht ihr Lohn tief, tief unter dem des ungelernten Handarbeiters. In Halle a. S. ist eine Erhebung über die Lohnstufenfolge in den Berufsgruppen der Arbeiterschaft veranstaltet worden, die wohl auch für andere Orte zutrifft. Da heißt es:

Am geringsten besoldet sind die Schreiber. Von 25 Personen erhält kein einziger mehr als 3,75 Mk., während ein Drittel aller befragten Tagarbeiter 4,75—5 Mk. bezog. Die Wochenverdienstangaben, die für 3314 Personen vorliegen, stellen dar, daß 82 Angestellte (darunter 17 Hausdiener) einen Wochenlohn von weniger als 17 Mk. erhalten. Die Monatsverdienstangaben bestätigen wiederum, daß die Schreiber die schlechtest entlohnten Angestellten sind: von 46 erhalten unter 50 Mk. 32 Personen. Von den männlichen Arbeitern und Angestellten haben einen durchschnittlichen Jahresverdienst unter 600 Mk. (Lehrlinge, Laufs- und Hausburschen ausgenommen) nur die Kanzlisten. Zwischen 600 und 900 Mk. stehen die Gärtner, Hausdiener, Wächter, Bureaugehilfen (729,81 Mk.), Schreiber (756,25 Mk.) und Wärter usw. Eine greifbare Veranschaulichung erfahren diese jämmerlichen Verhältnisse in Halle a. S. durch eine Anzeige im dortigen „Gen.-Anzeiger" (29. Mai 1907):

„Junger Schreiber bei 10 Mark monatlicher Entschädigung für Bureau gesucht."

Der ortsübliche Tagelohn gewöhnlicher Tagearbeiter beträgt in Halle für Männer 2,45 Mk., was einem Jahreseinkommen von 735 Mk. gleichkäme. Die Kanzlisten, Bureaugehilfen und Schreiber in Halle verdienen aber knapp 600 bezw. 729 bezw. 756 Mk. Nach einer über das ganze Reich sich erstreckenden Erhebung verdienten von 2283 Rechtsanwaltsbureaubeamten 44,6 Prozent nur bis 50 Mark monatlich und etwa 9 Prozent über 150 Mark.

Nach einer Enquete unter den Bureauangestellten der Berliner Rechtsanwälte verdienen 50 Prozent nur bis zu 70 Mark im Monat, d. h. etwa 2,40 Mk., also weniger als den Mindestlohn ungelernter Arbeiter. Wie dem abzuhelfen wäre, ist allerdings, zumal bei dem gleichzeitigen Wettbewerb weiblicher Kräfte, vorerst kaum abzusehen. Vielleicht könnten Staat und Kommune hier mit gutem Beispiel vorangehen.

Das Ehepaar Toselli.

Rom, 21. Aug. Sensationellen Mitteilungen über vorgebliche unerträgliche Belästigungen des Toselli'schen Ehepaares seitens der Badegäste von Viserbella am Adriatischen Meere ist der Gatte der Ex-Kronprinzessin von Sachsen nunmehr sehr bestimmt entgegengetreten. Er bewohnt mit Frau und Kind eine bescheidene Villa unweit des Ortes und hat erzählt: An den Meldungen der Blätter in Berlin und anderswo ist kein wahres Wort; jene Zeitungen müssen im Sommer eine äußerst erhitzte Phantasie haben; nächstens wird man vielleicht berichten, daß ich eine Leiche sei. Wir leben hier in der größten Ruhe und sind nicht in Heidelberg, wie Sie sehen. Meine Frau, unser Kleiner, der jetzt drei Monate alt ist (er heißt Karl Emanuel Philibert) und ich selber befinden uns ausgezeichnet. Wir könnten nicht glücklicher sein. Die lieben Badegäste und Sommerfrischler hier herum haben im Anfang unser Haus ein wenig belagert, alle wollten „die Köntgin" sehen. Dann haben sie sich überzeugt, daß wir zwei Menschen sind wie alle anderen, und haben uns in Ruhe gelassen. Unser Leben ist ganz Ruhe, Frieden und Einsamkeit. Ich arbeite etwas, wir baden und fischen, liegen in der Sonne, genießen mit vollen Zügen die reine Luft, den Glanz und die Freiheit, froh, von allem lärmenden Treiben fern zu sein. In Heidelberg sind wir nie gewesen. Hat nicht ein großes italienisches Blatt die stupide Nachricht gebracht, ich habe dem König von Sachen eine Forderung geschickt?

Der Kampf um den Teufel.

(Von unserem Korrespondenten.)

+ Von einem homerischen Kampfe zwischen zwei amerikanischen Theaterdirektoren um die Erstaufführung der englischen Uebersetzung von Molnars „Der Teufel" werden aus Newyork vom 18. August amüsante Einzelheiten berichtet. Sowohl Henry Savage als auch Harrison Fiske, beide Impresarios, deren Geschäftstüchtigkeit anscheinend über jedem Zweifel erhaben ist, behaupten das Aufführungsrecht des Stückes zu besitzen. Savage hatte das Stück für Ende September angekündigt; der Nebenbuhler aber versäumte keine Zeit und bot alles auf, um den Rivalen zu schlagen. Ganz im Geheimen, in einem abgelegenen Schuppen draußen vor der Vorstadt, probte er mit seinen Mannen das neue Stück, und während Savage, seiner Ueberlegenheit sicher, erst in diesen Tagen mit den ersten Proben beginnen wollte, erfuhr das überraschte Newyork am Montag, daß am Dienstag Abend die „europäische Sensation" im Belasco-Theater unter der Direktion Fiske zum erstenmal in Amerika in Szene gehen wird. Aber Savage war nicht gesonnen, sich durch diesen Streich des Gegners als geschlagen anzusehen. Newyork sollte seine Sensation haben. Und am nächsten Tage, am Dienstag Morgen, fand man in den Zeitungen eine große halbseitige Anzeige, in der Savage den Gegenschlag führte. In einer Sprache, die an Entschlossenheit nichts zu wünschen übrig ließ, erklärte der Direktor, daß er, „gleich den niebesiegten amerikanischen Athleten" triumphieren würde: die Aufführung sei beschleunigt und finde sechs Wochen früher statt, nämlich heute, Dienstag Abend, im Garden-Theater. Und er berief sich darauf, daß er von dem Autor des so heiß umstrittenen Stückes die schriftliche Erklärung besäße, die ihm, Savage, das alleinige Aufführungsrecht für die Vereinigten Staaten in Kanada verbürge, während Herr Fiske ausginge, das Publikum mit einer angeblichen Uebersetzung zu täuschen, die weder von dem Verfasser noch dessen Vertretern genehmigt werde. Der kurzentschlossene Direktor des Garden-Theaters hat mit seinem Plane, das Stück innerhalb 36 Stunden herauszubringen, zweifellos einen einzigartigen Rekordversuch unternommen, der in seiner Kühnheit umsomehr verblüfft als er unter den ungünstigsten Umständen begonnen wurde. Denn seine Schauspieler weilten nicht in Newyork, sie waren in sechs Staaten zerstreut und mußten nun Hals über Kopf herbeigeschafft werden. Einer der Hauptdarsteller, Edwin Stevens, weilte auf Nantucket-Island; nur mit drahtloser Telegraphie war er zu verständigen und ein besonderer Dampfer mußte sofort Anker lichten, um den Unentbehrlichen nach Newyork zu fahren. Für andere wurden Extrazüge bestellt und eine ganze Zahl von Automobilen verließen eine halbe Stunde nach dem Entschlusse des Direktors Newyork, um die übrigen Darsteller sofort zu holen. Um zwei Uhr morgens waren alle glücklich zur Stelle und sofort begann die Probe. Am Nachmittag fand noch eine zweite Probe statt und am Abend konnte der wagemutige Impresario vertrauensvoll voraussagen, daß er zweifellos den Kampf auf der Bühne gewinnen würde, so sicher wie das Nachspiel, das vor Gericht zum Austrag kommt.

Wie badete man im Altertum?

Seit Beginn der Ferien ist, wie alljährlich, der größte Teil der Bewohner der Städte hinausgeeilt ins Freie, um im Waldesschatten oder am brandenden Meere auszuruhen und die Nerven in Bädern zu stärken. Es erscheint in solcher Zeit nicht uninteressant, die Entwickelung dieses Brauches in früheren Zeiten zu betrachten. Der Gebrauch der Bäder ist sicherlich so alt wie die Menschheit selbst. Wie verbreitet der Gebrauch des Badens im Altertum war, darüber belehren uns die ältesten Sagen und Mitteilungen aus der Geschichte aller Völker. Die alten Griechen liebten warme Bäder. Die Helden Homers badeten nach langen Reisen oder nach den Anstrengungen der Schlacht. Polykaste, Nestors schöne Tochter, bereitet dem jungen Telemach das Bad, sie badet ihn, salbt ihn darauf mit Oel und bekleidet ihn „mit dem glänzenden Leibrock"; dieselben Dienste erweist die Zauberin Kirke dem heimkehrenden Odysseus. Man fand aber damals nichts Anstößiges daran, daß Männer im Bade von Frauen bedient wurden. Wahre Virtuosen in der Kunst das Bad zu einem hohen Genuß zu gestalten, waren die Römer. Während zur Zeit der Republik auch in Beziehung auf das Bad die Gewohnheiten höchst einfach waren, und z. B. Scipio Africanus in einem engen, dunklen Gelaß badete, gab es zu Zeiten Neros Bäder, deren Säle mit köstlichem Marmor bekleidet, mit numidischen Inkrustationen geziert und mit kunstvollen Malereien geschmückt waren. Der Boden war mit prächtigen Mosaiken ausgelegt, das Wasser floß aus silbernen Hähnen in die Behälter. Man bereitete sich durch einen Spaziergang auf das Bad vor, legte zuerst im Apodyterium seine Kleider ab, nahm im Tepidarium ein warmes Luft- oder Wannenbad und ließ sich dort den Körper mit Oel oder wohlriechenden Substanzen salben und mittels Bürsten in einer Art von Massage bearbeiten. Im Caldarium genoß der vornehme Römer durch heiße Luft oder heißes Wasser ein Schwitzbad, aus dem er sich dann in das Frigidarium oder Kaltbad begab, um den erhitzten Körper abzukühlen. Im Unctarium endlich wurde der Leib abermals mit wohlriechenden Salben, oft arabischer Herkunft, eingerieben, die Toga übergestreift, die in kunstvolle Falten gelegt wurde, und der Vertreter der römischen goldenen Jugend war bereit, seinem Tagewerk — wenn er ein solches hatte — nachzugehen.

Seltsame Särge.

(Von unserem Mitarbeiter.)

— Ein seltsames Schlafgemach hat eine amerikanische Dame, Mrs. Tryon, sich konstruieren lassen. Stets wenn sie reist, schläft sie, aus Gesundheitsrücksichten, in einem sechs Fuß langen und zwei Fuß breiten Glassarg, der mit Matratzen und Kissen, elektrisch Licht und Telephon bequem und vollkommen ausgerüstet ist. Aber die Amerikanerin aus Massachusetts ist keineswegs die erste, die sich eine derartige immerhin doch etwas gruselige Schlafgelegenheit erwählt hat. Eine englische Zeitschrift erzählt von einem Vikar aus Cornwall, der in seinen letzten Lebensjahren regelmäßig in seinem Sarge schlief, den er als vorbedachtsamer Mann sich hatte anfertigen lassen. Und auch von Sarah Bernhardt erzählt man, daß sie oft, in einem Sarge liegend, durch friedlichen Schlummer zu neuen künstlerischen Großtaten sich stärkte. Gabriele d'Annunzio freilich hat sich den Sarg einstweilen nicht zur Schlummerstätte erkoren, aber immerhin beschäftigt er sich doch eifrig mit dem Orte, an dem dereinst seine irdischen Reste ruhen sollen, und bekanntlich hat er sein Grab bereits herstellen lassen. Vor kurzem erfuhr man auch, daß Tommaso Salvini, der große Tragöde, sich damit beschäftigte, einen prachtvoll nußbaumgeschnitzten Sarg zu polieren, den er sich bestellt hatte. Die Fälle, in denen die Lebenden mit aller Fürsorge auch äußerlich auf den Tod sich vorbereiten, sind keineswegs selten. So gab es in Bournemouth einen Organisten, namens Pottle, der einen sehr schönen und ergreifenden Trauermarsch komponierte, der nur bei seinem Leichenbegängnis gespielt werden durfte. Der Parlamentarier Albert Pell verfaßte lange vor seinem Tode seine Grabschrift, die in Marmor eingemeißelt in der Kirche angebracht wurde, sodaß er allsonntäglich beim Gottesdienst den Nachruf auf sich genießen konnte. Noch weiter ging der Geistliche Rev. William Dodd, der in Tyburn wegen Betrugs und Fälschungen gehängt wurde; vor seiner Hinrichtung hielt er eine prachtvolle schwunghafte und patetische Leichenrede. Und der italienische Arzt Leopoldo de Gressig schrieb wenige Minuten vor seinem Tode mit seiner letzten Kraft und mit aller Anstrengung seinen Totenschein, den er auch ordnungsgemäß unterzeichnete.

Vermischtes.

Neuer Hauprozeß? Der „Tägl. Rundsch." meldet aus Karlsruhe ein Telegramm: Frhr. v. Reitzenstein hat nunmehr doch, noch kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist, die Beleidigungsklage gegen den Staatsanwalt des Hau-Prozesses Dr. Bleicher erhoben unter Anbietung des Wahrheitsbeweises dafür, daß der vermummte Mann hinter den Damen Molitor am Mörbtage nicht der verurteilte Karl Hau war. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Freiherr mit seiner Klage abgewiesen wird.

600jähriges Stadtjubiläum. Am 23. August feiert das Städtchen Hirschberg, inmitten des Arnsberger Waldes, auf einer Bergkuppe hübsch gelegen, das 600jährige Jubiläum seiner Gründung. Die Grafen von Arnsberg hatten hier ein Jagdschloß.

Drohender Ausstand. Aus London wird hierüber telegraphisch berichtet unterm 20. d. M.: Der Verband der Spinnereibesitzer beschloß gestern mit einer Mehrheit von 92 vom Hundert eine fünfprozentige Lohnermäßigung. Falls die Arbeiter diese nicht annehmen, werden sämtliche Fabriken geschlossen. Es würden 200 000 Arbeiter betroffen, deren Stimmung gegen die Ermäßigung sein soll.

Selbstmord während der Hochzeitsreise. Ein Telegramm meldet uns aus Berlin: Der Berliner Zeitung am Mittag zufolge beging Frau Professor Sitzer aus Sternberg in Mähren in Heringsdorf Selbstmord durch Hinabstürzen vom Bismarckturm. Sie war erst acht Tage verheiratet und befand sich auf der Hochzeitsreise. In hinterbliebenen Abschiedsbriefen an ihren Gatten gibt sie ein unheilbares Leiden als Beweggrund zu der Tat an.

Eisenbahnunfall. Bei der Ausfahrt des Güterzuges 9372 aus dem Bahnhof Hedersleben der Strecke Halberstadt—Aschersleben entgleisten Donnerstag Abend gegen 9 Uhr sechs leere Güterwagen mitten im Zug und sperrten beide Hauptgeleise. Der Personenverkehr wurde durch Umleitung des D-Zuges 135 über Quedlinburg-Falkenstädt und Frose und durch Umsteigen der Reisenden bei dem Personenzug Nr. 531 und 554 aufrecht erhalten. Um 1,35 Uhr nachts waren die Gleise wieder frei, und der Verkehr wurde im vollen Umfange wieder aufgenommen. Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht ermittelt.

Selbstmord oder Verbrechen. Aus Paris wird uns telegraphiert: In einem Abteil des von Chalons kommenden Zuges wurde auf der Station Ezernay die ungarische Schulreiterin Gräfin d'Orbe mit zwei Schußwunden in der Brust aufgefunden. Die Gräfin hatte sich in Chalons in einem Zirkus als Schulreiterin produziert.

Zusammenstoß. In der Nähe des Bahnhofes Beau stieß der Pilgerzug Paris—Lourdes mit einem Güterzug zusammen. Von 15 Verletzten befinden sich 11 in Lebensgefahr. Die Verwundeten wurden in das Spital von Beau gebracht.

Abgestürzter Tourist. Wie aus Innsbruck gemeldet wird, stürzte von der Fünffingerspitze in der Lankogelgruppe ein Tourist aus Düsseldorf ab. Er stürzte in einen Mittelkamin und war sofort tot.

Ausdehnung der Waldbrände. Wir erhalten folgendes Telegramm aus London: Aus San Francisco wird gemeldet, daß die Waldbrände bei Josemitek in Kalifornien sich auf den herrlichen Nationalpark auszudehnen drohen. Es sind Truppen zur Hilfeleistung herbeigerufen worden.

Sich selbst den Leib aufgeschlitzt. In Gabis in Algier ermordete der Araber Said Ben Amma aus Eifersucht seine Frau und richtete sie schrecklich zu, worauf er Selbstmord beging, indem er sich den Leib aufschlitzte.

„Wo man singt, da laß dich ruhig nieder." Man schreibt uns: Immer stimmt diese beruhigende Versicherung von der Friedlichkeit der Sangesbrüder doch nicht. Das zeigt ein Vorgang, der sich gelegentlich eines vom Gesangverein Einigkeit veranstalteten Gesangwettstreites in Elberfeld abspielte. Schon über die Art der Preisverteilung waren Differenzen unter einzelnen Teilnehmern des Gesangwettstreites entstanden. Ein in erster Klasse preisgekrönter Mühlheimer Verein glaubte sich vor allen Dingen benachteiligt. Als der Vertreter des Vereins den ihm zugedachten Preis in Empfang nehmen sollte, zerschmetterte er ihn vor den Augen des Publikums. Auch auf einige Preisrichter hatte man es abgesehen. Diese aber waren vorsichtig genug, sich sorgfältig den Blicken der erzürnten Sängerschar zu entziehen.

Auch ein Rekord. A. Heiler in Gilgandra bei Sydney, der sich kürzlich beim Boxen das Bein brach, errang damit sicherlich den Rekord an Unfällen, trotzdem er erst 25 Jahre zählt. Im Alter von 9 Monaten brach er das Handgelenk, zwei Jahre alt riß ihm eine Schenkelmuskel, im Alter von 3 Jahren verletzte er sich das Halsbein zweimal hintereinander, im 4. Lebensjahre renkte er sich eine Schulter aus, im 5., 6. und 7. Lebensjahre erlitt er bedeutende Schnitt- und Rißwunden. Er brach sich das Schienbein im 10. Jahre, ein Jahr später verstauchte er sich den Knöchel, im 15. Jahre wurde ihm der Ellenbogen gespalten, im 16. Lebensjahre erhielt er einen Säbelhieb über den Hinterkopf und im 19. Jahre brach er sich beim Fußballspiel das heil gebliebene andere Schienbein. 23 Jahre alt wurden ihm beide Kinnbacken zerschmettert, in den letzten sechs Monaten beide Schenkel gebrochen. — Sonst ist er aber ganz gesund.

Ozean-Riesendampfer. In Belfast ist der Kiel für einen Dampfer der White Star-Linie gelegt worden, der alle bisherigen Dampfer an Größe übertreffen soll. Während die neuesten Dampfer der Cunard-Linie nur (!) 790 englische Fuß lang sind, wird der neue Dampfer der wahrscheinlich den Namen Olympic erhalten soll, noch 50 Fuß länger sein. Sein Tonnengehalt soll 50 000 Registertonnen sein, also noch fünftausend mehr wie der der Cunarder. Bei diesem Ozeanriesen wird nicht auf Höchstgeschwindigkeit, sondern auf äußersten Komfort und Bequemlichkeit der Reisenden der Hauptwert gelegt. Die Olympic soll eine Geschwindigkeit von 21 Seemeilen pro Stunde erhalten. — Bemerkenswert ist, daß trotz der größeren Schnelligkeit der englischen Dampfer der Cunard-Linie Lusitania und Mauretania, die deutschen Dampfer nach wie vor von den Passagieren erster Kajüte bevorzugt werden. So hatte kürzlich die Lusitania, die einen Tag vor der Kaiserin Auguste Viktoria Newyork verließ, nur 260 Kajütspassagiere erster Klasse, während der deutsche Dampfer 540 hatte. Der Grund hierfür ist nach dem Urteil eines Amerikaners der, daß die Einrichtungen betreffend Unterkunft, Verpflegung usw. an Bord der deutschen Dampfer in jeder Beziehung besser sind, als an Bord englischer oder amerikanischer Schiffe.

Die Ballonpost des Dichters. Im Zeitalter der Begeisterung für die Luftschiffahrt ist es interessant, mit Pariser Blättern an einen „Ballonbrief" zu erinnern, den Alphonse Daudet während der Belagerung von Paris per Luftballon seinem Freunde Mistral übermitteln ließ. „Mein Capoulie", so heißt es in dem Briefe, der das Datum vom 31. Dezember 1870 trägt, „per Ballon schicke ich Dir eine Menge Küsse. Ich schicke sie Dir auf provencalisch, denn dann bin ich sicher, daß die Barbaren, falls der Ballon ihnen in die Hand fallen sollte, meine Schrift nicht lesen und meinen Brief im „Schwäbischen Merkur" nicht veröffentlichen können. Es ist kalt, es ist schwarz; wir essen Pferd, Katze, Kamel, Rhinozeros (ach, hätten wir doch gute Zwiebeln oder den Käse de la Ribote de Trinquetaille), die Gewehre verbrennen einem die Finger, das Holz wird rar . . . Adieu, mein Capoulio, drei große Küsse, einer von mir, einer von meiner Frau, einer von meinem Sohn. Und damit gutes Neujahr."

Sport.

* **Berlin-Karlshorst, 20. Aug. Erika-Hürden-Rennen.** 2400 Mark 3200 Meter, 7 Pferde: 1. Hrn. B. Langen's Dajka (W. Winkler); 2. Hrn. Seeneck's Melton Pet (Wanoth); 3. Lt. v. Rudzinski's Nordsee (Goiny). Tot.: 70 : 10. Platz: 22, 34 und 38 : 10. Mit einer halben Länge gewonnen. — **Viertausendvierhundertfünfzig Rennen.** Ehrenpreis und 4500 Mark. 5000 Meter, 5 Pferde: 1. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Helgoland (Lt. v. Raven); 2. Herrn F. v. Schmidt-Pauli's Nephrit (Herr M. Lücke); 3. Rittm. und Hptm. v. Lewinski's Weltbürger (Lt. v. Lütcken). Tot.: 28:10. Platz: 14 und 18:10. Mit drei Längen gewonnen. — **Haupthürden-Rennen.** Ehrenpreis und 15 500 Mark. 3200 Meter. 12 Pferde: 1. Gr. L. Henckel's Chamerops (H. Lange); 2. Lt. G. v. Lippa's Nena Sahib (M. Seiffert); 3. Herren G. Hartmann und A. Briese's Languste (Rastenberger). Tot.: 19:10. Platz: 10, 14, 18 und 36:10. Mit dreiviertel Länge gewonnen. — **Herkules-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 5000 Mark. 5000 Meter. 6 Pferde: 1. Gr. L. Henckel's Rubin (Lt. v. Baumbach); 2. Hrn. K. v. Tepper-Laski's Hans (Dr. Riese); 3. Hrn. F. W. Mayer's Onix (Lt. Fürst Wrede). Tot.: 44:10. Platz: 19 und 16:10. Mit fünfviertel Länge gewonnen. — **Preis von Bernau.** 3800 Mark. 1200 Meter. 10 Pferde: 1. Hrn. L. Korn's Sagesse (Arnull); 2. Hrn. Bischoff's Glückauf (Zentzsch); 3. Mr. F. Solloway's Alma (Bressel). Tot.: 35:10. Platz: 16, 21 und 26:10. Mit einer Länge gewonnen. — **Kinder-Jagd-Rennen.** 4000 Mark. 3000 Meter. 11 Pferde: 1. Hrn. F. v. Schmidt-Pauli's Helma (Weißhaupt); 2. Lt. Schultze's Wiesenheid (Lippold); 3. Hrn. O. Kärgel's Berta (Seiffert). Tot.: 68:10. Platz: 21, 19 und 17:10. Mit drittehalb Länge gewonnen. — **Preis von Moabit.** Ehrenpreis und 3000 Mark. 3200 Meter. 3 Pferde: 1. Hrn. H. v. Treskow's Verflixt 1 (Lt. Braune); 2. Frhrn. v. Fritsch's Natty Bumppo (Lt. v. Raven); 3. Hrn. A. Kiepert's Saphora (Lt. Gr. Kanitz). Tot.: 14:10. Mit anderthalb Länge gewonnen.

8. Blatt Nr. 197. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Nur erstklassige Fabrikate. Unerreichte Auswahl.

Elegante Herren- u. Knaben-Kleidung

für jede Figur passend.

Joppen-Anzüge von 12.00 bis 68.00 Mk.
Rock-Anzüge von 25.00 bis 70.00 Mk.
Gehrock-Anzüge von 25.00 bis 72.00 Mk.
Leichte Paletots, Capes, Westen, Hosen.

Militär-Hosen genau nach Vorschrift von 7—16 Mark.

Burschen-Anzüge von 9.00 bis 40.00 Mk.
Knaben-Schulanzüge von 2.50 bis 18.00 Mk.
Knaben-Sportanzüge von 4.00 bis 24.00 Mk.
Knaben-Paletots, Blusen, Kleidchen und Hosen.

Overbeck & Weller Gelsenkirchen Alter Markt.

Allerbilligste Preise. Streng reelle Bedienung.

Des Kaisers Besitzung in Urville.

Inmitten eines stillen, weiten Parkes mit prächtigem, altem Baumbestand, halb versteckt zwischen vollem Laub, ragt dicht bei der Ortschaft Kurzel das alte französische Schloß Urville aus dem ebenen Lothringer Lande empor. Vom Schlosse aus erstrecken sich ausgedehnte, saftig grüne Wiesenflächen, die die Nied wie ein Silberfaden durchwirkt. Dies ist der ruhige, idyllische Sitz des Deutschen Kaisers in den Reichslanden, den Kaiser Wilhelm wahrscheinlich auch in diesem Jahre gelegentlich der großen Herbstübungen des 15. und 16. Korps aufsuchen wird. Der Entschluß des Monarchen, sich in Lothringen anzukaufen, mag dem Vertrauen entsprungen sein, das er der dortigen Bevölkerung und der Entwicklung der politischen Verhältnisse entgegenbringt, außerdem mag der Wille mitgewirkt haben, die Intimität zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reiche durch regelmäßiges Residieren auf Schloß Urville zu vertiefen. Diese Zwecke sind während der 18 Jahre, die Kaiser Wilhelm nunmehr hier angesessen ist, ihrer Erfüllung näher gebracht. Die Kaisertage sind wirklich Festtage für die Bevölkerung, jeder ist dabei, wenn es gilt, den hohen Gästen zu huldigen. Die Geschichte Urvilles ist ziemlich komplizierd; denn das Besitztum hat natürlich unter dem mehrfachen Wechsel der politischen Zugehörigkeit sehr zu leiden gehabt und ging aus diesem Grunde sowohl wie durch mehrfache Fehden der angesessenen Herren durch viele Hände. Festzustehen scheint, daß Urville ursprünglich einem Grafengeschlechte gehörte, das den ominösen Namen derer von Kriechingen führte. Die Kriechingen beherrschten im 12. Jahrhundert fast den gesamten Niedgau. Es erscheint nicht von allgemeinem Interesse, sämtliche mutmaßlichen Besitzer aufzuführen. Der Besitz der Kriechinger ging dann durch Heirat an das Geschlecht derer von Rollingen über, schließlich gelangte es durch Schenkung Napoleons I. in die Hände des Generals Baron von Semelle. Gewiß interessant ist, daß Prinz Wilhelm von Preußen, der Oheim Kaiser Wilhelms I., im Jahre 1813 in Schloß Urville sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Der Krieg von 1870/71 brachte durch die Kämpfe bei Metz schwere Zeiten. Vor der Entscheidung von Spichern stand in Kurzel die französische Garde, später wurden Kirche, Gemeindehaus und Privathäuser mit Verwundeten belegt. Hierzu kamen die Durchmärsche enormer Truppenmassen während der Einschließung von Metz. Im Jahre 1890 erwarb Kaiser Wilhelm die Herrschaft und rundete durch den Ankauf der Pachthöfe Chaussy und Les Menils das Besitztum ab, auch das Landhaus Chalet sowie einige Aecker und Wiesenstriche wurden hinzugefügt, so daß der stattliche Flächeninhalt auf 243 Hektar angewachsen ist, ein Areal, das etwa dem des Besitztums im Mittelalter gleichkommt. Nun sind auch ruhige Zeiten für das Schloß und die Umgebung gekommen. Die Wegeverbindungen sind sehr verbessert worden. Kurzel, die Bahnstation für Schloß Urville, die an der Straße von Metz nach Saarbrücken nur etwa 3 Kilometer vom Schloß liegt, hat einen schönen Fürstenpavillon erhalten, das Schloß selbst ist völlig renoviert worden, und der prachtvolle Park wird mit Verständnis und Liebe gepflegt. Zur Front des Schlosses führt eine breite Platanen-Allee, die mit grobsteinigem Kies gedeckt ist, am äußersten Gittertor liegen zwei bronzene Löwen. Der Schloßbau selbst ist mit vier kantigen Türmen versehen, die ihm früher den Namen eintrugen „Chateau a quatre tours". Von den früher üblichen Schloßbefestigungen ist nur wenig übrig geblieben; es macht mehr den Eindruck eines ruhigen friedlichen Landsitzes. Im Parterre liegen der große, prachtvolle Speisesaal und Empfangsräumlichkeiten, der erste Stock enthält die hochherrschaftlich angelegten Wohnräume mit dem Arbeitszimmer des Kaisers. Durch die hohen Bogenfenster schweift der Blick über Wald und Wiesen. Neben dem Schloß findet sich eine sorgsam gehaltene Orangerie, und vor dem Schloß sind kunstvolle Gartenanlagen entstanden. Dann findet sich im Parke noch ein zierliches Schweizerhäuschen und eine Gruppe aus drei prächtigen Bäumen, die die Statue einer Vestalin vor profanen Blicken schützt.

Der Preisdieb.

Erzählung von B. Tozer.

Nachdruck verboten.

Es war schwer, Billy Parker anzusehen, ohne dabei lächeln zu müssen, — und für rohere Gemüter bildete er schon gar eine förmliche Zielscheibe für Witze und anzügliche Bemerkungen — er war klein und gebrechlich von Gestalt und hatte ein dünnes Kinderstimmchen. Der Arme war sich dessen wohl bewußt und hatte gar oft sich und sein Schicksal beklagt, nicht wie andere Männer zu sein, die von den Frauen bewundert wurden .... Und das bei einem hellen Kopf und einem scharfen Blick, die ihn beide doch schon oft aus schwierigen Lagen gerissen hatten.

Nur einen Freund besaß er, — Fred Will, — dem er sein ganzes Vertrauen schenkte, und der ihn auch jetzt auf seiner Reise um die Welt begleitete, ehe Billy das Geschäft des Vaters übernahm.

Die beiden jungen Leute saßen in dem gefüllten Rauchsalon des „Grand Hotel" in Clifftown, einer Stadt an der Westküste von Amerika, und schauten schweigend in das Gewühl vor sich.

„Billy, was hast Du heute nur? Warum so gedankenvoll?" fragte der Gefährte, um den anderen wachzurütteln.

„Ich? —" Eine lange Pause, — dann: „Du, Fred, mir will das nicht aus dem Kopf — das mit dem Krüppelheim, weißt Du, das geschlossen werden soll!"

„Die Gründerin des Heims, der ich Dich übrigens kürzlich vorgestellt, erzählte mir, es müsse binnen kurzem eingehen, und zwar aus Mangel an den nötigen Geldern! Die wird es wohl selbst am besten wissen!"

„Und Clifftown ist voll von Millionären! Das ist ja haarsträubend! Wenn mein Vater mir nur den Geldbeutel nicht so hoch hinge! Am liebsten schriebe ich gleich einen Scheck, der diese Sache am Leben erhalten und mit allen Schulden aufräumen sollte! Wie hieß doch gleich die Dame? Hat sie tatsächlich das Stift allein gegründet?"

„Es heißt allgemein so. Ihr Name ist Miß Ruth Galvestone."

„Wie gut sie sein muß und — wie — hübsch sie aussah! Du, Fred, nicht?"

Der schaute ihn verwundert an. „Du bist nicht der erste, dem das auffällt", sagte er. Ich habe manches über sie in Erfahrung gebracht. Sie soll etwa 25 Jahre alt und nicht allzu reich sein, aber doch eine Unzahl von Heiratsanträgen bekommen. Bezüglich dieser scheint sie freilich ihre eigenen Ansichten zu haben; denn sie hat erklärt, keinen heiraten zu wollen, der ihr nicht einen außerordentlichen Beweis von Menschenliebe erbracht habe."

Billy Parker lehnte sich tief in den Ledersessel zurück und grübelte. — Die Unterhaltung im Salon war allmählich lauter geworden, und das allmächtige Wort „Dollar" schwirrte hin und her. Da horchte der Träumende plötzlich auf. Nicht weit von ihm überragte eine Riesengestalt das Getümmel und beherrschte mit einem mächtigen Organ den ganzen Raum.

„Also demjenigen 5000 Dollars in bar, der das fertig kriegt!""

Lauter Applaus folgte dieser Ankündigung. Im Nu waren Wetten abgeschlossen, und der Urheber all' dieses Tumults sah sich von zaghaften Fragern bestürmt, die ihr Geld nicht auf unsichere Grundlagen setzen wollten, während die Fernerstehenden heandrängten, um die genaue Fassung des Wettbewerbes zu erfahren. Der Riese verkündete nochmals mit sichtlichem Vergnügen und so, daß die Wände dröhnten: „Ich, Henry Morton, gebe 5000 Dollars bar dem Mann, Mädel oder Buben, der einen der Silberkrüge des Hotels aus dem Hause stiehlt und ihn mir zwischen morgen 12 Uhr mittags und derselben Zeit in acht Tagen nach der achten Avenue bringt. Er kann das Ding verbergen, wo er will, nur nicht in einem Gepäckstück. Und — wohl zu beachten — alles auf eigene Verantwortung hin!"

Während er sprach, überflog sein Blick die Gesellschaft und blieb auf Parker haften, der neugierig nähergetreten war. Den winzigen Mann sehen und in ein schallendes Gelächter ausbrechen, war für Morton eins. „Halt!" brüllte er und wies mit dem Finger auf den Unglücklichen, „und wenn der britische Knirps dort mit dem Kruge durchbrennt, soll er 10 000 Dollars haben, — 10 000 Dollars, sage ich!"

Dem armen Billy kamen die Tränen vor Wut und Scham. Aber was sollte er machen — einer gegen so viele?

Das „Grand Hotel" in Clifftown ist wegen vielerlei Dingen berühmt. Unter anderem hat es 19 Stockwerke. Aber das Berühmteste darin sind die 24 Aufzüge, die geradezu genial in Abteilungen zu je sechs in die Seiten des quadratischen Hausblocks eingelassen sind.

Die erste Frage, die ein Reisender nach seiner Ankunft in Sidney, Neu-Südwales, zu beantworten hat, lautet ständig: „Was meinen Sie zu unserm Hafen?" Und die erste Frage, die man beim Betreten von Clifftown mit unverkennbarem Stolze vorgelegt bekommt, ist: „Haben Sie schon unsere Aufzüge gesehen?"

Billy war mit seinem Freunde kaum einen Tag nach dem Eintreffen im Hotel derartig selbstlos und nachhaltig mit den Geheimnissen dieser Lifts vertraut gemacht worden, daß beide einem strengen Examen über deren innere und äußere Einrichtungen mit Ruhe entgegensehen konnten. Es gab da verschiedene Arten von Lifts. Die „Expreß" genannten sausten vom Fußpunkt bis zum obersten Stockwerk hinauf, ohne einmal anzuhalten; die mit „9. Expreß", „17. Expreß" usw. bezeichneten stiegen ohne Halt immer nur bis zu den bezeichneten Stockwerken empor, während endlich die „Doppel-Expreß" mit voller Geschwindigkeit zum höchsten Stock durchjagten, dort drei Minuten hielten und wieder zum Parterre niedersanken. Der letzte „Expreß" stieg um 1 Uhr nachts auf, um dann sofort die Rückfahrt anzutreten, bis der „Käfig" auf ein Zementfundament stieß, wo er bis zum nächsten Morgen ruhte. Von diesem untersten Teil des Luftschachtes aus führt ein enger Tunnel durch eine unverschlossene Tür direkt auf die Straße. Dem „Boy", der den letzten „Schub" führte, lag noch ein besonderes Amt ob. Er rückte während der tollen Fahrt bei jeder Etage einen Hebel zur Seite, worauf ein heller Gongschlag drinnen den

Vom Verbrecherkongreß.

(Von unserem Korrespondenten.)

A. Aus Newyork wird uns berichtet: Der kühne Gedanke, die Verbrecher Amerikas zu einem Kongreß nach Neuyork zu berufen, in dem die Brecher der Ordnung unter sich ihre Angelegenheiten beraten sollen, hat lebhaftes Aufsehen hervorgerufen und neben vielen Einwänden auch manche Betrachtung erfahren, die den Plan als ein interessantes soziologisches Experiment in ruhige Erwägung zieht. Der Urheber des Gedankens, Dr. Ben L. Reitman hat sich seit zwanzig Jahren das Ziel gesetzt, allen Ausgestoßenen der Gesellschaft Hilfe und Beistand zu bringen, und unausgesetzt hat er seitdem an dieser Aufgabe gearbeitet. Schon als Kind ist er mit den Kreisen in Berührung gekommen, deren Lebensbedingungen zu erforschen er sich seitdem hat angelegen sein lassen. Als zehnjähriger Junge lief er in einer Aufwallung von Wander- und Abenteuerlust von Hause fort, schmuggelte sich mit einem Güterzug nach Newyork und gewann dann, ein Kind noch, zum ersten Mal Fühlung mit den untersten Schichten der Newyorker Verbrecherwelt. Als Fünfzehnjähriger wiederholt er die Eskapade, zum zweitenmal verschwindet er plötzlich von Hause, und sein Schicksal führt ihn in eine große Stadt, wo er in den Nachtasylen und Herbergen Aufnahme erlangt. Dort wird er Zeuge, wie ein Schlafgenosse grausam mißhandelt wird, und mit diesem Augenblick ersteht in ihm der Gedanke, reformierend in das Leben des Verbrechertums einzugreifen und anstatt mit moralischer Belehrung durch ein praktisches und vorurteilsfreies Eingehen auf das Denken und Fühlen der Ausgestoßenen den Versuch zu machen, sie allmählich aus den Tiefen ihres elenden Daseins emporzuführen. Seitdem hat er die größere Hälfte seines Vermögens, seine Zeit und seine Arbeitskraft der Aufgabe zugewandt, das Los der Gesellschaftsparias zu verbessern. Weite Reisen, die immer dem Studium des Verbrechers, der Gefängnisse, des Gefangenenfürsorgewesens galten, führen ihn hinaus über die Grenzen der Vereinigten Staaten: viermal weilte er längere Zeit in Europa, er besucht Afrika, sowohl Aegypten als auch Transvaal und seine Studien führen ihn schließlich auch zu einer Reise um die Welt. Aber wie sehr sein Lieblingsgedanke seinen Sinn auch erfüllte, der Mann, der heute die Welt durch seinen so phantastisch klingenden Vorschlag eines Verbrecherkongresses verblüfft, blickt auf einen reichen und gründlichen Bildungsgang zurück. In Chicago hat er an der medizinischen Universität mit Ehren sein Doktorexamen bestanden, er hat später noch in Paris im Institute Pasteur gearbeitet, in Italien unter Lombroso. Später wurde er als Bakteriologe und Pathologe in den Lehrkörper des College of Dental Surgery in Chicago aufgenommen und später als Lehrer für Histologie an die Tierarzneischule in Chicago berufen. Aber seine wissenschaftliche Lehrtätigkeit hat sein Interesse für die Probleme des Verbrechertums nie abzuschwächen vermocht. Jahrelang vertrat er den Standpunkt, daß eine besondere Gesetzgebung die Verhältnisse der Verbrecherwelt ordnen könne, aber heute ist er der Meinung, daß nur neue soziale Verhältnisse Hilfe schaffen können und daß alle Reformbewegungen nur von vorübergehendem Einfluß sein können. Der Verbrecher wird heute von der Gesellschaft immer nur dann beachtet, wenn er nach einer Tat verhaftet wird. Das ist nicht die Zeit, in der man ihn und sein Wesen begreifen lernt. Das muß geschehen, wenn er frei ist. Der Kongreß soll der Welt Gelegenheit geben, von den Verbrechern selbst zu erfahren, was sie zum Bruche mit Gesetz und Ordnung angetrieben hat und welche Ziele sie erstreben. Die Polizei soll den Teilnehmern des Kongresses für die Dauer der Tagung freies Geleit zusichern. Eine Reihe bekannter amerikanischer Einbrecher haben bereits Vorträge angemeldet. „Das durchschnittliche Einkommen des Verbrechers" wird von „Boston Freddie" behandelt — denn die Familiennamen der Teilnehmer sollen grundsätzlich verschwiegen werden. „Cincinnati Slim" spricht über das Thema „21 Jahre Verbrecher und 20 Jahre Gefangener", wobei er statistisch nachweisen will, daß selbst die vom Glück begünstigten Verbrecher die größte Zeit ihres Lebens in den Strafanstalten zubringen. Ueber die Frau und das Verbrechen wird die bekannte „Chicago Bet" einen Vortrag halten; einer der bekanntesten Diebe des Ostens, „Pittsburg Billy" behandelt die Pflichten der Gesellschaft gegen den Verbrecher, und so werden noch zahlreiche andere Themen, die den Laien in ihrer Fragenstellung wohl oft verblüffen, von „Fachleuten" erörtert. Unter der Bedingung, daß sie „als Männer zu Männern" reden und allen moralischen Predigten sich enthalten, sollen auch bekannte Soziologen an der Session teilnehmen und Dr. Reitman erwartet, daß dies lebendige Studium des Verbrechertums der sozialen Wissenschaft interessante praktische Aufschlüsse geben wird. Freilich, ob die Polizei sich dazu herbeiläßt, den Kongreßteilnehmern das verlangte freie Geleit zu gewähren, ist noch unentschieden, wird aber auf keinen Fall die Abhaltung des Kongresses verhindern. Denn in diesem Falle, so wird erklärt, soll die Versammlung, im Laufe des September, in oder um Neuyork im Geheimen tagen.

Bei den Kannibalen im französischen Kongogebiet.

(Von unserem Mitarbeiter).

Ueber den Verlauf der jüngsten französischen Kongoexpedition, der vielgenannten Mission Lenfant, deren Ziel es war, das französische Kongogebiet zu erforschen und zugleich zu erschließen, veröffentlicht der Führer des Unternehmens, Kommandant Lenfant, soeben in Le Tour du monde einen ersten fesselnden Bericht. Er gewinnt um so höheres Interesse, als es sich dabei um die Gebiete handelt, die unmittelbar angrenzen an das Hinterland von Deutsch-Kamerun, um jene Länderstrecken, die erst kürzlich durch die deutsch-französische Grenzregulierung in ihrer Zugehörigkeit zu Deutschland oder Frankreich bestimmt wurden. Hier hat die Mission Lenfants zahlreiche Spuren von Kannibalismus angetroffen und interessante Aufschlüsse gesammelt über die Rolle, die die Menschenfresserei im Leben der Eingeborenen einnimmt. Wie fast alle Negerstämme im hinteren Kongogebiet sind auch die Eingeborenen am Sanga dem Kannibalismus ergeben, und der französische Expeditionsleiter erzählt davon, wie er in einem Dorfe in einem dampfenden Fleischtopfe im Wasser kochend die Arme und Brustteile einer Frau fand. Es gibt keine Speise, die diesen Negerstämmen köstlicher und schmackhafter dünkt, als Menschenfleisch, und sie unterscheiden dabei genau zwischen Negern und Weißen. Die Europäer stehen bei ihnen in höherem Kurse, und mit großem Freimut äußern die Neger sich über diese Vorliebe. Die Beobachtungen und Studien Lenfants sind um so wertvoller, als sie geeignet erscheinen, die weit verbreitete Annahme zu erschüttern, wonach der Kannibalismus im wesentlichen aus alten Bräuchen des Fetischismus, also aus religiösen Sitten heraus sich entwickelt habe. In der Regel sind es Kriegsgefangene, getötete Feinde oder auch Frauen des eigenen Stammes, die „geopfert" und dann verzehrt werden. Diese Schmause werden stets von langer Hand vorbereitet, und ein großes Fest geht ihnen voraus. Eine Totenfeier, der Mondwechsel oder eine Prophezeihung der Zauberer und Medizinmänner werden als Anlässe aufgegriffen. Wenn der Häuptling stirbt, so werden an seinem Grabe seine Frauen erdrosselt, auf daß ihr Geist dem seinen in den Schatten der Wälder folge. Ist die Ernte schlecht, die Jagd unergiebig oder verheert ein blutiger Krieg den Stamm, so kündet der Zauberer einen Wandel zum Besseren an, wenn man dazu schreitet, auf dem Opferaltar Jungfrauen darzubringen. Der ganze Stamm tritt dann zusammen, mit seltenem Oel und wohlriechenden Fetten werden die jungen Mädchen dann geschmückt, Arm- und Halsbänder aus Kupfer und Perlen überreicht man ihnen, und dann werden sie mitten in den Kreis des tanzenden, jubelnden und lärmenden Volkes hineingeführt. Durch den Wald brausen dann die Tamtam-Schläge, weithin hallen die singenden Stimmen der begeisterten Fanatiker, große, hoch auflodernde Freudenfeuer leuchten auf und werfen ihren phantastischen Glanz auf die wilden dunklen Gestalten, die hier mit gellenden Freudenrufen tanzen und springen. Dann, plötzlich, ertönt ein Signal. Alle kennen es. Und einen Augenblick später sind die bereits schon vorher bestimmten Opfer erfaßt. Sie werden erdrosselt, und ihr keuchendes Stöhnen erstickt in dem lauten Gesang ringsum, der nun in diesem Augenblicke hoch und wild aufbraust. Dann schreitet man zur Verteilung des Fleisches, das Fest ist zu Ende, und ein jeder eilt heim in die Hütte, um hier nun in Ruhe das Mahl zu bereiten und zu genießen. Aber diese religiösen Beimengungen zu dem barbarischen Brauche beweisen noch nicht, daß der Kannibalismus dieser Neger unzertrennlich zusammenhängt mit ihren religiösen Vorstellungen und ihrem Kult. Allerdings bestehen unter den Stämmen gewisse Daten und Festtage, die regelmäßig gefeiert werden, aber in den meisten Fällen sind die großen Menschenopfer mehr Ergebnisse des Zufalls und der äußeren Verhältnisse. Sie häufen sich auch gerade in den Zeiten, wo diesen Negern der Genuß von Fleisch bei herrschender Knappheit fast zur Notwendigkeit wird, und freilich auch dann, wenn im Verlaufe von Kämpfen Kriegsgefangene gemacht werden. So erging es auch einem Träger der Mission Lenfant, der so töricht war, mitten innerhalb dieser Kannibalenstämme zu desertieren. Er wurde von den Eingeborenen von Buar aufgegriffen, und erst später erfuhr man das traurige Schicksal des Unglücklichen; sofort war er der Anlaß und der Mittelpunkt einer großen Feier geworden, und dann in aller Form erdrosselt und geschlachtet worden. Ja nicht selten kommt es zwischen benachbarten Stämmen zum Kampf, der in dem Ziele gipfelt, Kriegsgefangene zu machen, die dann geopfert werden können. Lenfant ist allerdings der Ansicht, daß der Kannibalismus der Sanga-Stämme im wesentlichen seine Ursache habe in der unüberwindlichen Schwierigkeit des Negers, sich ausreichende Fleischnahrung zu verschaffen. Die Affen, Ratten und Schlangen, die im Walde gefangen und erlegt werden, reichen nicht aus, das Bedürfnis nach Fleischnahrung zu stillen, und aus dieser Notlage heraus entwickelte sich schließlich der Kannibalismus. So ist die Menschenfresserei nicht aus dem Kult hervorgegangen, sondern eher umgekehrt; wenigstens spricht vieles dafür, daß ein großer Teil der Feste ursprünglich aus dem Anlaß sich heraus entwickelte, daß es gelungen war, Fleisch zu erlangen und so den lange gehegten Hunger zu stillen. Uebrigens sind die Opfer ziemlich genau geregelt, und alle Einzelheiten werden von den Zauberern und den Medizinmännern genau geordnet und bestimmt. Nur zu gewissen Zeiten sind die Opferfeste erlaubt, und bezeichnenderweise fällt diese Fleischzeit zusammen mit den Monaten, in denen das größere Wild in den Wäldern verschwindet und sich zurückzieht. So hilft denn der barbarische Kult hinweg über eine rein äußerliche Not und über einen Mangel, der ohne die grausamen Feste von den Schwarzen schmerzlich empfunden würde. Wo immer man auch in Mittelafrika den Kannibalismus beobachtet, wird man finden, daß seine schlimmsten Orgien stets mit den Zeiten des Mangels an anderen Nahrungsmitteln zusammenfallen; wo die Bananenzucht und der Manick nur schlechte Ernte bringt, zeigt die Vorliebe der Neger für Menschenopfer den größten Fanatismus: er ersetzt schlechte Jagd und schlechte Ernte.

Sprachecke des Allg. Deutschen Sprachvereins.

Gesetzessprache.

Neben dem Zeitungsdeutsch und dem Kaufmannsdeutsch wird in neuerer Zeit besonders das Juristendeutsch aufs Korn genommen. Man tadelt mit Recht die Satzungetüme richterlicher Urteile, bei denen dem Leser der Atem ausgeht, die auch der Gebildete erst nach wiederholtem Lesen verstehen kann. Man tadelt die veralteten, zopfigen Redewendungen des Kanzleistils, die oft umständliche Breite des Ausdrucks u. a. Auch unsere Gesetze, die ja von Juristen entworfen werden, sind zum Teil in schwerfälliger, steifer Sprache verfaßt, wenn auch anzuerkennen ist, daß einzelne, wie das Bürgerliche Gesetzbuch, darin eine rühmliche Ausnahme machen. Daß einsichtsvolle Juristen selbst diesen Mißstand erkennen, zeigt ein in der Deutschen Juristen-Zeitung (1908 Nr. 8) erschienener Aufsatz des Amtsrichters Bicheroux über die **sprachliche Reform der Strafprozeßordnung.** Er nennt dieses Gesetz das sprachlich unzulänglichste der Reichsjustizgesetze und führt zum Belege für dieses Urteil eine lange Reihe von sprachlichen Verstößen und Schönheitsfehlern auf. Besonders zu beachten sind die Schlußworte seines Aufsatzes: „Zum Schlusse sei es gestattet, noch darauf hinzuweisen, daß wir Juristen, die wir von der Studienzeit an die Ausdrucksweise sprachlich veralteter Gesetzestexte in unser Fleisch und Blut übernommen haben, zumeist **den Blick für die Häßlichkeit und Fehlerhaftigkeit** dieses oft verspotteten **Juristendeutschs** verloren haben. Nach unserer Vorbildung haben wir daher allen Grund, auf sprachkritischem Gebiete mißtrauisch gegen uns selbst zu sein. Sollen daher unsere Gesetze auch sprachlich auf der Höhe ihrer Zeit stehen, so ist es erforderlich, daß von vornherein **anerkannte Sprachkenner** herangezogen werden und dauernd bis zur endgiltigen Fassung des Textes mit der Kritik der Gesetzessprache betraut bleiben."

Die Kölnische Zeitung bemerkt hierzu: „Das Verlangen ist durchaus berechtigt. Wie man für die sachgemäße Gestaltung des Inhalts der Gesetze Sachkundige aus den einschlägigen Gebieten nicht entbehren kann — ebenso bedarf man für die sachgemäße Form, das heißt für eine gute, einfache, klare, gemeinverständliche Sprache sachkundiger Mitarbeit. Und diese Forderung ist ja unschwer zu erfüllen. So ist z. B., wie wir wissen, in ähnlichen Fällen mit Erfolg die Vermittlung und Hilfe des **Deutschen Sprachvereins** in Anspruch genommen worden, der unter seinen Mitgliedern bekanntlich tüchtige Fachmänner aus allen Berufsklassen zählt, und dem namentlich eine große Zahl hervorragender Sprachgelehrten und unsere angesehensten Germanisten angehören. Und solcher Mitarbeit sollte man sich beizeiten versichern, keinesfalls sich auf Bundesrats- oder Reichstagskommissionen verlassen. Denn die sprachliche Durcharbeitung so umfangreicher Werke gedeiht nur im „stillen Kämmerlein" des Sprachgelehrten; größere Körperschaften sind dafür ungeeignet. Dieser Mahnung sollten unsere Reichs- und Staatsbehörden eingedenk sein und ihre Befolgung sich zur Regel machen."

Weniger Fleisch an heißen Tagen
Sichert größeres Wohlbehagen.
Statt dessen ein

Mondamin Milch-Flammeri

mit seiner erfrischenden Kühle ist ebenso annehmbar und wohlschmeckend, wie auch befriedigend und gesund.

Erprobte Rezepte gratis und franko von Brown & Polson, Berlin C. 2, im „B"-Büchlein, verlangen Sie es sofort durch Postkarte.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernsprecher 910. Engl. Neuheiten. Fernsprecher 910
Anerkannt feinste Anfertigung nach Mass.
Eleganter tadelloser Sits. Billige Preise.
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk.

automatischen Verschluß der Schiebetür nach dem betreffenden Korridor hin anzeigte.

Das rege Interesse, das die beiden Freunde im Verlauf der Instruktion gewonnen, ließ sie sich zu guterletzt noch nach dem Zweck eines starken, kurzen Seiles erkundigen, das unterhalb eines jeden „Käfigs" angebracht und mit einem Metallring versehen war. Da erklärte man ihnen, daß bei Reparaturen im Liftschacht für den Arbeiter an diesem Ring ein Sitz am Ende des Taues befestigt würde. „Eine faule Sache das!" meinte ihr Cicerone, „so 250 Fuß über der Erde herumzupendeln! Ein Mensch, von oben besehen, krabbelt in Ameisengröße unten herum." —

Nun waren sechs Tage vergangen, seitdem Morton sein Anerbieten für den Preisdiebstahl gemacht hatte, aber wieviel List und Wagemut auch von Hotelgästen und sonstigen Leuten, die sich zu gern die 5000 Dollars „erstohlen" hätten, aufgeboten war, — alle Versuche waren bis jetzt an der Aufmerksamkeit der Angestellten des Hauses gescheitert. Am weitesten kam noch einer, der als Stallknecht verkleidet, den Silberkrug in einem großen, mit Häcksel gefüllten Eimer hinausbugsieren wollte, — doch auch er wurde entlarvt und — brauchte für den weiteren Spott nicht zu sorgen. — —

Es fehlten noch drei Minuten an ein Uhr nachts, als etwas wie ein Gespenst aus dem Halbdunkel eines Korridors des 18. Stockwerks auftauchte und lautlos an der Wand entlang nach der Schiebetür schlich, die zum Aufzug führte, um dort horchend stehen zu bleiben, — eine kleine, schmächtige Gestalt in Schuhen mit dicken Gummisohlen und einem dunklen Umhang, dessen eine Seite sich verdächtig aufbauschte.

Ein paar Augenblicke blieb die Gestalt bewegungslos. Dann blitzte ein Schlüssel auf, und wie durch Zauberei öffnete sich die Tür und glitt in ihren Rahmen zurück. Billy Parker beugte sich vor, soweit er konnte, und schaute hinunter in das gähnende Dunkel.

Ein Schwindel schien ihn packen zu wollen, — er hatte sich bis jetzt noch keine rechte Vorstellung von einer 250-Fuß-Höhe gemacht. Das Herz hämmerte ihm wild in den Schläfen, und die Kniee begannen ihm zu zittern trotz aller Selbstbeherrschung, über die er zu verfügen glaubte . . . Da tönten vier Worte zu ihm herauf, kaum vernehmbar, obwohl sie unten ganz laut gesprochen worden waren.

„Nacht Joe!"

„Nacht Sammy!"

Noch immer lehnte Billys schmächtige Gestalt an der Schiebetür, und wie gebannt hingen seine Blicke an einem Lichtfunken, der, wie er wußte, nur von der großen, elektrischen Lampe in der Decke des untenstehenden „Käfigs" herrühren konnte. Da — das Fünkchen wuchs! Der letzte „Expreß" begann seinen Aufstieg! Billy Parker trat hastig von der Tür zurück und lauschte mit angehaltenem Atem. Nichts regte sich im Korridor, friedlich standen die vielen großen und kleinen Stiefelpaare vor ihren Türen. Nun spähte er wieder hinunter. Der Lichtfunken war verschwunden. An seiner Stelle glühte ihm jetzt ein mächtiges, weißes Auge entgegen, das mit jeder Sekunde größer wurde. Horch! Da klang ein Gong, — wieder und immer lauter! Bald vernahm er das leise Surren des steigenden Lifts, — das blendende Licht schwankte deutlich hin und her — —

Parker sprang zurück, just als der „Käfig" vor ihm auftauchte. Er hatte die Tür absichtlich offen gelassen und hörte nun befriedigt das erstaunte „Oh!" des Boys, der sofort anhalten mußte, um sie zu schließen. Der Käfig war schon außer Sicht, aber im Halbdunkel schimmerte das Tau. Noch ging es mit nach oben, — aber jetzt! es bewegte sich nicht mehr! Es galt! Er nahm seinen Mut zusammen und sprang — hinein in den Abgrund, — und gerade, als seine Hände sich um das Tau klammerten, senkte sich der Lift von neuem.

Ein Drehen und Wirbeln, daß ihm die Sinne schwinden wollten! Wie aus weiter Ferne hörte er das Schließen der Schiebetür, den Gongschlag, — und dann fühlte er sich wieder hochgerissen, hinauf zum obersten Stock. Kaum stand der Lift still, als er flink an dem schlingernden Seil herabrutschte, bis seine Finger den Eisenring faßten, — und nun hing er über der nachtschwarzen Tiefe und wartete auf das Niedergehen seines seltsamen Gefährtes. — Der Boy war ausgestiegen und den Korridor hinabgegangen. Parker hörte ihn an einer Tür pochen, bis eine schrille weibliche Stimme antwortete, und eine Unterhaltung begann.

„Wer von Euch Mädels hat denn „18" aufgelassen?"

Der Boy war wütend, und das „Mädel" drinnen sagte ihm anscheinend keine Schmeicheleien. Für Billy waren das mittlerweile die längsten Minuten seines Lebens, die er freilich nicht in seinem Plan vorgesehen hatte. Seine Arme ermüdeten schnell. Wie lange würde er das zerrende Hängen noch aushalten?

Endlich! — Endlich schloß sich über ihm eine Tür. Der Gong schlug an, und nieder ging's — schneller und schneller. Billy wußte, daß sein Leben von dem genauen Zählen der einzelnen Stockwerke abhing, die sie auf der Fahrt berührten. Ließ er unten nicht rechtzeitig los, mußte ihn der Käfig beim Auftreffen auf das Fundament rettungslos zerquetschen.

Der starke Luftzug brauste ihm in den Ohren und ließ ihn kaum Atem schöpfen. „16, 15, 14," zählte er, „13, 12, 11, 10, 9, 8" — —

Gütiger Gott! Was war das? Der Lift ging ja langsamer! Hatte er sich verzählt, und war der Boden nur noch einige Meter entfernt? — Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. Sollte er loslassen? Er schrie, niemand konnte ihn hören! Da — der Lift hielt und — stieg . . . Parker hatte in der Aufregung vollkommen das Zählen vergessen. Er keuchte vor Erschöpfung, seine Arme waren wie abgestorben, und der Silberkrug an der Seite schien sich langsam mit Blei zu füllen . . Der „Käfig" hielt. Der Boy ging nach der Mädchenkammer und unterhandelte dort wegen einiger Schlüssel, — also war er wieder zum obersten Stock zurückgefahren!

Billy fühlte nichts mehr, — er wußte nur, daß er höchstens noch eine Minute aushalten konnte — dann mußte er loslassen — — seine Gedanken wanderten: — er sah die kleinen Krüppel, die ihn beim Namen riefen, sah den lachenden Morton, sah ein liebliches Frauenbild — und ah! Die Dollars in Rollen und Haufen — —

„Ting!"

Der Traum erlosch und eine fieberhafte Energie bemächtigte sich des halb Ohnmächtigen. Er zählte sich laut vor. Die Gongschläge tönten nicht mehr, da die Hebel schon vorhin alle eingerückt worden waren, aber jede Lifttür hatte ein Glühlicht, die jetzt wie Sternschnuppen vorüber huschten.

„18, 17, 16, 15" — konnte der Lift rechtzeitig anhalten bei diesem Rasen? — „7, 6, 5, 4, 3" — ja, — er fiel wirklich langsamer! zwei — eins! — jetzt kam das Parterre! Da war es — seine Füße berührten festen Boden — die verkrampften Finger öffneten sich . . . Dann sprang eine schmächtige Gestalt in den engen Tunnel hinein, in dem Moment, als der „Käfig" sich schwer auf sein Fundament niederließ. Billy Parker war gerettet! — —

Am nächsten Morgen erhielt Fred Wilk eine kurze, dringliche Notiz des Inhalts, daß „der Krug" gestohlen sei und Fred sich 11 Uhr 45 Min. mittags, möglichst zusammen mit Miß Galvestone, vor Mortons Haus einfinden möchte. Unterzeichnet war das Schreiben mit „Billy".

Wie Strohfeuer verbreitete sich die abenteuerliche Kunde im Hotel und über die ganze Stadt. Als Wilk nach dem Frühstück in den Rauchsalon trat, erwarteten ihn ein Dutzend Reporter . . .

Henry Morton hielt Wort. Schlag zwölf Uhr, und in Gegenwart von Miß Galvestone und Wilk händigte er dem „britischen Knirps" den Scheck über 10 000 Dollars ein. Er war wie umgewandelt, und seine Bärenstimme hatte einen weichen Klang, als er ihn jetzt wegen seines Verhaltens vor acht Tagen um Verzeihung bat. Billy schlug lachend in die dargebotene Tatze des Riesen ein, — heute hätte er selbst seinem Todfeind die Hand zur Versöhnung gereicht! — — —

Die Weltreise kam nie zustande, denn Billy Parker kehrte bald nach diesen Ereignissen nach England zurück. Mit ihm fuhren sein Freund Wilk und eine junge Dame, die er seinen Eltern als seine geliebte Braut vorstellen wollte.

4. Blatt Nr. 197. — 6. Jahrgang. Gelsenkirchener Samstag, den 22. August 1908.

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und den Landkreis Gelsenkirchen

Allerlei vom Brief und Briefgeheimnis.

Kulturhistorische Plauderei von Th. Cäsar.

(Nachdruck verboten.)

Da kommen alle Morgen eine Menge gefalteter und in weiße, graue, gelbe, bunte Papiertäschchen eingeschlagene, beschriebene, lithographierte und gedruckte Blätter auf unseren Tisch geflogen. Ein Augenblick genügt, um sie zu durchfliegen und — die meisten in den Papierkorb zu werfen. Das Briefschreiben und Briefversenden hat einen solchen Umfang angenommen, daß kaum ein Prozent aller uns zugehenden Postsendungen von wirklich bedeutendem Wert ist. Unsere Briefe sind, der nervösen, hastigen, schnellebigen Zeit entsprechend, heute durchweg kurz und bündig, hastig, im Telegraphenstil gehalten. Früher war das anders; noch vor hundert Jahren schrieb man sich nur selten, dann aber Episteln von zwanzig, dreißig, fünfzig bis hundert Seiten! Wer wollte heute noch solche Briefe lesen? Die meisten heutigen Briefe sind Geschäftszirkulare, Anpreisungen, kurze Mitteilungen, Einladungen, Gratulationen in drei Zeilen, Verabredungen in zehn Worten usw. Lange, mit Gefühlsergüssen gespickte Familien- und Freundschaftsbriefe sind aus der Literatur verschwunden; höchstens schreiben sich noch verliebte Leute drei, vier Seiten.

Und doch hat der Brief im allgemeinen nicht nur ein Alter von Jahrtausenden, hat nicht nur eine kulturhistorische Bedeutung, sondern so ein Brief spielt auch heute noch eine der wichtigsten Rollen im persönlichen, geschäftlichen, industriellen, politischen Leben. Regten sich doch vor einiger Zeit die englischen Vettern recht sehr auf, weil der Deutsche Kaiser einen Brief an den englischen Marineminister geschrieben hatte.

So ein Brief kostet übrigens von Deutschland ins Ausland jetzt nur die Kleinigkeit von 20 Pfennigen, eine Postkarte gar nur 10 Pfg. bis in die fernsten Erdteile und — vor hundert Jahren zahlte man für einen Brief von Berlin nach Frankfurt a. M. über einen Taler! Darum schrieb man eben damals seltener, aber länger, heute aber schreibt man kurz aber oft.

Das wahre Wesen des „Briefes" ist tatsächlich die „Kürze"; denn das Wort Brief kommt her von dem lateinischen Worte „brevis", d. h. „kurz". Die allerältesten Briefe waren denn auch sehr kurz, aus dem einfachen Grund, weil die Griechen und Römer zu ihren brieflichen Mitteilungen Wachstäfelchen oder tabellae benutzten und auf die Täfelchen naturgemäß nicht so viele Schriftzeichen gesetzt werden konnten wie heute auf eine Postkarte.

Die tabellae, die von dem Briefboten oder tabellarius befördert wurden, waren nur auf einer Seite beschrieben und so zusammengefaltet, daß die nichtbeschriebenen Seiten — es wurden stets nur zwei Täfelchen benutzt, — nach außen zu stehen kamen; sie hatten einen erhöhten Rand, so daß das Geschriebene, d. h. Eingeritzte hohl lag und sich nicht verwischen konnte. Die Siegel wurden dann auf die Stelle gedrückt, wo der kreuzweise um die Täfelchen geschlungene Faden verknotet war.

Seit der Zeit des großen Redners Cicero schrieb man auch auf die charta von Papier, d. h. den Blättern der Papyrusstaude, das schon zu Alexanders des Großen Zeit in Europa bekannt gewesen sein soll.

Da die edle Kunst des Schreibens früher wenig bei den „Herren" — noch viel weniger bei den „Damen" — bekannt war so hielten sich die Römer für die Erledigung ihrer Korrespondenz besondere Sklaven, die man ab epistulis oder amanuenses nannte. Diese Leute waren also die ersten „Tintenkulis" mit Griffel und Wachstafel. Heute findet man die sklavischen „Tintenkulis" in Bureaus, Amtsstuben, Redaktionen — d. h. nach dem Urteile der Witzblätter, das ich als ernster Kulturhistoriker nicht unterschreiben möchte, da ich vor allem „Federvieh" — weil selbst dazu gehörig — die allerhöchste Hochachtung habe!

Die Geheimschrift, die heute nur noch Sekundaner, Verliebte, selten Geschäftsleute, am häufigsten aber die schlauen und überschlauen Diplomaten anwenden, kannten schon die „ollen Römer". So setzte Julius Caesar in seinen Geheimschreiben immer den vierten Buchstaben für den, den er eigentlich hätte setzen sollen.

Uebergroße Höflichkeitsformen sind heute aus den Briefen verschwunden, höchstens daß noch das Hochgeboren, Edelgeboren, Hochedelgeboren, Hochwohlgeboren und das simple Wohlgeboren, oder das Hochlöbliche, Hochwohllöbliche, Wohllöbliche, Löbliche im Kurial- oder Amtsstil der obrigkeitlichen Beamten sein Dasein in kalligraphisch schöner und dann von den im Durchschnitt einfach „geborenen" Menschen belächelten Formen fristet. Es gab aber eine Zeit, in der man vor Beteurungen der „unaussprechlichen" Hochachtung, Verehrung, Liebe, Anhänglichkeit, der Süße, Wärme, Innigkeit, „in Demut Ersterbenheit" dem Briefempfänger „zu Füßen lag." Wo man in dem Angeredeten nur die liebe, teure, herzige Seele, die Wonne, Lust und Freude sah, das „Licht des Lebens" erblickte und wo Gefühl und Empfindung rein überfloß. Das war zu der Zeit der Gefühlsduselei und Wertherstimmung, also zur Zeit des jungen Goethe.

Der kurz angebundene Grieche begann und schloß seine Briefe mit einem „Freude Dir!" oder „Sei gegrüßt!" Der Römer schrieb unter seine Mitteilung: C. T. S., d. h., „Cajus Tito salutem", d. h. Cajus (sagt seinem) Titus Heil! Zum Schluß kam dann das „Vale" oder „sas valeas", d. h. „Lebe wohl!"

Im Mittelalter schrieb man jahrhundertelang auf Pergament, das war gegerbte dünne Eselshaut, und seit dem vierzehnten Jahrhundert auf Lumpenpapier. Heute dominiert in Zeitung, Buch und Brief das Holzpapier.

Im Mittelalter gab es schon eine Menge „Formelbücher" oder „Briefsteller". Auf die Form wurde genau geachtet; jeder Brief mußte enthalten: Begrüßung oder Salutatio, Bemühen um die Gunst oder captatio benevolentiae, sachlichen Inhalt oder Narratio, Bitte um Erhaltung des Wohlwollens oder Petitio und den Schluß oder conclusio. Wenn man genau hinsieht, sind diese fünf Abschnitte sogar heute noch in unseren Briefen zu erkennen.

Die reichste Briefstellerliteratur besitzen jedoch — was wenig bekannt sein dürfte — die Mohammedaner. Sie beginnen jeden Brief, und sei es die geringfügigste Mitteilung, mit einer wortreichen Anrufung Allah il Allahs und schließen mit einem noch wortreicheren Seelenerguß. Eine gehobene, in gereimter Prosa sich bewegende Ausdrucksweise ist selbst noch in mohamedanischen Geschäftsbriefen zu finden.

Damit, daß die Briefe früher weit umfangreicher waren, hängt es zusammen, daß wir außerordentlich viele Briefsammlungen historischer Persönlichkeiten besitzen. Es sollen zwar die langen und vielen Briefe des Pythagoras, Themistokles, Plato, Sokrates, Aristoteles, Demosthenes usw. unecht sein, wohl aber ist wissenschaftlich erwiesen, daß die auf uns gekommenen Briefe des Kaisers Julianus Apostata, des Libanius, Cicero, Cato, Seneca, Plinius usw. echt sind. Wie heute unsere Parlamentskandidaten und Parlamentarier ihre Reden in hunderttausenden von Flugblättern in das Land hinausflattern lassen, so ließen angesehene Männer im alten Rom ihre langen Briefe in Abschriften verbreiten, um sich politisches Ansehen zu verschaffen und für ihre politischen Zwecke zu werben.

Mit der Renaissance, der Wiederbelebung der alten Wissenschaften durch den Humanismus, nahm die Behandlung wissenschaftlicher Fragen in Buchform einen großen Aufschwung. Anfangs schrieb man noch lateinisch, nach dem dreißigjährigen Kriege aber gewann die deutsche Sprache ihr Recht im Briefe. Im tollsten barbarischen Latein sind die berühmten satyrischen „Epistolae obscurorum virorum" abgefaßt, d. h. die Briefe der Dunkelmänner, die ihr Zeitalter in einer rücksichtslosen und dabei feinen packenden Weise geißelten. Ihren Verfasser hat man nie genau feststellen können.

Vorzügliches leisteten von jeher die Franzosen im packenden, geistvollen Briefstil. Pascal, Racine, Rousseau, Montesquien sind Meister des Briefes.

Das deutsche Wort im Prosabrief tritt zuerst als Protest gegen das Latein der Fürstenhöfe im geschäftlichen Wechselverkehr der Städte auf, die ihre Handelsbriefe, durch gegenseitige Verträge geschützt, zuerst deutsch abfaßten. Die freien Reichsstädte wagten das „deutsche Wort" sogar in ihren Eingaben an Fürsten und den Kaiser! Wie mögen die Sekretarii der Kaiser gewettert haben, als sich die Bürger der Städte herausnahmen, an ihren Deutschen Kaiser deutsch zu schreiben!

Daß wir von unseren Klassikern und anderen bedeutenden deutschen Männern und Frauen wertvolle Briefe in großen Sammlungen besitzen, dürfte unseren Lesern aus der Schule und Lektüre bekannt sein.

Nun noch etwas über das Briefgeheimnis! Dasselbe war schon den alten Völkern unantastbar und heilig — aber schon bei ihnen kommen Klagen über Verletzung des Briefgeheimnisses vor. Daher kam die oben schon erwähnte Einführung von Geheimschriften. Heute ist die Heilighaltung des Briefgeheimnisses von allen Kulturvölkern als Prinzip anerkannt und gesetzlich festgelegt worden, besonders seitdem in den letzten fünfzig Jahren das Postwesen überall als eine Staatswohlfahrtsanstalt verwaltet wird. Unbefugtes Eröffnen von Briefen und unberechtigtes Eindringen in den Inhalt der Schriftstücke fällt überall unter strafrechtliche Vorschriften. Das heißt: auf dem Papier, denn gerade in letzter Zeit ist sowohl aus Rußland wie aus Portugal berichtet worden, daß die Behörden Privatbriefe öffneten, die sie eigentlich gar nichts angingen. Systematisch betrieben Ludwig 14. und sein Minister Richelieu die Briefverbrechungen. Alle diese Briefe wurden zu politischen Zwecken untersucht und dann als Unterlage zu Denunziationen benutzt. Als Napoleon 1. vor 100 Jahren Berlin besetzt hatte, ließ er täglich durch seinen General Vignon etwa 2000 Briefe öffnen, um Verdächtige zu beobachten.

Die Obrigkeiten haben sich eben durch verklausulierte Bestimmungen das Recht vorbehalten, in die Privatkorrespondenz einzudringen, sobald „höhere Interessen" auf dem Spiele stehen. Unter der wackeligen Regierung Kaiser Napoleons 3. war es offenes Geheimnis, daß eine besondere Geheimbehörde in Paris — das berüchtigte „schwarze Kabinett" alle nur irgendwie „verdächtigen" Privatbriefe öffnete und sorgfältig wieder verschloß. Aber auch in Deutschland operierte man früher zuweilen auf diese unschöne Art. So konnte Bismarck vom Frankfurter Bundestag nur Briefe nach Berlin senden, die einen Inhalt hatten, den jedermann lesen konnte, die also keine damals für uns so wichtige Staatsgeheimnisse enthielten. Die Staatsgeheimnisse schrieb er als Kommis eines Material- und Käsegeschäfts an einen Berliner Bürger. Der Käsekommis schrieb die Adresse, der Berliner öffnete sie und brachte sie dem preußischen Ministerpräsidenten. So wurden die schlauen Diplomaten der alten Schule durch den doch noch schlaueren preußischen Gesandten am Bundestage überlistet.

Luther, dessen Briefe häufiger erbrochen wurden, protestierte schon 1528 in einer „Schrift von heimlichen und gestohlenen Briefen" öffentlich gegen solchen Rechtsbruch.

Nach der neuen deutschen Reichsgesetzgebung hat die öffentliche Behörde ein Recht, amtliche Briefe im Kriege und private Briefe bei strafgerichtlichen Untersuchungen zu öffnen. Auch darf die Post unbestellbare Briefe öffnen, nur aber, um den Absender zu erfahren, nicht um vom Inhalt Kenntnis zu nehmen. Den Beamten verpflichtet das Dienstgeheimnis zur Geheimhaltung alles dessen, was er etwa zufällig dabei liest.

Die Verletzung des Briefgeheimnisses durch Privatpersonen ist in § 299 des Reichsstrafgesetzbuches in der Weise bedroht, daß derjenige, welcher „einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnis bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugterweise eröffnet, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird."

Nach verschiedenen Gerichtsentscheidungen darf nicht die Frau des Mannes Briefe, aber auch nicht der Mann die Briefe der Frau öffnen. Eltern dürfen nicht die Briefe ihrer erwachsenen Kinder, Kinder nicht die Briefe ihrer Eltern öffnen. Kein Bruder darf den Brief seiner Schwester, keine Schwester den an ihren Bruder gerichteten Brief öffnen. Man „darf" so etwas nicht, aber in den Familien wird es meist nicht so genau genommen; man tut es eben doch! Da ich persönlich keine Geheimnisse vor meiner Frau habe, erlaube ich ihr, daß sie meine Briefschaften öffnet. Da es täglich eine ganze Menge sind, erspare ich dadurch die Mühe des Aufschneidens!

August 1908
22
Samstag

Bemerkungen: Von heute ab bis zum letzten dieses Monats, erhalten Sie die **Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung** auf Wunsch zur Probe **unentgeltlich** zugestellt.

Jeder Abonnent,

der außer unserm Blatt auch die Zeitschriften „Der Volksgarten" und die Romanzeitung hält, ist

mit 1000 Mark versichert.

Büchertisch.

Der Lahrer Hinkende Bote, dieser alte und doch ewigjunge Volksfreund, tritt von neuem seine Wanderung an, und wo er anklopft, da wird ihm freudig aufgetan werden, denn ein guter Gesellschafter ist überall willkommen. Auch im Jahrgang 1909 zeigt er sich seiner Vergangenheit würdig, indem er mannigfache Schätze des Wissens und unterhaltsamer Anregung vor seinen Freunden ausbreitet. Daß er Welt und Menschen kennt, beweist des Hinkenden Rundgang durch die jüngste Geschichte der Völker, die der Stift eines humorvollen Zeichners außerdem hübsch glossiert, wird uns aber auch durch eine ganze Fülle kernfrischer Erzählungen, schwankhafter und ernster, bezeugt. Wie launig weiß der Hinkende aber auch Belehrendes zu sagen! Die Standrede übers lenkbare Luftschiff ist allein schon wert, daß man dem Freund mit dem Stelzfuß aus Lahr einen freundlichen Empfang bereitet.

Briefkasten.

(Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt werden.)

A. M. Der Notar ist entschieden im Recht.

A. D. Wenn die betreffende Frau die Katze füttert und ihr Unterstand gewährt, so gilt sie auch als Eigentümerin derselben und ist für den Schaden, den die Katze anstellt, haftbar; und wenn Sie die Eigentümerin der Katze aufgefordert haben, die Katze eingesperrt zu halten und dafür zu sorgen, daß sie keinen weiteren Schaden durch Holen der jungen Hühner anrichtet, und die Frau kommt dieser Aufforderung nicht nach, so haben Sie das Recht, die Katze unschädlich zu machen.

W. Z. Der Mieter, der, obwohl er noch Miete schuldig ist seine Sachen aus den Mieträumen ohne Erlaubnis des Vermieters entfernt, macht sich dadurch strafbar. Hat der Mieter seine Sachen während der Dauer des Mietvertrages einem Dritten zur Sicherung für ein Darlehen übereignet, so kann der Vermieter der Wegschaffung der Sachen durch den Dritten auf Grund des ihm zustehenden gesetzlichen Pfandrechts bis zu seiner Befriedigung widersprechen

F. H. 66. Wir glauben kaum, daß eine Verpflichtung des Allgemeinen Knappschaftsvereins zum Ersatze der Ihnen durch die Operation erwachsenden Kosten besteht, da, wie wir aus Ihrem Schreiben entnommen haben, die Operation von einem nicht mit dem Verein im Vertragsverhältnis stehenden Chirurgen ausgeführt worden ist. Wenn aber dem Knappschaftsvorstande Ihr Fall in entsprechender Weise vorgetragen und vor allen Dingen dargetan wird, daß die Operation unerläßlich und im Interesse Ihrer Wiederherstellung geboten war, so wird er sich unseres Erachtens bereit finden lassen, Ihnen einen Teil der Kosten in Form einer Beihilfe zu ersetzen. Wir empfehlen Ihnen, einen dahingehenden Antrag zu stellen.

Durch die Verdünnung der Kuhmilch mit Wasser tritt, im Vergleich zur Muttermilch, ein Ausfall an Fett und Zucker ein. Dieser Mangel an Nährstoffen wird am besten durch den Zusatz von „Kufeke" ausgeglichen, welches nicht nur den Nährstoffgehalt der Kuhmilch erhöht, sondern auch deren Gerinnung in günstigster Weise beeinflußt und ihre Verdaulichkeit erleichtert.

Bekanntmachung.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 12. Oktober 1908 beginnt je ein neuer achwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Bauschlosser und Kunstschmiede, Bau- und Möbelschreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße Nr. 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser, bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen. Anmeldungen sind bis spätestens 20. September 1908 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und eventl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihilfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunftserteilung gern bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den genannten Handwerkszweigen, sowie ein Malerkursus werden voraussichtlich am 11. Januar 1909 beginnen.

Dortmund, den 5. August 1908.

Das Kuratorium:
Dr. Schmieding, Oberbürgermeister. Geh. Regierungsrat.

Der Leiter:
Regling, Direktor.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Donnerstag, in der Abendstunde gegen 6 Uhr, unsere innigstgeliebte, einzige Tochter und Schwester

Fräulein

Else Feldmann

nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 15 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies hiermit tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 21. August 1908.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 23. cr., nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause, Viktoriastr. 27, aus statt.

Allen, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugegangen, diene dieses als solche.

Nachruf!

Gestern abend starb unerwartet, an einem Herzschlage, unser

Prokurist und Oberingenieur

Herr Josef Kirschfink

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen stets pflichttreuen und gewissenhaften Beamten, dessen grosse Verdienste um unsere Gesellschaft während einer 20jähr. ununterbrochenen Tätigkeit wir dankbar anerkennen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Gelsenkirchen, den 20. August 1908.

Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. für Kohlendestillation: von Möller.

Handels-Register A des Kgl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

In unser Handelsregister Abteilung A Nr. 714 ist heute die Firma **Gelsenkirchener Tresor- u. Panzerkassenfabrik Friedrich Thomas** und als deren Inhaber der Wirt **Friedrich Thomas** in Gelsenkirchen eingetragen.

Gelsenkirchen, den 14. August 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Körtermine für Ziegenzuchtböcke finden im Landkreise Gelsenkirchen wie folgt statt:

1. für die Gemeinden Wanne, Röhlinghausen, Eickel und Holsterhausen am

Dienstag, den 25. August d. J., nachm. 4 Uhr,

zu Wanne vor dem Lokale des Wirts Nottebaum-Schwerin- und Friedhofstraßen-Ecke,

2. für die Stadt Wattenscheid, die Gemeinden Westenfeld, Eppendorf, Günnigfeld, Höntrop, Leithe, Munscheid und Sevinghausen ebenfalls am

Dienstag, den 25. August d. Js., nachm. 6½ Uhr,

bei der Schule an der Hauptstraße in Westenfeld.

Besitzer von Ziegenzuchtböcken, welche diese ankören lassen wollen, werden aufgefordert, zu diesen Terminen unter Vorführung der Böcke zu erscheinen. Nicht angekörte Böcke dürfen im Landkreise Gelsenkirchen zum Decken fremder Ziegen nicht zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe von 3—30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Die Ankörung der Böcke erfolgt für die Dauer eines Jahres.

Gelsenkirchen, den 12. August 1908.

Der Königliche Landrat:
Dr. zur Nieden.

Bekanntmachung.

Die Straßenkanalisation in der Marienstraße ist fertiggestellt.

Sämtliche Besitzer von bebauten Grundstücken an genannter Straße werden im Einverständnis mit dem Gemeindevorstand auf Grund der §§ 1 und 3 der Polizei-Verordnung vom 6. Juni 1903 über den Anschluß der bebauten Grundstücke an die Straßenkanäle aufgefordert, ihre bebauten Grundstücke an den Straßenkanal anzuschließen.

Die Ausführung der Anschlußleitungen an den Kanal bis zu dem 1,00 m hinter der Bauflucht anzulegenden Revisionsschacht werden einschließlich des letzteren zufolge § 2 des Ortsgesetzes vom 6. Juni 1903 durch die Gemeinde auf Kosten der Anschlußpflichtigen ausgeführt.

Eickel, den 21. August 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
Berkermann, Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Abbruch des Hauses Ahstraße 4 soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungsunterlugen liegen auf dem städt. Hochbauamte zur Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen dem städt. Hochbauamt, neues Rathaus, Zimmer Nr. 42, bis zum 29. August 1908, vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Gelsenkirchen, den 21. August 1908.

Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden Eppendorf, Günnigfeld, Höntrop, Leithe, Munscheid, Sevinghausen und Westenfeld wohnhaften Personen, welche zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen in der Wohnung der Herren Gemeindevorsteher eine Woche lang, und zwar vom 22. bis 30. August d. Js. zu Jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Wattenscheid, den 20. August 1908.

Der Amtmann: Emisch.

Fleischverkauf.

Heute Samstag, den 22. Aug., von nachmittags 2 Uhr ab, wird auf der Freibank des Schlachthofes II (Ueckendorf) minderwertiges Rind- und Schweinefleisch verkauft.

Die Schlachthofverwaltung.

Bekanntmachung.

In der Konkursmasse Wolff, N. 5/07. soll die Schlußverteilung erfolgen. Die verfügbare Masse beträgt 7526,74 Mark. Zu berücksichtigen sind Mark 1621.56 bevorrechtigte Forderungen und Mark 19986,82 nicht bevorrechtigte Forderungen. Die Schlußrechnung liegt zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts Gelsenkirchen offen.

Der Konkursverwalter:
Engels, Rechtsanwalt.

Zugelaufen

2 Hunde.

Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Eigentumsrechte bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gelsenkirchen, 21. Aug. 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Zugelaufen

2 Hunde.

Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Eigentumsrechte bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.

Gelsenkirchen, 20. Aug. 1908.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß § 3 Abs. 2 des Gesetzes betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege vom 28. Mai 1894 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Brieftaubenvereine ‚Wiedersehen', ‚Heimkehr', ‚Pfeil', ‚Blitz', ‚Brieftaube', ‚Kriegspost', ‚Siegespalme' zu Bottrop ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt haben und genießen die den einzelnen Mitgliedern der Vereine zugehörenden Brieftauben daher den Schutz des obengenannten Gesetzes.

Bottrop, den 4. August 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann:
Böckenhoff.

Bekanntmachung.

Laut einstimmigem Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juli hat die Gesellschaft **Löwen-Automat,** G. m. b. H., die Liquidation beschlossen.

Die Gläubiger werden hierdurch aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Forderungen anzumelden. 21970

Löwen-Automat
G. m. b. H. in Liquidation.
Kohlschein. Henn.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Armenspenden u. Mietsunterstützungen für den Monat August findet am Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr bei der hiesigen Gemeindekasse statt.

Bottrop, den 19. Aug. 1908.

Die Armenverwaltung.
Der Amtmann: Böckenhoff.

Bekanntmachung.

Ein **Schlüsselbund** gefunden.

Der rechtmäßige Eigentümer kann sich auf dem Polizeibureau, Zimmer 5, melden.

Bottrop, den 18. Aug. 1908.

Die Polizeiverwaltung.
Der Amtmann: Böckenhoff.

Plattenleger

werden noch eingestellt. 21998

Bein & Neinhaus, Wanne.

Versteigerung.

Heute morgen 11 Uhr

werde ich wegen **Auflösung** des Haushalts — **Wegzug** — **an Ort und Stelle, Wilhelminenstr. 51, part.:**

1 Schreibpult, 2 Uhren, 1 Nähmaschine, 1 Ripssofa, 1 Plüschsofa, 6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Herd, 1 kompl. Küchen-Einrichtung, 1 Gasherd, 1 Vertikow, 1 Nußbaum-Ausziehtisch, 1 Kronleuchter, 3-flammig, 1 Nachtkonsole, 1 Säulenofen, 1 Mangel, 1 Faulenzer, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 2-tür. Kleiderschrank, 1 Nachttisch mit Spiegel, 1 Waschmaschine usw.

öffentlich meistbietend gegen **bar** versteigern. Die Sachen sind gebraucht, aber **sehr gut erhalten** und ½ Stunde vor Verkauf zu besichtigen.

Pfordte, Auktionator,
Karlstraße 19.

Offene Stellen

Mehrere Platz-Arbeiter

gegen hohen Lohn gesucht.
Meldungen erbeten 22000

Vohwinkelstr. 44.

Für eine neukonzessionierte Wirtschaft wird zum 1. Oktober 1908 ein

Kastellan

gegen feste Besoldung pp. gesucht.

Bewerbungsgesuche unter Angabe der Gehaltsansprüche, der bisherigen Tätigkeit, Familienverhältnisse u. Kautionsfähigkeit nebst polizeilichem Führungszeugnis sind bis zum 1. September 1908 einzureichen.

Gemeinnütziger Bauverein Gelsenkirchen,
e. Genossensch. m. b. Haftpflicht.
8093 **Der Vorstand.**

Kräftige

Platzarbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Markmann & Moll,
G. m. b. H.,
Lager am Bahnhof **Gelsenkirchen-Wattenscheid.**

Ein tüchtiger

Anstreichergehülfe

auf sofort gesucht. 22030
Carl Aubel, Anstreichermstr.,
Wannerstraße 134.

Schiffs-Jungen sucht **J. Brandt,** Heuerbureau. **Altona,** Elbe, Fischmarkt 20, I. — Prospekt kostenlos.

60—70 tüchtige

Erdarbeiter

sofort nach der **Henrichshütte** in **Hattingen** gesucht.

Zu melden dortselbst beim

Meister Zentellini.

Redegewandter Herr

kann **8 bis 10 Mk. täglich** verdienen. Off. an „**Deutsche Fleischer-Ztg.**", Berlin W. 8.

Prop. Waschmädchen

oder Frau gesucht. 7510
Gelsenkirchen III, Südstr. 24.

Ein ordentliches, tüchtiges

Küchenmädchen

auf sofort gesucht. Daselbst auch ein 22028

Kellnerlehrling

gesucht. **Wirt Karl Wilke,** Schalke, Oststr. 4.

---

1 ordentl. Mädchen

bei guten Lohn und Behandlung zum 1. Sept. gesucht. Näheres Bahnhofstraße 64, Automat.

Tücht. Mädchen

nach Bremen gesucht. Näheres **Mantwill,** Rotth., Krayerstr. 7.

Suche per sofort eine jüngere

Verkäuferin

und

Lehrmädchen

für Kolonialwaren.

Off. unt. **A. F. 586** a. die Exped. dies. Zeitung.

Properes, junges

Mädchen

zum Fleischaustragen und für leichte Hausarbeit gesucht.

Frau H. v. Eicken
Bochumerstraße 127.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

W. Krebber, Eickel,
Möbelhandlung. 7541

Suche sofort ein tüchtiges

Dienstmädchen.

7530 Herthastraße 22.

Fleißiges, properes

Dienstmädchen

sofort gesucht. 22022

Bahnhofshotel.

Properes Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zu größeren Kindern und Hausarbeiten gesucht. 22027
Bahnhofstraße 57, 1. Etg.

Suche auf sofort od. später ein **Mädchen** von 14—16 J.
7521 Weidenstraße 30.

Ein fleißiges

Dienstmädchen

auf sofort oder zum 1. Sept. gesucht. 21960
Grenzstraße 8a.

Für sofort ein ordentliches **Mädchen** für vormittags gesucht. 7513

Frau Pietschker,
Ueckendorfer Stadtgarten.

Ordentliches 21996

Dienstmädchen

sofort gesucht, eventl. 1. Sept.
Frau Rob. Mönninghoff,
Wanne, Bahnhofstr. 69.

Properes, fleißiges, nicht zu junges

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten gegen hohen Lohn gesucht.
Gelsenkirchen-Bismarck,
Goethestraße 117, part.

Tüchtige Mädchen

für Stadt und Land, Ackerknechte und Jungens erhalten Stellen durch

Frau Bernhard Kampmann
Gesindeverm., Kirchstraße 26.

Suche zum 1. Oktober ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn.
Frau Pastor **Menzel,**
Schalke, Berlinerstraße 21.

Mädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. 22016
Meldungen vorm. bis 1 Uhr.
Frau **Max Damidt,**
Munckelstraße 56.

Ein properes

Mädchen

für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn für meinen ruhigen Haushalt gesucht. 22012
Frau Bauunternehmer
August Stecker, Rotthausen.

Zu vermieten

Ladenlokal

am Schalker Markt, Oststr. 2, für jedes Geschäft geeignet, gleich oder später zu vermieten.
Näheres Oststraße 2, 1. Etg.

---

2 Dachzimmer

zu vermieten. Hochstr. 68.

Abgeschl. I. Etage

(4 Zimmer, 1 Mansarde) zum 1. Oktober zu vermieten.
21974 Bismarckstr. 112.

Abgeschl. Etage

von 5 Zimmern und 1 Mans., mit allen Bequemlichkeiten, sowie Garten, in angenehmer Lage Röhlinghausens, per 1. Oktob. zu vermieten.

Niewels & Langer,
Röhlinghausen.

Eine schöne

abgeschl. 2. Etage

von 5 Zimmern, 1 Mansarde und Zubehör zum 1. Oktober bezw. auch sofort zu vermieten.

Näheres durch die **Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins,** Schalkerstraße.

Ein großes

Eckladenlokal

mit Hinterzimmer, in vorzüglich guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, ist mit oder ohne Wohnung zum 1. Oktober anderweitig zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped.

Gut möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu verm.
Bismarckstraße 54, III.

Ein schön und ein einfach

möbl. Zimmer

mit voll. Pens. z. 1. Sept. z. verm.
7534 Hochstr. 12, 2. Etg.

Eine schöne Schlafstelle

zu vermieten. **Franz Neumann,** Schalkerstraße 19.

Zwei anständ. Leute erhalten

Kost und Logis.

Bergleute bevorzugt. 7539
Walpurgisstraße 34.

Miet-Gesuche

Kaufmann

sucht per sofort oder zum 1 Septemb. ein oder zwei gut **möbl. Zimmer,** ungeniert, Nähe Bahnhofstraße.

Angeb. mit Preis unt. **A. G. 587** an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verkaufen



2½ stöck. Haus,

in welchem seit längerer Zeit ein Kolonialwarengeschäft mit Erfolg betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen zu verk.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Wegen Umzug.

Oberbett 15 Mk. Fahrrad 52 Mk., Plüsch-Sofa 55 Mk. Nähmaschine, neu 60 Mk.
7917 Kaiserplatz 9, part.

Gute Zither

billig zu verkaufen.
Liboriusstraße 58, 3. Etg.

Ein gutgehendes

Milchgeschäft

krankheitsh. billig zu verkaufen.
Zu erfragen in d. Exp. d. Z.

Gelegenheitskauf!

Alte Meistergeige

für den Spottpreis von 25 Mk. zu verkaufen. 7540
Vereinsstraße 37, part.

Ein schwerer einspänniger

Rollerwagen u. Geschirr

spottbillig zu verkaufen.
Ueckendorferstr. 101, 2. Etg.

Gebrauchte Möbel,

fast neu, billig zu verkaufen
Bulmke, Walpurgisstraße 26.

Flottgehendes

Flaschenbiergeschäft

umständeh. billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

4-zöll. Karre

billig zu verk. Zu erfragen bei **Schmiedemeister Bachert,** Hüllerstraße.

---

10 Harmoniums,

gebraucht, aber tadellos erh., mit Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzug.

Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 647.
Lager ca. 70 **Instrumente.**

Kräftiger

Zugesel

und ein starker, 4-räderiger

Kasten-Handwagen

billigst zu haben.

Drogerie Krahe,
Nordstraße 43.

---

8 Legehühner und Hahn zu verkaufen 7521
Göthestraße 133.

Schöner schottischer

Schäferhund

billig zu verkaufen.
Augustastraße 17.

Ein sprech. Papagei

zu verkaufen.
Hohenzollernstr. 54.

Zu verpachten

Gastwirtschaft,
an Hauptverkehrsstr. gel., anderw. z. verpacht. f. jährl. 1000 M. m. Wohnung, Bierumf. ca. 200 hl. ¼ Ltr. 10 Pf. Erforderl. 1500 M. 22029

Bergweiler, Halle a./S.,
Torstraße 44.

Diverses

Wer Stellung sucht

verlange die „**Deutsche Vakanzenpost**" Eßlingen 128.

Frau sucht Beschäftigung im

Waschen und Putzen.

Frau Schlosser, Augustastr. 24.

Witwer mit einem Kind sucht die Bekanntschaft eines evang. Mädchens oder Witwe, 40 bis 50 Jahre alt, zwecks

Heirat.

Gefl. schriftliche Offerten unter **A. G. 585** an die Exp. d. Ztg. 7525

Meinem lieben Mann, unserm guten Vater, dem Herrn **Aug. Mantofski,** die herzl. Glück- und Segenswünsche zu seinem heutigen **33. Geburtstage.**

Gew. von Frau u. Kindern.



Meinem lieben Bruder, uns. lieben Schwager u. Onkel, dem Herrn **Michel Mroß** die herzl. Glück- u. Segenswünsche zu seinem heut. Geburtstage.

Bleibe wie du bist stets heiter, Froh von Herzen, offen, wahr, Und der liebe Gott hilft weiter Dir noch manches frohe Jahr.

Gewidmet von Familie J. S

An den

Sonntagen im August keine Sprechstunde.

Aug. Dierßen, prakt. Vertr. der Naturheil-Methode, — (phys.-diät.-Therapie). —
Bochumerstraße 9.

Sprechzeit: tägl. von 3—5 Uhr Hausbesuche auf Bestellung.

Hunderte von evangl. Arbeitern und Handwerkern haben beste Gelegenheit

ein eigenes Heim

(voll angebautes Gehöft mit etwa 2 Morgen Land) in der Nähe der Provinzialhauptstadt Posen unter günstigen Zahlungsbedingungen zu erwerben und zwar in der Nähe der Arbeiter-Rentengutskolonie Zabikowo. (Gründung der Landbank unter Vermittelung der Kgl. Generalkommission.)

Günstige Arbeitsgelegenheit ist u. a. in den vielen umliegenden Fabriken und Ziegeleien, ferner bei Bauten in nächster Nachbarschaft sowie in der Stadt Posen selbst vorhanden.

Evangelische Schule und Kirche am Ort. Etwa 160 deutsche Familien sind bereits zugezogen. Besichtigungen können jederzeit erfolgen. Prospekt und Auskunft gibt kostenlos die Geschäftsstelle der

Landbank Berlin in Posen, Lindenstr. 8.

Eintritt frei!

Restaurant E. Maschhop

Vertreter: **Herm. Nagel,**
Koch- und Ringstrassen-Ecke.

Samstag, den 22. August, täglich bis inkl.
Freitag, den 4. September:

Grosse Künstler-Konzerte.

Rodenbusch - Köln.

mit seinen 4 blinden Herren.

— Nur erstklassige Künstler! —
Grossartige Darbietungen.

Es ladet freundlichst ein
Herm. Nagel.

Glaspassage **Bahnhofstr. 40**

Passage-Theater

:: :: :: :: lebender Photographien. :: :: :: ::

Von heute den 22. August nur kurze Zeit zu sehen:

Der Hauptmann von Köpenick

Friedrich Wilhelm Voigt.

1. Voigt verlässt die Strafanstalt zu Tegel — ein freier Mann — am Sonntag den 16. August.
2. Voigt holt seine Ersparnisse von der Kasse des Gefängnisses ab.
3. Der Hauptmann besucht einen wohlwollenden Gönner.
4. In goldener Freiheit.

Ausserdem das glänzende Wochen-Programm mit 10 der neuesten Bilder auf dem Gebiete der Kinematographie.

Preise wie gewöhnlich. **Decentes Familien-Programm.**

Luftkurhaus „Ruhrstein".

Besitzer:
Wilh. Hartmann, Bredeney.
Telephon. Amt Essen 3775.
Endstation der Strassenbahn Essen-Hauptb.-Bredeney.
Halte mein Etablissement den Touristen, Ausflüglern, Vereinen, Schulen etc. bestens empfohlen.
Grosse Fest- u. Bankettsäle.
Gedeckte Veranden.
Bedeutend vergröss. Terrassen mit der weitesten Fernsicht in's Ruhrtal, in nächster Nähe der Krupp'schen Villa. Eigene Wald-Anlagen, 9 Morgen gross mit grossen
Kinder-Spielplätzen etc.
Grössere Gesellschaften wollen sich für gemeinschaftl. Kaffee, Diners und Soupers gefl. möglichst frühzeitig anmelden.

Echternach Mittelpunkte der Luxemb. Schweiz. **Hotel Bellevue.** Illustr. Führer gratis und franko.

Gartenbau-Ausstellung

Duisburg
am Parkhaus Grunewald.

Konzerte, Leuchtfontäne, Feuerwerke.

Samstag, 22. August, 4—6½ und 8—10½ Uhr, **Städt. Kapelle,** Dir. E. Schmidt. **9—10** Uhr: **Leuchtfontäne** und grosse einstündige **bengalische Beleuchtung.**
Sonntag, 23. August, 4—6½ und 7½—10½ Uhr, **Städt. Kapelle,** Dir. E. Schmidt. **9—10** Uhr: **Leuchtfontäne.**
Montag, 24. August, 4—6½ und 8—10 Uhr, **Städt. Kapelle,** Dir. E. Schmidt. **9—10** Uhr: **Leuchtfontäne.**
Dienstag, 25. August, 4—6½ Uhr, **Clev. Feld.-Art.-Reg. 43.** **7½—10½ Uhr:**

Doppel-Militär-Konzert

mit großem Zapfenstreich.

Clev. Feld.-Art.-Reg. 43, Stabstrompeter Karl Weyler; **Inf.-Reg. Nr. 57,** Kgl. Musik-Dirrigent Rob. Weyler und **Spielleute.**
Eintritt: Samstag und Montag abend **25** Pfg., Sonntag und Dienstag **50** Pfg.

Bahnhofs-Hôtel Gelsenkirchen.

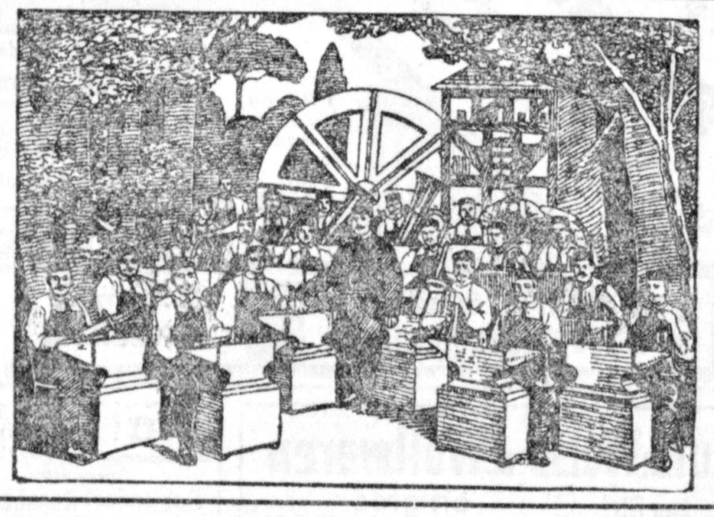
Sonntag, den 23. August:

Grosses Konzert

der

Solinger Waffenschmiede-Kapelle

mit 20 Ambossen, in Original-Tracht.



Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entree 10 Pfg.

Ev. Arbeiterverein  **Ueckendorf.**

Am Sonntag, den 23. August,
nachmittags 4 Uhr beginnend,
veranstaltet unsere Gesangabteilung in den Anlagen des Herrn **Dieckhöner** ein

Garten-Konzert

zu dem alle Vereinsmitglieder, sowie alle Mitbürger hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Musik: Merkert-Bochum.

Bei ungünst. Witterung findet d. Konzert im Saale statt.

Eintritt frei!

Der Vorstand.

Stadt-Theater Weißer Saal.

Achtung! **Achtung!**
Jean Dreier
mit seinem beliebten Possen-Ensemble ist da.
— **Nur erstklassige Kräfte.** —
Zur Aufführung kommt u. a.
Die wilde Katze.
Eulalia Tulpenstengel i. d. Sommerfrische.
Die Perle der Garnison.
Die kurierte Frau.
In jeder Vorstellung Aufführung der Posse:
„Blasemann vor Gericht."
Entree wie bekannt.
Vormittags von 11—1 Uhr: Matinee.
Karten-Vorverkauf im Löwenkeller.

CASTROPER RENN-VEREIN

Rennen zu Castrop!

Mittwoch, 26. August 1908,
: nachmittags 3 Uhr: :

6 Hindernissrennen

mit 21 300 Mark Preisen!

:. Oeffentlicher Totalisator! .:

Der Vorstand.

Schloss Berge bei Buer.

Telephon Amt Horst-Emscher Nr. 60.

Sonntag, den 16. August cr.

Grosses Konzert

ausgeführt von der **Recklinghäuser Stadtkapelle**

ff. Biere, reine Weine. Vorzügliche Küche
Stets reichhaltiges Hamburger Buffet.
Eigene Bäckerei. Stallung für 50 Pferde

2428 **F. Gabel.**

Sonntag zum letzten Male!

Grosse

Dampf-Karussell-Belustigung

Ueckendorf, Bergmannstraße u. Bochumerstraße.

Interessant für Jung und Alt. Abends feenhafte elektrische Beleuchtung.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
H. Hattenhorst.

Einmalige Gelegenheit.

Einmaliger Berliner

Zuschneide-Kursus

in Gelsenkirchen, Stadtmissions-Hospiz.
nur Kniestr. 7—9, Nähe Hauptbahnhof,
Montag, den 7. September.

Vielfachen Wünschen entsprechend, beginnt die größte Berliner Zuschneideakademie, Direkt. **Maurer,** renommierteste Fachschule der Welt, nach ihren 13jährigen Kolossal-Erfolgen in allen größeren Städten Deutschlands einen

4wöchigen Zuschneide-Kursus

für Beruf und Hausbedarf.

Der Kursus umfaßt **Maßnehmen, Schnittzeichnen und Zuschneiden,** sowie **Anfertigung von Anproben** für

Damen-Kostüme	Sportbekleidung	Herren-Moden
Mäntel-Konfektion	Reform-Kleider	Uniformen
Mädchen-Kleider	Sämtliche Wäsche	Knabengarderobe

Für hervorragende Leistungen im Unterrichtswesen preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen: **Grand prix, Ehrenkreuz, vielen goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.**

Die Teilnehmer erhalten das Zeugnis von der Direktion **Maurer**-Berlin und sind behufs kostenloser Stellenvermittelung als Direktricen, Zuschneider usw. gleichberechtigt mit den Berliner Akademiebesuchern.

Tages-Kursus von 8—12 Uhr,
Abend-Kursus von 8—10½ Uhr.

Direktor **Maurer** wird **Samstag, den 5. und Sonntag, den 6. Septemb., im Stadtmissions-Hospiz nur Kniestraße 7—9** persönlich anwesend sein, um Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Vorherige Auskunft und illustrierten Hauptprospekt verlange man gratis und franko von

Direktor Heinrich Maurer,
Größte Berliner Zuschneide-Akademie,
Berlin, Alexanderplatz.

Am meisten preisgekrönt. — Frequenz ca. 20 000 Besucher.

Barbarossa-Saal.

Inhaber: **Heinrich Ingenhaag.**

Sonntag, den 23. August:

Gastspiel des Original-Kölner-Possen-Ensembles.

Direktion: **Otto Hessenbruch.**

Zum Totlachen. **Einzig in seiner Art.**

Zur Aufführung gelangen die ganz neuen **Tünneskomödien:** ‚Der Kammerjäger', ‚Onkel Anton', ‚Der Vagabund', ‚Sonntagsjäger', ‚Der taube Schwiegersohn usw.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1,—, 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg.
Vorverkauf: 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.

Es ladet herzlichst ein **Die Direktion.**

Der Gärtner-Verein **„Laurus"** Gelsenkirchen

feiert am **Sonntag, den 23. August,**
von nachmittags 5 Uhr ab,
unter Mitwirkung der Theaterfreunde Ueckendorf im Saale des Herrn Urlaub, Neustadt, sein

XII. Stiftungsfest

durch Konzert, Gesangvorträge, Theater, lebende Bilder, Blumenverlosung und **Fest-Ball.**

Karten im Vorverkauf sind zu haben im Vereinslokal Hohenzollern, im Restaurant zur Kanone (Bussmann) Ahstrasse, im Festlokal und bei den Mitgliedern zum Preise von **75** Pfg, an der Kasse **1** Mk.

Das Fest-Komitee. **Der Vorstand.**

Tapeten ⁘ Dekorationen ⁘ Lincrusta

C. A. Brüning, Marktstrasse 3.

Bad Kissingen. **Hotel Englischer Hof,** nächst dem Kurgarten, den Quellen und Bädern. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Auf Wunsch volle Pension. Zivile Preise. Elektrisches Licht.
Besitzer: Ch. L. Zapf.

Wer probt, lobt!

Empfehle **garantiert reine, täglich frische**

Natur-Butter

aus aufs beste eingerichteten Dampfmolkereien.

Frische hiesige Eier billig.

Alle Sorten Wurst- und Fleischwaren, Käse und Konserven.

Margarine u. Kaffee's in nur unübertroffenen Qualitäten.

NB. Auf **Margarine** und **Kaffee** gebe **Gutscheine,** wofür wirklich **praktische Geschenke** nach freier Wahl verabfolgt werden.

Wilh. Kröger jr.,

Gelsenkirchen, Moltkestrasse 17,

gegenüber der kath. Kirche in der Neustadt.

Gladbeck, Kaiserstrasse 15.

Horst-Emscher, Horststrasse 15.

Familien - Drucksachen

wie

Geburtsanzeigen
Besuchskarten
Verlobungsanzeigen
Vermählungskarten
Menukarten
Todesanzeigen
Bellefdskarten

werden auf Wunsch am Tage der Bestellung in eigener Druckerei geschmackvoll und billig angefertigt.

J. Mummelthey,
Bochumerstr. 22,
Papierhandlung, Buchdruckerei

Borax-Mandelkleie
ist das beste Mittel zur Erhaltung eines reinen jugendlichen Teints.
Karton **50** Pfg.
Drogerie 7854
M. Schneider, Bahnhofstr. 37

Ohne Waffenschein

verkaufe ich

direkt ab Fabrik



an jedermann die infolge ihrer hervorragenden Ausarbeitung u. Schußleistung weltberühmten Thüringer Schuß-Waffen-Erzeugnisse jeder Art

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Nur Prachtpreisliste Nr. 67 kostenlos.

Thüringer Waffenhaus,
Zella bei Suhl.



Junge Küken
1908er, garantiert Italiener empfiehlt
W. Hanke,
6517 Wilhelminenstr. 27



Für jede reparierte Uhr wird ein Jahr garantier und der Preis stets vorher gesagt.

Echt silberne Damen-Uhren
von **12.**— Mk. an,
Goldene Damen-Uhren
von **14.**— Mk. an und höher,
ff. Schweizer Herren-Uhren
von **7.**— Mk. an,
Silberne Herren-Uhren,
extra gut, nur **12.**— Mark,
Gute Wecker
nur **2.50** Mk. und höher
alles unter Garantie bei
Th. Holtmann,
Uhrmacher,
Schalke, Markt 3.

Zahn-Atelier
Alfred Böttiger,

Gelsenk., Hochstr. 43.

Anfertigung künstl. Gebisse in Gold und Kautschuk.

Spezialität: Gebisse ohne Gaumenplatte und Stiftzähne, Plombieren, Zähnziehen, Nervtöten etc. etc.

Schonendste gewissenhafteste Behandlung.

Anzahlung Nebensache.

Auf Kredit!

Kleinste Abzahlungen.

Betten · **Herde** · **Divans** · **Sofas** · **Damen-Konfektion** · **Vertikows** · **Kleiderschränke** · **Spiegel** · **Kinderwagen** · **Manufakturwaren**

Möbel
für 1 Zimmer Anz. Mk. 5.—
für 2 Zimmer Anz. Mk. 12.—
für 3 Zimmer Anz. Mk. 18.—
für 4 Zimmer Anz. Mk. 25.—
Einzelne Möbel
von Mk. 3.— Anz. an.

Gelsenkirchens grösstes Waren- und Möbel-Kredithaus

J. Silberpfennig M.

Alter Markt 18, Gelsenkirchen, Alter Markt 18,
neben Wirtschaft Caspar Simon.

Anzüge
I Anzug Serie I Anzahlung 3 M.
I Anzug Serie II Anzahlung 5 M.
I Anzug Serie III Anzahlung 8 M.
I Anzug Serie IV Anzahlung 10 M.

Kompl. Schlafzimmer · Brautleute erhalten Vorzugsbedingungen · **Kompl. Küchen.**



Kopf-Schuppen
verschwinden unter Garantie beim Gebrauch von **Otilin** v. Dr. Leisermann, à Fl. **1.50** Mk., **nur echt** zu haben in **H. Stränger's Drogerie,** Gewerkenstrasse.



Kurz-, Weiss- u. Wollwaren

Nur für Wiederverkäufer — en gros

Emil Schweitzer

Einziges Spezialgeschäft am Platze, welches nur an Wiederverkäufer abgiebt.

Gelsenkirchen, Vohwinkel-Strasse 6.
Fernsprecher 1579. ½ Minute vom Hauptbahnhof.
Filialen: Recklinghausen und Ruhrort.

Leder! Sämtliche Schuhmacher-Artikel, Handwerkszeug
Spezialität:
Sohlleder-Ausschnitt
kaufen Sie gut und billig bei
H. F. Müller,
Alter Markt 8.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der **Schirmfabrik**
W. Gebauer,
Ecke Hochstrasse 39 und Bahnhofstrasse 56.

Selten billiges Angebot in Schuhwaren.

Bis Ende dieses Monats verkaufe ich zu billigen Ausnahme-Preisen:

Herren-Boxcalf-Zug- u. Schnürstiefel	sonst 9.50, 10.00, 12.00,	jetzt nur	7.50, 8.50, 10.00 Mk.
Herren-Boxcalf-Zug-, Schnür- und Knopfstiefel,	sonst 10.50, 12.50,	jetzt nur	8.50, 10.00 Mk.
300 Paar Damen-Boxcalf-Schnür- und Knopfstiefel	sonst 9.75,	jetzt nur	7.75 Mk.
300 Paar Damen-Chevreaux-Schnür- u. Knopfstiefel	sonst 13.00, 14.50	jetzt nur	10.50, 11.50 Mk.
Ein grosser Posten Damen-Schnür- und Knopfstiefel	sonst 8.00,	jetzt nur	5.50 Mk.
Ein grosser Posten Neuheiten in Chevreaux- und Boxcalf-Stiefel	für Herren und Damen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.		
Grosse Auswahl eleganter farbiger Herren- und Damenstiefel	jetzt unter Einkaufspreis.		

Rekrutenstiefel nach Vorschrift in Boxcalf und Kalbleder zu extra billigen Preisen.

Arbeits-Schuhe und Stiefel, sowie wasserdichte Knie-Stiefel
in nur prima Ware zu billigen Preisen.

Schuhwarenhaus

E. Bartsch,

nur Schalkerstrasse 31

Jac. Rörsch, Gelsenkirchen, Bochumerstrasse 5
Fernruf 1817.
Grosses Lager in
Möbeln, Spiegeln, Bettstellen, Sofas und Bettfedern.
Teilzahlungen gestattet.

Matratze der Zukunft!
SANITAS.



Jede Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.

Die Sanitas-Matratze ist leicht zu reinigen und zu lüften und ganz zerlegbar, weshalb sich Ungeziefer unmöglich aufhalten kann, dieselbe kann zu jeder Bettstelle angefertigt werden.

Preis pro Stück 35 Mark.

Auch kann jede alte Matratze in einem Tage mit wenig Kosten zu einer Sanitas-Matratze umgearbeitet werden.

Alleiniger Fabrikant für Gelsenkirchen und Umgegend

Sämtliche Möbel werden franko Haus geliefert



8 Tage auf Probe
gebe ich die
weltberühmte Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine
Antrieb d. die Wasserleitung) Wasserverbrauch pro Stunde 6—8 Pfg., sowie

Kampmann's Patent-Pendelwasch-Maschine und **Kampmann's Heisswringer** für kochende Laugen.

Ueber **60000** Maschinen im Gebrauch.

Niederlage und im Betriebe bei

Phil. Heinrich,
Gelsenkirchen-Schalke, Schalkerstr. 149.

Private Handels-Lehr-Anstalt

von

C. Tegethoff
vormals
Janes-Lehr-Anstalt.



Ahstrasse 25, dem Rathause gegenüber.

Lehrfächer: Schön- und Rechtschreiben, Korrespondenz, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Rundschrift und Rechnen.

Honorar mässig. **Teilzahlungen gestattet.**

Täglich Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen.

Vorbereitungskurse für Bergschulen.

Viele Menschen leiden ohne es zu wissen an

Bandwurm,

Spul- u. Madenwürmern.

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen, platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, belegte Zunge Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelm. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, — Kollern, wellenförmige Bewegungen und Leibschmerzen. — Dauer der unschädlichen Kur 1—2 Stunden.

Keine Hungerkur! **Keine Untersuchung!**

Sprechstunden: 2—7 Uhr jeden Montag, Dienstag und Mittwoch. Sonntags 10—2 Uhr.

H. Sprada, Gelsenkirchen, Peterstraße 19, part.

Krieger- u. Landwehr-:: Verein ::
Rotthausen.

Sonntag, den 23. August, vormittags 11 Uhr, im Vereinslokale Termeer:

Monats-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Kameradschaftlicher Verein
ehem. 135er
— Gelsenkirchen. —

Sonntag, 23. Aug. 08., morgens 11 Uhr:

Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Garde-Verein Gelsenkirchen.
II. Bataillon.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe d. Garde-Vereins Marten

versammeln sich die Kameraden am **Sonntag, den 23. August,** 12½ Uhr, am Hauptbahnhof Gelsenkirchen.

Der Vorstand.



Artillerie-Verein
Ueckendorf.

Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 3 Uhr, Abmarsch zum

Preisschießen

Scheibenstand Reiermann, Rotthausen.

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

NB. Die monatl. Versammlung ist am 30 d. M. nachm. 5 Uhr im Vereinslokal.



Vereinig. ehem. Kavalleristen
Gelsenkirchen III.

Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr:

Antreten

im Vereinslokale W. Thomas, Mathildenstraße 31,

zur Teilnahme an d. Stiftungsfeste des Kavallerie-Vereins Erle-Middelich.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen wünscht

Der Vorstand.

Verein ehemal. 13er

Sonntag, den 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale **Hesselmann,** Hochstraße 74:

Monats-Appell.

Alle Regiments-Kameraden sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Ostpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenkirchen.

Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im evangel. Vereinshause.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung d. monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlg. des Krankengeldes.
4. Satzungsänderg. Nachtrag.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zu dieser Versammlung bittet

Der Vorstand.



Rennen Horst-Emscher

am 23. August, nachmittags 3½ Uhr.

55000 Mk. Preise.

Oeffentlicher Totalisator.

Sonntag, d. 23. August, u. a. „Fürstenberg-Memorial" u. „Verlosungs-Rennen".

Sonderzug-Verkehr am 23. Aug.

206	ab	Essen H.-B.	an	830
216	„	Kray-N.	„	8[20]
222	„	Rotthausen	„	8[14]
230	„	Gelsenk. H.-B.	„	8[07]
245	„	Wanne	„	7[50]
254	„	Gelsenk.-Schalke	„	7[40]
300	an	Horst-S.	ab	7[32]

Am 16. Aug. fährt kein Sonderzug.

Passende Eisenbahn-Verbindungen: Dortmund-Wanne-Horst-S. Oberhausen-Osterfeld-S.-Bottrop-S.-Horst-S.

Emscherthaler Renn-Verein.

Märkische Bank Gelsenkirchen

Gelsenkirchen, Schalkerstrasse 14.
(Fernsprecher Nr. 82, 400 und 401.)

Aktienkapital 9 000 000 Mark.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen.
Einräumung von Krediten.
Diskontierung u. Zahlbarstellung von Wechseln.
Gewährung von Baugeldern.
Verzinsung von Spargeldern mit tägl. kurzer od. langfristiger Kündigung zu günstigsten Sätzen.
Scheck-Konto frei von Provision.
Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Kuxen, Aktien u. Obligationen.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes.

Der ost- u. westpreußische evg. Unterstützungs-Verein „Einigkeit"
in **Gelsenkirchen W,** hält **Sonntag, 23. August,** nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Wirts Herrn Erwe, Waterloostraße, eine

Versammlung

ab.

Tages-Ordnung.
1. Gründung dieses Vereins.
2. Verlesung des Statuts.
3. Eigenhändige Namensnotierung in das Mitgliederverzeichnis.

Der prov. Vorstand.

Ostpr.  **evgl.**
Arbeiter-Unterstützungsverein
Erle-Middelich.

Sonntag, den 23. August, nachmittags 3 Uhr:

Monatliche Versammlung

im Lokale des Herrn Stork (früher Ecke).

Tages-Ordnung:
1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Verschiedenes.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Zahlen der Beiträge.
5. Auszahlen d. Krankengeldes.

Um recht vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Königl. Baugewerkschule zu Höxter a. d. Weser.

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober. Programme kostenlos. **Die Direktion.**

Ingenieur Akademie
für Maschinen u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure u. Architekten. Aufnahmebedingungen: 5-klass. Gymnasium bezw. Abiturium. Vorbildung oder Absolvierung einer Fachschule. Näheres d. d. Programm.
Wismar i/Holstein

Maler-, Anstreicher- und Tapezier-Arbeiten
liefert sauber und billig 6696
H. Rudolph, Peterstr. 3.

Soeben erschien ein Bildnis des Herrn
Superintendenten Deutelmoser †
vorrätig zum Preise von 25 und 60 Pfg., gerahmt 1.25 bis 2.— Mk., bei
Carl Stück, Kirchstrasse 12, und **Evgl. Vereinsbuchhandlung,** Alter Markt 3.



Westdeutsche Zuschneide-Akademie
4185
— **Kaiserplatz 12.** —
Fachlehr-Anstalt
für die
gesamtmoderne Damenschneiderei.

Für erfolgreiche Ausbildung sowohl als Direktrice u. selbständige Meisterin, wie für eigenen Bedarf wird garantiert. — Kostenlose Stellenvermittelung.

Hauptkurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats.

Lehrplan gratis und franko.

Telephon 1746. **Die Direktion.**

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für Bettfedern
Erste Bettfedernfabrik mit elektrischem Betriebe
Gustav Lustig
Berlin S. 79 Prinzenstr. 48

versendet gegen Nachnahme garantiert neue u. gut entstäubte, gut füllende **Bettfedern** per Pfund Mark 0.55, 1.00, 1.25; prima Halbdaunen Mk. 1.75; **Gänseflaumfedern** Mark 2.00; prima weiße **Gänse-Halbdaunen** Mark 2.50, 3.00, 3.50; echte chines. **Mandarin-Daunen** . . . Mark 2.85; echt russische **Matador-Gänsedaunen** Mk. 3.50.

Von den Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. **Gänsefedern** (3 Reißen) M. 0.60 per Pfund; **Gänse-Schlachtfedern,** wie sie von der Gans fallen, mit allen Daunen M. 1.50. Proben und Preisliste gratis. Umtausch oder Rücksendung gestattet. Verpackung kostenfrei.

Letztjähriger Umsatz über 3000 Zentner Bettfedern, von keinem zweiten Betten- u. Bettfedern-geschäft erreicht.

Ev. Vereinshaus,
Vereinsstr. 58 u. Kirchstr. 27.
Guter bürgl. Mittagtisch von 12—2 Uhr **60** Pf. und höher. Im Abonnement bill. **Abendessen** von 7—½10 Uhr von **50** Pf. an und höher. Warme Speisen zu jeder Tageszeit. 4404

Junge Lehrerin, aus dem Auslande zurückgekommen, wünscht für die Ferien
Privat-Nachhülfe-Stunden
in allen Fächern zu geben.
Zu erf. in der Exp. d. Ztg.

Gut erhaltener 22031
Landauer
ganz billig abzugeben oder auf 1 Pferd zu vertauschen.
Herdfabrik Essen-Ruhr. Jägerstraße 20. Teleph. 1729.



Kleine u. große **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe
Wurring, Schalke, Heidestr. 80.

Erhalte am Dienstag eine große Partie **Faselschweine.**



August Niehaus,
— Schalke, am Eiskeller. —



Schweine
angekommen, kleine u. große, Stück **15, 25** und **36** Mark.
Gaik, Liboriusstr. 117.

Große u. kleine **Schweine** angekommen. Paar 20—60 Mk. u. höh.

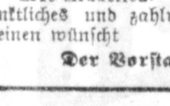


Walpurgisstraße 34.
Daselbst 3 **milchgeb. Kühe** für 400 Mk. zu verkaufen.



Bin mit einem großen Transport besserer 8059
Schweine
in allen Größen eingetroffen, welche billig abgebe.
Anton Köpper,
Bismarck, Bismarckstraße 295.

Portemonnaie
Freitag morgen auf dem Markt (auf der Wiese in Gelsenkirchen) **verloren.** Gegen **hohe Belob.** abzugeben. **Karolinenstr. 35.**



Ostpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenkirchen.

Sonntag, den 30. August, nachmittags 3 Uhr:

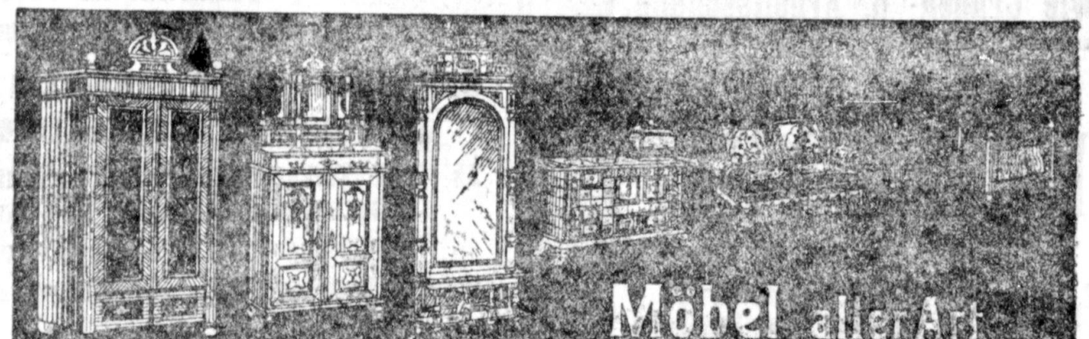
General-Versammlung

im evangel. Vereinshause.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung d. monatl. Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Auszahlg. des Krankengeldes.
4. Satzungsänderg. Nachtrag.
5. Verschiedenes.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen zu dieser Versammlung bittet

Der Vorstand.



Möbel aller Art
vollständige Betten, ganze Aussteuern u. Herde auf bequemste Abzahlung
nur bei **Max Schmiedl** zum Bergmann
Gelsenkirchen — **Bahnhofstr. 86**

Städt. Gymnasium zu Mattenscheid.

Beginn des Winterhalbjahres 15. September. Auf den mittleren Klassen nach Wahl Griechisch oder realgymnasialer Ersatzunterricht. Vormittagsunterricht (8—1 Uhr). Anmeldungen nehme ich schriftlich stets entgegen, mündlich am Montag, 14. Sept. 3—6 Uhr.

Der Gymnasial-Direktor: Prof. Dr. Hellinghaus.

Achtung! Achtung!
Oeffentlicher Möbel-Verkauf.

Heute und folgende Tage sollen zu **Gelsenkirchen, Ahstraße 25,** gegenüber dem Rathause, nachstehende nur neue Möbel zu den dabei vermerkten Spottpreisen verkauft werden und zwar:

2türige Kleiderschränke mit Schubladen für 25 und 29 Mk., Bettstellen mit Sprungfedermatratzen 26 u. 35 Mk., Stühle 2 Mk., Tische 4.50 und 5.50 Mk, Sofas 35 Mk., ganz großer Kleiderschrank, zerlegbar, 23, 38 und 46 Mk., Vertikow mit Spiegelaufsatz 37 Mk, großer geschliffener Spiegel mit Untersatz 20 Mk., Gasschrank 29 Mk., Küchenschrank 13 Mk., Anrichte, 15 Mk., Lehnbank 10 Mk., ferner **engl. Schlafzimmer-Einrichtung, Plüschsofa, Ledersofa, sowie sonstige Möbel.**

Brautleute erhalten Extra-Rabatt. — Lieferung frei.

Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch einige Zeit aufbewahrt werden.

Carl Duckt, Gelsenkirchen, Ahstr. 25, gegenüber dem Rathause

An- und Verkauf von neuen und getragenen
Schuhen und Stiefeln.
Auf Wunsch hole selbige ab
Fr. Kröske, Weidenstrasse 2a.

Billige Eier

erzielt man ganz ohne Auslauf Herbst und Winter durch das großartig bewährte, von Landwirtschaftskammern erprobte und sehr empfohlene

— Geflügelfutter „Nagut". —

Alleinverkauf: **Drogerie Krahe,** Nordstr. 43.
— Fernsprecher 1976. —

Gerichtlich beglaubigtes Gutachten:

Heinr. Otto Müller, Etuisfabrik, Magdeburg, sandte am 14. 7. 04 per Postanweisung 17 Mk. ein und bemerkte umseitig: Erfolg großartig. Von 22 Hennen täglich 15—18 Eier, trotzdem eine oder die andere Henne noch mal vorübergehend glückt und demzufolge nicht legt. Senden Sie mir **100 Pfd.** Ihres Extraktes schnellstens.

Prüfen Sie meinen



die Flasche zu
1.50 Mark.
N. Wolff, Destillation,
Bahnhofstr. 65. — Telephon 1756.

Unbemittelte und bemittelte männl. u. weibl. Personen jed Stand. u. Alters können sich dauernd tägl. **Nebeneinnahm.** verschaff. Verdienst je nach Leistung, Befähig. 2c. Schreib-, Hand-, dilletant., kunstgewerbl. u. a. Arbeit, gewerbl. Tätigk. im u. auß. Haus; Vertretg., Vermittlg. 2c. Reell, eventl. diskret d. uns. **Viele h. sog. e. neue Existenz dad. erhalten!** Zahlr. Dankschr. **Für Anfäng.,** die uns. Kund. sind, spez. Ausk., **Anweis., Berat.** 2c Beruf od. Beschäftig., Stand od. Bildungsgr., Adr. genau u. deutl. angeb. Näh. geg. 5 Pfg.-Mk., **evl. Rückt. Verlag „Für's prakt. Leben", Leipzig 44.**



Alte **Bettstellen** werden wieder neu, wenn Sie dieselb. mit **Bettstellen-Lack** aus **H. Strängers Farbenhaus** streich.

---

14 gebrauchte
Fahrräder
in der Preislage
von 10—50 Mk.
(sehr gut erhalten) hat abzugeben.
H. Rolf,
Bochumerstraße 164.

---

2 Pianinos,
nußbaum, herrliche Tonfülle, mit langjähr. Garantie, auch auf Teilzahlung, äußerst billig abzugeben.
Brüning & Bongardt,
Bochumerstraße 9, Telefon 647.
Jahresumsatz über 1500 Instrum.

Rheumatis-
u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frau Marie Grünauer
München,
Pilgersheimerstraße 2/II.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzeme, Hautausschläge,

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

fett- u. säurefrei. Dose Mk. 1.— u. 2.— Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Reiner **Bienen-Blüten-** **Honig,**
9 Pfd.-Netto-Dose 6.50 Mk., 5 Pfd.-Dose 3.90 Mk. frko. Nachn. **A. Warlich, Uelzen** (Lüneb. Heide). **Bienenzüchterei**

Jedermann

überzeuge sich, dass das photographische

Atelier Germania

Gelsenkirchen, am Hauptbahnhof,

welches weit und breit durch seine prachtvollen Bilder bekannt und auf prompte Lieferung grossen Wert legt, liefert nach wie vor

12 Visit ..... 1.90 Mk.
12 Kabinett ..... 4.90 Mk.
Gruppen-, Familienbilder, sow. Vergrösserungen sehr billig.

Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Atelier Germania
Gelsenkirchen, am Hauptbahnhof

Bahnhofstrasse 81. Bahnhofstrasse 81.

Total-Ausverkauf

der gesamten **Herren-Garderobe**
sowie **Arbeiterzeuge**

wegen Aufgabe dieser Abteilung.

Sämtliche verhandenen Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge, Hosen und Arbeiter-Garderoben werden zu Schleuderpreisen ausverkauft.

Während des Total-Ausverkaufs gelangen enorme Posten **Schuhwaren** zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf.

Riesenposten Herren-Zug- und Schnürstiefel, sehr dauerhaft . . . Mk. 3.90
Posten Herren-Sonntagsstiefel, Box und imit. Chevreaux . . . . . Mk. 5.90
Riesenposten Damen-Sonntagsstiefel, Schnür und Knopf . . . . . Mk. 5.75
Posten Damen-Sonntagsstiefel, gute Ledersorten mit und ohne Lackkappe . . Mk. 5.90
Posten Damen-Lederpantoffeln, rot und schwarz . . . . . Mk. 1.95
Herren-Pantoffeln, gestickt, sehr dauerhaft . . . . . Mk. 1.95
Sämtliche Kinder-Schuhstiefel, sowie Gruben- u. Arbeitsschuhe gleichfalls staunend billig.

Schuhwarenhaus

nur

Nähe des Hauptbahnhofs. **Bahnhofstr. 81.** Nähe des Hauptbahnhofs.

Achtung!

Unsern geehrten Schülern wie auch den Neuangemeldeten teilen wir freundl. mit, dass unsere **Fachwissenschaftlichen Studien** in Berlin bis zum 1. September beendet sind, daher die Kurse mit neuen Fächern erst am 3. September beginnen.

Westdeutsche Zuschneide-Akademie
Kaiserplatz 12.
Direktion: **Gustav Gorziza.**

Gebr. Wilhelms

Gelsenkirchen Schalkerstr. 2. **Bankgeschäft** Gelsenkirchen Schalkerstr. 2.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen.
Verzinsung von Geldern auf provisionsfreiem Check-Konto nach Vereinbarung.
Spareinlagen, Verzinsung je nach Kündigung
Ankauf (Diskontierung) solider Geschäftswechsel
Domizilstelle für Wechsel.
Beleihung von Hypothekenbriefen und Wertpapieren.
Gewährung von Bauvorschüssen wobei Vorlegung von Taxen nicht erforderlich ist.
An- und Verkauf von Kuxen, Bohranteilen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erzindustrie.
Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen.
Ständige Vertretung a. d. Industriebörsen zu Essen u. Düsseldorf.

Fernsprecher Nr. 97, 123 und 189.

Ohne 1 Pfennig
Anzahlung
erhalten Kunden, die ihr Konto beglichen und Beamte

Möbel
Betten Polsterwaren
Kinderwagen
Anzüge
Damenjacketts, Staubmäntel
Kleiderstoffe
auf Kredit bei

LIEBAU.

Nachfolger

Gelsenkirchen, Hochstr. 41.
Grösstes Kredithaus.
Nummer beachten.

Gewerbeschule für Frauen und Töchter,
Gelsenkirchen, Ringstraße 130,
in der Nähe des Klarastifts.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in allen Handarbeiten, Kleidermachen, Wäscheschneiden, Bügeln; Vorbereitungskursus für das Handarbeitslehrerinnen-Examen.

Eugenie Schmidt Nachf. Martha Gebhardt,
staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin für höhere und mittlere Töchterschulen.

60750 Rollen
moderne
Tapeten



werden spottbillig verkauft,
starkes Papier,
herrliche Muster.

H. Strängers Tapetenhaus,
Schalke, Gewerkenstr. 9 u. Schulstr. 2.

„LAIN" ist ein merkwürdiges Mittel, das schnell u. erfolgreich beseitigt:



Schutz-Marke

FLECHTEN,
EKZEM, Hautausschläge, Geschwüre, Wunden, Beinwunden, Grindmale, Entzündungen, Pickel usw.
Jucken u. Schmerz verschwindet fast auf der Stelle.
Preis per Dose M 3.90 franko. Versand gegen Nachnahme durch die Lain G. m. b. H., Berlin W. 271. Wilhelmstr. 45.

Sämtliche
Besen u. Bürsten,
Ia. Qualität, zu billigsten Preisen.
Aug. Frauenheim Nachf.,
Hochstraße 3.

Empfehle den Bewohnern von Schalke und Umgegend meine mit allen Verbesserungen ausgestattete
mechanische Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
hierdurch angelegentlichst. In meiner Anstalt werden alte, durch jahrelangen Gebrauch schlecht gewordene und durch Feuchtigkeit zusammengeballte Bettfedern wieder wie neu aufgelockert und gereinigt.
Neben gewissenhaftem Reinigen der Federn sichere ich schnelle und prompte Bedienung zu.
Preise äußerst billig.
Heinr. Kahrmann sen.,
Viktoriastraße 29.

Credit

Möbel,
Betten, Spiegel, Herde, Sofas, Anzüge,
komplette Küchen- und moderne Schlafzimmer-Einrichtungen
in grösster Auswahl und bester Ware liefert mit
kleinster Anzahlung
nur

H. BROCH

Gelsenkirchen, Vohwinkelstrasse 14, neben dem Hauptbahnhof.

Röntgen-Photographie-Durchleuchtung.
Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald
Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.
Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Prima trockene westfäl.
Knochenschinken
(Winterware) empfiehlt in ganzen und halben Schinken, unter Garantie fehlerfreier Ware, per **Pfund 1.25 Mk.**
Fernsp. 1018. **Ad. Siebert,** Fernsp. 1018.
Erstes Spezialgeschäft für hess. u. thür. Wurstwaren,
Jetzt Kreuzstrasse 7, früher Alter Markt

Pastor Felke's begl. Vertreter
i. Gelsenkirchen, Sellhorststr. 3, a. Hauptbhf., Sprechst. jed. nachm 1—3 Uhr, Montags 4 Uhr
in Wattenscheid, Hochstr. 51 (Vereinshaus)

Standesamts-Nachrichten.

Königliches Standesamt 2.
Vom 2.—8. August 1908.

Geburten: Sohn: Wirt Heinrich Rademacher, Fabrikarbeiter Friedrich Holdack, Fabrikarbeiter Gustav Dzuidziek, Bergmann Mathias Staubach, Bergmann Wilhelm Baran, Bergmann Josef Schroiff, Drahtzieher Leopold Ferber, Gasmeister Waldemar Kommer, Bierhändler Oskar Schneider, Fabrikarbeiter August Block, Metzger Wilh. Schüßler, Bäcker Heinrich Pleiß, Bergmann Gottfried Bartsch. — Tochter: Herdmaurer Bernhard Jonigk, Schlosser Gustav Kulina, Maschinen-Schreiner Karl Abromeit, Schreiner Joseph Kowalsky, Lackierer Adolf Strupp, Werkmeister Matthias Kurth, Fabrikarbeiter Hermann Jendrikowski.

Heiraten: Bergmann Friedrich Werner und Amalie Roschinski. Bergmann Aloysius Hermanowski und Rose Christianowitz. Witwer Schreiner Michael Swierez und Klara Pietrowski. Fabrikarbeiter Blas Stane und Elisabeth Wesonig. Rangierer Ernst Brinkmann und Johann Smit. Witwer Bergmann Adolf Müller und Maria Gedinski. Schneider Theodor Böcker und Maria Arents. Maschinenschreiner Wilhelm Völker und Maria Ostrowski.

Sterbefälle: Heinrich Bröcking, 10 Mon. Else Menze, 10 Tage. Walter Schulze 8 Mon. Karl Neermann, 10 Mon. Ella König, 8 M. Karl Gentz, 6 Mon 23 Tage. Friedrich Bandurski, 1 Jahr 6 Mon. Friedrich Seega, 4 Mon. Näherin Bernhardine Uevding, 64 J. 7 Mon. Heinrich Hahne, 5 Mon. 24 Tage. Wilhelmine Dröge, 9 Mon. 19 Tage. Adolf Jacke, 3 Mon. Fabrikarbeiter Küßner, 18 Jahre 3 Mon. Heinrich Brekenkamp, 3 Mon.

Königliches Standesamt 3.
Vom 2. bis 8. August 1908.

Geburten. Sohn: Fabrikarbeiter Karl Holstein, Bergmann Gottlieb Gocha.

Tochter: Bergmann August Paul Mende. Bergmann Christian Riemelt. Anstreicher Johann Theodor Gerhard Hövelmann. Bergmann Joseph Bieletzky. Bergmann Anton Jaßkowski.

Sterbefälle: Katharina Lurz, 27 Tage.

Königliches Standesamt 4 (Bismarck.)
Vom 2. bis 8. August 1908.

Geburten. Sohn: Bäckermeister Hermann Nierhoff. Fabrikarb. Adalbert Wlodarczak. Fabrikarb. Johann Biendara. Bergmann Joseph Eikerling. Bergmann Florian Bek. Bergmann Eduard Goleczko. Bergmann Joseph Altmiks. Zechenmaurer Andreas Macziossek. Bergmann Franz Wadlan. Bergmann Adolf Pröpper. Gasstocher Wilhelm Rübsam. Klempner Wilhelm Hövelmann. Hilfsbahnwärter Franz Reidegeld. Bergmann Friedrich Karl Albert Kruse. Bergmann Friedrich Karner.

Tochter: Fabrikarbeiter Eduard Milinski. Bergmann Heinrich Umlauf. Zechentagesarbeiter Anton Engelmann (Zwillinge). Bergmann Wilhelm Podlesch. Schuhmachermeister Heinrich Leuffen. Bergmann Julius Belitzki. Bergmann August Kostrzewa. Tagelöhner Leo Tering. Bergmann Johann Marczyneczyk. Koksarbeiter Rudolf Schramke. Koksarbeiter Johann Apostolowitz. Bergmann Johann Alschut.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Franz Bergmann mit Antonie Abend. Bergmann Wilhelm Pesch mit Luise Simon. Schneider Johann Guzewski mit Maria Kuhlmann. Bergmann Johann Ostrowski mit Wilhelmine Marowsky. Sattler Paul Friedrich mit Anna Neumann. Bergmann Michael Zoltek mit Anna Kulikowski.

Sterbefälle: Alfred Hohmann, 8 M. Eduard Schwesig, 1 J. Wilhelm Vogt, 7 Mon. Friedrich Heinrich Weinreich 1 M. Auguste Joswig, 5 M. Heinrich Jakowski, 11 M. Friedrich Wilhelm Meyer, 1 M. Marie Brodtka, 2 M. Stanislaus Wlodarczak, 1 J. Paul Ernst Richard Timm, 10 M. Karl Schmidt, 6 M. Ehefrau Marie Rutkowski geb. Jodamski, 52 J. Thekla Müller, 5 M. Fabrikinvalide Jakob Müller, 68 J. Ida Anna Schneider, 2 J. Ehefrau Gertrud Jaspers geb. Brinkkämper, 62 J. Kesselheizer Hermann Rudolf Nebbe, 36 J. Erna Auguste Pawlowski, 1 J. Gertrud Katharina Kolka, 11 M. Sibylla Kurtenbach, 4 M. Johann Raczek, 6 M. Katharina Wilhelmine Knieps.

Königliches Standesamt 5.
Vom 2. bis 8. August 1908.

Geburten. Sohn: Hauer Gustav Papay. Kutscher Bernhard Dessel. Bahnarbeiter Walter Meya. Fabrikschreiner Friedrich Schulz. Fabrikarbeiter Peter Janiszewski. Lehrhauer Johann Galka. Maurer Andreas Eidmann. Hauer Matthias Heinzmann. Hauer August Lenk. Hauer Adolf Esch. Kesselwärter Andreas Ehlert.

Tochter: Maurerpolier Karl Schäddel. Zimmerhauer Johann Kremers. Hauer Johann Hotzgräber. Platzarbeiter Franz Laschitza. Hauer Gottlieb Saydak. Bergmann Adam Gerath.

Eheschließungen: Schlosser Johann Stallmann mit Maria Paula Leiters. Schlosser Albert Christian Wilhelm Wehlitz mit Friederike Düllmann. Lehrer Otto Wilhelm Wiggermann mit Tekla Rondorf. Lehrhauer Friedrich Wilhelm Jost mit Julie Willenberg.

Sterbefälle: Emma Krafzik, 3 J. Helene Hedwig Klein, 1 J. Oskar Mobesch, 1 J. Alwine Maria Neil, 2 J. Alfred Samory, 1 Mon. Heinrich Friedrich Wilhelm Neil, 10 J. Martha Heinriette Podder, 2 J. Luise Charlotte Sobotka, 2 J. Gustav Krischak, 5 M. Margarete Schlichardt, 2 Mon. Anna Maria Non, 1 J. Elisabetha Gleis geb. Decher, 47 J. Leokadia Dukat, 10 M. Hermann Heinrich August Friedrich Schirmer, 8 Mon.

Königliches Standesamt 7.
Vom 2. bis 8. August 1908.

Geburten. Sohn: Tagesarbeiter Franz Adamski. Bergmann Richard Emil Foth. Kutscher Fritz Heinrich Nordhoff. Fahrradhändler Simon Peter Mahlert. Bergmann Johann Bischof. Lokomotivheizer Johann Molter. Bergmann Ludwig Jakubzyk. Bergmann Johann Heinrich Gorges. Bergmann Julian Marion Beszczynski. Zechenschmied August Sareyko. Bergmann Wilhelm Woseidlo. Maurer Josef Hebl. Schuhmachermeister Wilhelm Vatter. Maurer Anton Steinberg. Bergmann Gustav David Brenk.

Tochter: Bergmann Josef Bartikowski. Bergmann Josef Kowalski. Bergmann Franz Przybelowski. Bergmann Karl Johann Rojowski. Erdarbeiter Heinrich Benjaminus. Kaufmann Karl Christian Hake. Bergmann Josef Sadonski. Schreinermeister Johannes Kriener. Bergmann Peter Feldkamp. Bergmann Thomas Kosakowski. Steiger Heinrich Peters.

Eheschließungen: Bergmann Johann Symanski mit Dienstmädchen Johanneta geb. Kramer.

Sterbefälle: Helene Maria Bowalski, 3 M. Heinrich Friedrich Wilhelm Kniepkamp, 53 J. Elisabeth Kawecki, 14 M. Hedwig Karoline Tiemann, 4 M. Heinrich Portenbief, 1 J. Alois Wieseler, 1 J. 3 M. Margareta Katharina Bärens, 9 M. Ottilie Karoline Luise Tacke, 7 M. Josef Spillmann, 3 M. Johann Romanowski, 44 J. Karl August Sellemann, 9 M. Paul Schäfer, 7 M. Bernhard Heinrich Siemer, 10 M. Josef Heib, 2 Mon.

Königliches Standesamt Kray.
Vom 3. bis 9. August 1908.

Geburten. Sohn: Schankwirt Wilhelm Kevenhörster. Bergmann Wilhelm Petist. Bergmann Karl Neumann. Bergmann Karl Bogers. Bergmann Karl Feldkamp.

Tochter: Maschinist Ewald Kommer. Bergmann Wilhelm Galla. Schreinergeselle Theodor Janssen. Steiger Joseph Kantus. Bergmann Johann Plückthun. Metzger Johann Colligs.

Aufgebote: Bahnarbeiter Ludwig Kowalski und Konstantia Warsimiak. Bergmann Wilhelm Sowitzki und Julie Kreuzer. Bergmann Wilhelm Otten und Maria Stergas.

Eheschließungen: Bergmann Richard Chlebisch und Klara Hagemeier. Bergmann Ferdinand Hogen und Gertrud Erbel. Bergmann Ignaz Izydorczyk und Josepha Cichora.

Sterbefälle: Anna Adolphine Eikel, 8 M. Friedrich Wilhelm Holm, 1 J. 23 Tage. Karl Friedrich Gerzmann, 2 J. 4 M. Heinrich Minz, 5 M. 11 Tage. Maria Elisabeth Sievers, 4 M. 27 Tg. Helene Romantowski 2 J. 1 M. Maria Kemper, 10 M. 12 Tg. Franziska Maria Bruins, 3 J. 4 M. Johann Heinrich Droste, 1 J. 5 M. Leo Lauer, 1 J. 6 Monate.

Königliches Standesamt Caternberg.
Vom 3. bis 15. August 1908.

Geburten. Sohn: Bergmann Nikolaus Henning. Bergmann Johann Zalejski. Bergmann Heinrich Heller. Bergmann Julius Laafer. Bergmann Josef Gringel. Bergmann August Sochacki. Bergmann Adolf Korsiger. Fuhrmann Julius Dehmer. Bergmann Johann Wlodeczak. Koksarbeiter Anton Szuflak. Bergmann Johann Cichaszek. Bergmann Theophil Chodzinski.

Tochter: Kolonialwarenhändler Heinrich Hennes. Bergmann Hermann Dzikowski. Bergmann Karl Falk. Zechenschlosser Emil Fuselbach. Bergmann Michael Sumorski. Bergmann Johannes Füchteeg. Bergmann Heinrich Weß. Bergmann Martin Pientka. Bergmann Heinrich Bruns. Bergmann Jakob Walendziks. Bergmann Josef Richter. Invalide Michael Goronci. Bergmann Hubert Klein. Bergmann August Dirsat. Bergmann Franz Prause. Bergmann Franz Totzek.

Aufgebote: Heizer Karl Nowiger und Witwe Maria Perran geb. Klein. Bergmann Leo Lewandowski und Eva Sobnitzki. Bergmann Gustav Salewski und Maria Lyk. Arbeiter Jakobus Scheuten und Julianna Behrendt. Tagesarbeiter Andreas Stalinski und Katharina Wabnic. Bäcker August Merten und Verkäuferin Luise Lissek.

Eheschließungen: Bergmann Gottlieb Vienkus und Witwe Rosine Willamowski geb. Leißner. Militär-Invalide Vinzenz Nachowiak und Maria Torzynski. Verw.-Beamter Peter Walkenhorst und Luise Augustin. Bergmann Albert Slotta und Antonie Wojtasik. Bergmann Wilh. Gustav Pischel und Luise Wilhelmine Gremß. Bergmann August Slaby und Anna Wilhelmine Stellmacher. Bergmann Gustav Podlesch und Witwe Franz Jessat geb. Steiner. Bergmann Valentin Augustin mit Lina Schütz. Bergmann Richard Schäfer und Helene Stock.

Sterbefälle: Auguste Raabe geb. Kruse, 35 J. 6 M. Joseph Wechselberger, 1 M. 8 Tage. Helene Dina Johanna Redeker, 3 M. Johannes Pliester, 2 Tage. Karl Martin Dannhauer, 1 J. 3 M. Franz Bonnemann, 3 M. 23 Tg. Magdalena Westphal, 8 M. 20 Tg. Bergmann Bernhard Beshemann, (toter Knabe). Franz Bader, 17 J. 11 M. 21 Tg. Ernst Bartsch, 3 M. 11 Tg. Franz Kampschroer, 56 J. 4 M. 17 Tg. Wilhelm Großmann, 4 M. Anna Martha Elisabeth Sandrock, 7 M. 22 Tg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 23. August 1908.

Gelsenkirchen. Altstadt: 8 Uhr Festgottesdienst zum Jahresfest der evangel. Gesellschaft, Pastor Becker, Elberfeld. 9,30 Uhr Pastor Leich. 2 Uhr Kindergottesdienst, Hilfsprediger Scheller. — Neustadt: 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Bönnebruch. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Bönnebruch. — Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshause. — Trauungen und Beerdigungen sind in der Altstadt bei Pastor Leich, in der Neustadt bei Pastor Bönnebruch anzumelden.

Schalke. Friedenskirche: 8 Uhr Pastor Daber. 9,45 Uhr Pastor Menzel. 11,30 Uhr Masur. Gottesdienst, Pastor Menzel. 3 Uhr Taufen, Pastor Daber. — Kreuzkirche: 10 Uhr Pastor Daber. 3 Uhr Taufen, Pastor Menzel. — Amtswoche: Pastor Daber.

Ueckendorf. 8 Uhr Pastor Sewing. 10 Uhr Pastor Krämer. 10,15 Uhr Krankenhaus, Pastor Sewing. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst, Pastor Krämer. — 3,30 Uhr Masur. Gottesdienst fällt aus. — Amtswoche: Pastor Krämer.

Bismarck. Christuskirche: 8 Uhr Pastor Bruns. 9,30 Uhr Judenmissionar Pastor Wagner aus Köln. 10,45 Uhr Kirchentaufen, Pastor Peter. 2 Uhr Kindergottesdienst (Sammlung für den Westdeutschen Verein für Israel in Köln), Pastor Wagner-Köln. — Waldkirche am Bleck: 9,30 Uhr Masur. Gottesdienst, Pastor Krohl. — Mittwoch 6 Uhr Missionsstunde in der Kleinkinderschule auf dem Hoferkamp, Heidenmissionar Christiansen.

Bulmke. 8 Uhr Pastor Mittorp. 9,30 Uhr Pastor Mittorp. 1,30 Uhr Kindergottesdienst. 2,30 Uhr Taufen. 7 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Amtswoche Pastor Emde, Heinrichstraße 65.

Hüllen. 9,30 Uhr Hilfsprediger Harthausen. 11 Uhr Sonntagsschule. 2,30 Uhr Taufen. 6 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Heßler. 9 Uhr Gottesdienst. 10,30 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde. — Alle Amtshandlungen sind bei Pastor Mittorp anzumelden.

Freie evangelische Gemeinde Schalke, Gewerkenstr. 74a. 9,30 Uhr Bibelbesprechstunde. 11 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jugendbund. 7 Uhr Evangelisation. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 8 Uhr Gebetstunde.

Methodisten-Gemeinde, Bismarckstraße 56. 9,30 Uhr Predigt von Prediger A. Schweitzer. 11 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Blau-Kreuz-Fest verbunden mit Kaffeetrinken. Redner Herr Prediger Paul Rück aus Düsseldorf. 8 Uhr in Ueckendorf, Metzerstr. 6: Bibelbesprechung. Dienstag 8,15 Uhr Vortrag von Herrn Direktor O. Burckhardt aus Bremen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — In Lohrheide 19: Mittwoch abends 8 Uhr Predigt. In Bismarck, Antonstr. 7: Freitag abends 8 Uhr Predigt. — Jedermann ist freundlich eingeladen.

Evangelische Gesellschaft, Ottilienstraße 5. Sonntag Jahresfest, 8 Uhr Festgottesdienst in der Kirche Pastor Becker-Elberfeld, die Nachversammlung 3 Uhr Ottilienstr. 5 mit Kaffeetrinken. — Mittwoch 3 Uhr Frauenverein. 8,30 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 8 Uhr Bebetstunde.

Evangelische Gesellschaft, Wilhelminenstr. 100. Sonntag 5 Uhr Bibelstunde. — Montag 8,30 Uhr Jungfrauenverein. — Dienstag 8 Uhr Besprechstunde. — Donnerstag 8 Uhr: Ueben des Gem. Chors. — Freitag 8 Uhr: Gebetstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Industriestraße 27. An der Friedenskirche: 9,30 Uhr Predigt: Prediger Stolz. 1,30 Uhr Sonntagsschule. 5 Uhr Predigt Prediger Stolz. 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. 7 Uhr Jungfrauenverein. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Gebetstunde. Dienstag 8 Uhr Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde Prediger Stolz. — Im Gemeindehause, Bismarck, Schalkerstraße 31. 9,30 Uhr Predigt, Prediger Göbel. 2 Uhr Sonntagsschule. 5 Uhr Predigt, Prediger Göbel. 6,30 Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch 7,30 Uhr Bibelstunde, Prediger Göbel.

Apostolische Gemeinde Gladbeck, Bismarckstraße. Jeden Sonntag nachmittags 4 Uhr und Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst. — Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt frei.

Crange. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Eickel. 7 Uhr Pastor Eck. 10 Uhr Pastor Engeling.

Günnigfeld. 9,30 Uhr Pastor Neuber. 2 Uhr Kindergottesdienst Pastor Neuber. — Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde Pastor Neuber.

Hordel. 9,30 Uhr Gottesdienst. 2 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in der 1. Schulklasse.

Röhlinghausen. 10 Uhr Pastor Müller. 11,15 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Jugendgottesdienst Pastor Müller.

Wanne. 7,30 Uhr Pastor Winter. 10 Uhr Pastor Engel. — Amtswoche Pastor Winter.

Wattenscheid. Friedenskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst Pastor Bonne. 10 Uhr Hauptgottesdienst Missionar Christiansen; 3 Uhr Taufstunde Pastor Bonne. Kindergottesdienst 9 Uhr Pastor Bonne. — Höntrop. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst Kandidat Geiting. — Amtswoche Pastor Bonne.

Bottrop. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 12 Uhr Kirchentaufen. 4 Uhr Blaukreuz-Verein. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein.

Erle-Middelich. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Volkening. 11,30 Uhr masurischer Gottesdienst. 10,45 Uhr Taufen. 4 Uhr Jungfrauenverein. 4,30 Uhr Versammlung des Blaukreuzvereins (Betsaal). Donnerstag 6 Uhr abends Gebetstunde des Blaukreuzvereins (Betsaal). Alle Amtshandlungen sind bei Pastor Volkening (Pfarrhaus) zu machen.

Caternberg. 7,30 Uhr Pastor Hützen-Stoppenberg. 9,30 Uhr Pastor Höffken. Kollekte für den westdeutschen Verein für Israel. 10,45 Kirchentaufen. 11 Uhr Kirchentrauungen. 2 Uhr Kindergottesdienst für Mädchen. 2 Uhr Gebetstunde im Gemeindehause für masurische Gemeindeglieder. Dienstag 6 Uhr Gebetstunde. Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde Pastor Höffken; 6 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. — Amtswoche Pastor Höffken.

Rotthausen. 8 Uhr Pastor Rüter. 9,45 Uhr Pastor Rüter (Kollekte für Israel). 11 Uhr Kirchentaufen. 2 Uhr Kindergottesdienst. Missionssonntag. 2,45 Uhr Kirchentrauungen. — Mittwoch 6 Uhr Bibelstunde in der Beisenschule. — Beerdigungen Pastor Jacobs. — Haustaufen und Trauungen Pastor Rüter.

Schonnebeck. 9,30 Uhr Deutscher Hauptgottesdienst Pastor Römer-Altenessen. 10,30 Uhr Kirchentaufen und Trauungen. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Stoppenberg. 7,30 Uhr Predigt Vikar Krabbe. 9 Uhr Gebetsvereinigung im Gemeindehaus. 9,30 Uhr Predigt Pastor Hützen (Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel). 10,45 Uhr Taufen und Trauungen. — Dienstag 5 Uhr Bibelstunde in Frillendorf. — Mittwoch 5 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. — Donnerstag 5 Uhr Bibelstunde in der Wasserstraße. — Samstag 7 Uhr Gebetstunde in der Wasserstraße. 8 Uhr im Konfirmandensaal.

Kray. 7,30 Uhr Pastor Beck. 9,30 Uhr Pastor Beck, Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Kirchentaufen.

Essen. Marktkirche: 9,15 Uhr Pastor Weigle (Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel. 2,30 Uhr Pastor Plath. 3,30 Uhr Taufhandlung Pastor Plath. — Gnadenkirche: 9,30 Uhr Pastor Johannsen. (Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel.) 11 Uhr Taufen Pastor Johannsen. — Pauluskirche: 7,30 Uhr Synodalvikar Graeber. 10 Uhr Pastor Treichel. (Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel. 11,30 Uhr Taufhandlung Pastor Treichel. — Beerdigungswoche Pastor Weigle. — Huyssenstift: 10 Uhr Pastor Wehl. — Kreuzeskirche: 8 Uhr Pastor Weigle. 10,30 Uhr Pastor Becker. (Kollekte für den Westdeutschen Verein für Israel. 3 Uhr Taufhandlung Pastor Treichel. — Mittwoch abends 8,15 Uhr Pastor Johannsen: Feier des heiligen Abendmahls mit Vorbereitung.



Hilger Planinos

unübertroffen an **Tonschönheit, Güte und Billigkeit aus der Hofplano Fabrik von Eduard Hilger** erfreuen sich überall in musikalischen Kreisen größter **Beliebtheit** und allseitiger **Bewunderung**.
Prämiiert mit Goldenen Medaillen auf sämtlichen beschickten Ausstellungen
Großes Fabrik-Lager: Essen, Grabenstraße 109.

Amateur-Photographen!
Ausstellung bildmässiger Photographien
vom 16.—30. September 1908. I. Etage, Kreuzstr. 7, **Otto Grüne,** Opt. Institut.
Spezialhaus für Amateurphotographie.
Fernruf 1929.



Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels
Persil
zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.
:: Alleinige :: Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Jagd-Tabak
Arnold Böninger, Duisburg
AB Tabak

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.
Am 1. Oktober 1908 werden neue Lehrkurse eröffnet
1. Für Maschinenbau und Elektrotechnik.
2. Für Hüttenwesen, Giesserei und chem. Grossgewerbe.
Schulgeld: Halbjährlich 30 Mk.
Aufnahmeprüfung. 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.
Programme werden kostenfrei zugesandt von der Direktio

Niederdeutsche Bank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.



Wir beabsichtigen, hier und im Bezirk ein Sparsystem einzuführen, das sich in einer grossen Anzahl Städten eingebürgert hat und welches, da es die **Ansammlung und Rücklage kleiner und kleinster Beträge** ermöglicht, auch in hiesiger Stadt und Umgebung, in Familien und Vereinen, sowie bei einzelstehenden Personen sehr beliebt werden dürfte.

Bei Eröffnung eines Sparkontos mit einer ersten Einlage von mindestens M. 5.— übergeben wir **leihweise an Jedermann** eine solid gearbeitete, patentierte **Hausesparkasse** aus Stahl, wie neben abgebildet, in welcher **jeder beliebige Betrag** eingelegt werden kann. Von Zeit zur Zeit ist die Hausssparkasse zur Bank zu bringen, welche den Schlüssel verwahrt, woselbst dieselbe geöffnet und deren Inhalt von einem Beamten mit dem Ueberbringer festgestellt und dem Sparkonto gutgeschrieben wird. Die Einlagen werden m

4 Prozent

verzinst. Die Aushändigung der Haussparkasse und des Einlagebuches erfolgt an unserem Kassaschalter.

Wir fordern zu reger Benutzung dieser an vielen Plätzen mit Erfolg eingeführten Einrichtung auf.

Niederdeutsche Bank
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Kreuz- und Bankstrassen-Ecke.

Anzüge

— nur dauerhafte Qualitäten in eleganter Ausführung. —

Enorme Auswahl in allen Preislagen.

Wir fertigen unsere Kleidung auf eigenen Werkstellen an und sind in Bezug auf Leistungsfähigkeit und billige Preise unerreicht.

Militär-Hosen

genau nach Vorschrift

aus soliden krimpffreien Stoffen.

Bahnhofstrasse 50–52

Carsch.



Zum Kälken

Kaufen Sie alles Erforderliche wie: **Kalk, Farben, Gips, Kreide, Leim, Schablonen, Pinsel** usw. am besten und billigsten in der Farbenhandlung von

— **A. Kobbe, Schalke, Grillo- und Heidestraßen-Ecke.** —



Rohrkörbe aus ganz. Rohrstangen gearbeitet sind billigste für jeden Wirtschaftsbetrieb. 3mal länger haltbar als Weidenkörbe; dabei leicht u. ansehnl. Kaufe direkt v. Rohrkorbfabr. Julius Tretbar, Grimma 543



Dr. Leisermanns Schönheits-Cream
macht zarte, sammetweiche
— Haut, à Tube 40 Pfg. —

Handerei Carl Bieger

Gelsenkirchen ■ ■ ■ ■ Schalkerstr 87.
Telephon 1070 u. 2083.

Elegante Wagen
für Hochzeiten, Geschäfts- u. Vergnügungsfahrten.
Kremser für Ausflüge.
Hochfeine Leichenwagen
für Erwachsene u. Kinder in feinster Ausstattung.
Pünktliche Bedienung. Billige Preise.



Dr. Mellinghoff's
Limonade-Sirup-Essenzen

zur Selbstbereitung von Limonade-Sirupen, als: Ananas-, Zitronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Radfahrer-, Waldmeister- und Lemon-Squash

In Originalflaschen à 75 Pf.

Rezept zu 4 Pfd. Limonade-Sirup:
Man löse 2½ Pfd. Zucker in ¾ Ltr. kochendem Wasser und füge 1 Flasche Limonade-Essenz hinzu.

Die aus unseren Essenzen bereiteten Limonaden sind weit billiger, aber ebenso bekömmlich und wohlschmeckend wie die aus frischen Früchten hergestellten. Man achte stets auf unsere Firma

Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.

Zu haben dort, wo auch Dr. Mellinghoff's Cognac-, Rum-, Likör- und Punsch-Essenzen vorrätig sind.

In Gelsenkirchen bei: Wilh. Buscher, Aug. Braun. A. Freiss, Fritz Gückler, Carl Imhausen, Gust. Küllenberg. C. zur Linde, Moritz Meyer & Co., Apoth. R. Schulte-Hermann. B. Windmüller. In Bismarck bei: Emil Bröcker, Hch. Lainck. C. Pöhler, Wilh. Wissing. In Resse bei: F. H. Krahforst. In Röhlinghausen bei: Otto Kleffmann und Jos. Vallender. In Schalke bei: Alfred Hegenscheid, Stränger's Drogenhaus, Aug. Vesper. In Unser Fritz bei: Anton Henneke. In Erle bei: Johann Kleinebudde. In Holsterhausen bei: Jos. Merz.

PATENTE

besorgt das
Essener Patent-Bureau W. Kirschbaum & Co.
G. m. b. H., **Essen-Ruhr, Grabenstraße 74.**
Größtes und ältestes Bureau am Platze.
Internationale Verbindungen. Verbandsbureau.
Eigene Bureaus
in London, Paris, Brüssel, New-York usw.
Annahmestelle **Wilh. Oberlack,** Schalke, Kaiserstr. 43.

P. Keltenich,
Kunstanstalt für moderne Photographie
Bahnhofstraße 51, neben Gebr. Kaufmann
1 Dutz. Visitbilder . . . . . ab **1.80** Mk.
1 Dutz. Kabinettbilder . . ab **4.80** Mk.
Aufnahmen täglich. **Ständig anwesend**

Pianokauf ist Vertrauenssache, Qualität und Preiswürdigkeit sollten entscheiden. Wir liefern unser vielf. präm. Fabrikat auch geg. Raten v. monatl. 20 Mk.
direkt ab Fabrik
franko zur Probe. Langjährige Garantie. Jahresverkauf über 2000 Instr. Katal. üb. Pianos, Flügel u. Harmoniums gr. u. franko.
Roth & Junius Hof-Pianofabrik **Hagen i. W. 42.**

Möbelhütten

1000 Mark

3 Zimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer in Eichen, Küche, pitsch pine oder Eichen gestr.

Verlobten
schafft das schönste Heim die Möbel-Fabrik
10% **A. W. Hüllen,** Dortmund. **10%**
300 Musterzimmer.
Lieferung kompl. Hausteuern u. Innenaushauten
Kataloge gratis und franko.

Wegen Ueberfüllung des sehr grossen Lagers bis 1. Sept. **10%** Rabatt.

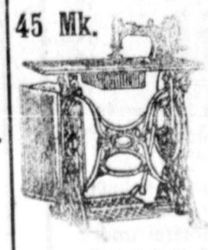
Den geehrten Bewohnern von Rotthausen zur gefl. Nachricht, dass ich die Berechtigung habe

Gräber u. Grüfte aufzumachen u. instandzuhalten.

Ich halte mich diesbezüglich bestens empfohlen.

H. Honig, Gärtnerei,
Rotthausen, neben der evang. Kirche.

45 Mk.



Das Beste der Neuzeit.

Von Sachverständigen anerkannte hocharmige deutsche Singer Nähmaschine neuesten Systems mit Fußstütze, reich verziertem Salon-Gestell, hocheleganten Nußbaumtisch mit Verschlußkasten, starker Bauart und sämtlichen Apparaten **45 Mark** mit 30tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Neueste Central-Bobbin, Schnellnäher, Rundschiff-Nähmaschine mit großer Spule. Schwingschiff-Maschine mit patentiertem Schiffchen. Stick- und Stoffapparat zu sämtlichen Maschinen nebst Anleitung. Roll-, Wring- und Waschmaschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Lieferant des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Werkmeister-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen. **Bohwinkel, H. Neumann,** Kassierer des Eisenb., Handw. u. Arb.-Vereins: „Die 3 Nähmaschinen Nr. 4, 7 und 12 sind zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen; werde Ihre Firma aufs allerbeste empfehlen."

Sie sparen viel Geld durch direkten Einkauf bei der ersten und in allen Gegenden Deutschlands eingeführten Nähmaschinenfirma **J. Jacobsohn, Berlin C., Brenzlauerstraße 45.** Katalog und Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Patentanwalt Sack-Leipzig
Besorgung und Verwertung



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von **Mk. 62.—** an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. **Mk. 4.—,** Luftschläuche von **Mk. 2.80** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage.
Katalog gratis und franko.
Fabriklager der
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe", Aktiengesellsch.
Gustav Wilmanns,
Gelsenkirchen,
Wilhelminenstr. 2, Fernspr. 1266.

270 massiv goldene **Trauringe**
stets in 7 Mustern vorrätig.



Fabrikation
E. Bauckhage,
Juwelier,
Gelsenkirchen,
Hoch- und Schalkerstr.-Ecke.
Reparatur-Werkstätten für Uhren, Geld- und Optische Waren.

Elektrische
Taschenlampen, Klingelanlagen, Schwachstromartik.
billigst
W. Hundt Wwe.
Bochumerstr. 10.

Das Allerbeste ist
Dalli-Seifenpulver

Kopfläuse
vertreibt „Thelin" Fl. 50 Pfg.
Germania-Drog. **Fr. Krahe,**

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungs-Beschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Landwirtschaftl.-, Sprech- u. Schreibmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 30—40 Mk., Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katal. kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Cöln, 259

be **Schonnebeck**, 21. Aug. Der **Evang. Männer- und Jünglingsverein** veranstaltet am Sonntag abend im Vereinslokale einen musikalischen Abend. Der Männerchor, der Posaunenchor und das Streichorchester werden mitwirken. Herr Recht, Dirigent des Kirchenchores wird eine Ansprache halten. Der musikalische Abend beginnt um 5 Uhr und ist für jedermann frei. — Der evang. Arbeiterverein gedenkt am 6. September im Niekämperschen Saale sein diesjähriges Jahresfest zu feiern. Die Festansprache hat Herr Hauptlehrer Prinz aus Borbeck übernommen. Vormittags findet Festgottesdienst in der Kirche statt. Zur Nachversammlung werden Festkarten zu 20 Pfg. ausgegeben.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* **Lüdenscheid**, 21. Aug. Der Fabrikant Jul. Türck stellte der Stadtverwaltung 3000 Mark für die Zeppelinspende zur Verfügung.

** **Duisburg**, 21. Aug. Die 34jährige Ehefrau Melhado ist der Rhein-Ruhrztg. zufolge an den Pocken gestorben.

* **Köln**, 21. Aug. Von einem feingekleideten Herrn sind in den letzten Tagen in mehr als 100 Geschäften Waren bestellt worden für einen hiesigen Gerichtsarzt. Der letztere ist gar nicht in Köln anwesend. Heute morgen lagerten in dem Hause bereits 120 Pakete und noch fortwährend kamen neue Pakete an. Man nimmt an, daß es sich um einen Geisteskranken handelt.

* **Köln**, 21. Aug. Der Nachtzug von M.-Gladbach kam auf der Station Römund (Holland) ohne Lokomotivführer an. Der Heizer erklärte, daß der Lokomotivführer abgestürzt sei. Man fand seine Leiche neben dem Schienenstrang vor. Die ärztliche Untersuchung ergab nun, daß kein Unglücksfall, sondern ein **Mord** vorliegt. Daraufhin wurde der Heizer namens Schuhmacher verhaftet.

Der Mann, der gehängt werden will.

(Von unserem Korrespondenten.)

(::) **Aus Newyork** wird uns berichtet: Einen seltsamen Kampf mit den Behörden und mit seinen Rechtsanwälten führt der kürzlich zum Tode verurteilte Mörder Dave Edwards: Er verlangt, daß das verhängte Todesurteil sofort vollzogen werde; und ist aufs höchste entrüstet, daß man den Vollzug hinausschiebt und eine juristische Beschwerde untersucht, die seine Rechtsanwälte erhoben haben, um eine neue Verhandlung herbeizuführen. Er betont mit allem Nachdruck, daß das Gesetz nicht das Recht habe, sein Verlangen nach einem baldigen Tode zu knebeln, und er überbietet sich in Gründen, die für seine sofortige Hinrichtung sprächen. Er will gehängt werden, erstens weil er für sein Verbrechen den Tod verdient habe, sodann aber, weil die Gerichtsverhandlung vollkommen korrekt und unparteiisch geführt worden sei, weil die Witwe des Ermordeten nur in einem Tode eine Genugtuung sehen könne, weil sein Tod eine Warnung für andere sei, weil dieses Beispiel andere von dem Wege des Verbrechens abhalten würde und schließlich weil die Geister des Verstorbenen ihn bedrängten und mahnten. Von Kindheit an, so sagte er kürzlich, sei er verdammt gewesen zu ewigen Höllenqualen, und nun sei er endlich begierig, zu sterben und an der Spitze von einer Menge von Leuten, die er ganz genau kenne, in die Hölle einzuziehen. „Wenn ich beizeiten hinkomme, werde ich angesehen genug sein, um irgend einen guten Posten in der Hölle zu bekommen; ich möchte Präsident des Empfangskomitees werden, um einige von den Leuten zu empfangen, mit denen ich während meines Lebens zu tun gehabt habe". Mit aller Leidenschaft verwahrt er sich dagegen, daß man in seinem Wunsche etwa die Ideen eines Geistesgestörten sehe, und auch den Richtern gegenüber verlangte er leidenschaftlich die Inhibierung eines neuen Verfahrens und die sofortige Vollstreckung des Urteils.

Die Grubenkatastrophe in Lancashire.

Ueber das bereits gemeldete schwere Grubenunglück, von dem der englische Bergbau betroffen worden ist, wird noch ausführlich berichtet:

London, 21. Aug. Zu der gemeldeten Grubenkatastrophe liegen jetzt weitere Meldungen vor. Um 6,30 Uhr abends hörten die Arbeiter, die in der Nähe des Eingangs Nr. 1 der Grube arbeiteten, eine schreckliche Explosion, die große Massen Bauholz und Mauersteine in die Luft schleuderte. Dichte Rauchwolken drangen aus dem Schacht und hingen die ganze Nacht wie eine schwarze unheilbringende Wolke über der Mine. Als sich die Rauchwolken etwas verzogen hatten, verkündeten die Trümmer der Fördermaschine und die Ruine des Ventilators eine Schreckensbotschaft, die Ventilation an der Maschine war zerstört. Die Rettungsarbeiten wurden sofort mit größtem Eifer in Angriff genommen, jedoch nichts konnte getan werden, um zu den Verschütteten vorzudringen. Als die ersten Nachrichten von dem Unglück im Minengebiet bekannt wurden, strömten Tausende zu der Grube, Freunde und Angehörige der Arbeiter, und es spielten sich schreckliche Szenen ab. Eine Rettungsabteilung nach der andern traf von den umliegenden Minen ein, ebenso eine Anzahl Aerzte. Dreieinhalb Stunden nach der Explosion verbreitete sich die Nachricht, daß 4 Mann aus dem Bau in der Nähe der Unglücksstätte einen Weg ins Freie sich erkämpft hätten. Diese erzählten nun, daß auf dem ganzen Wege die schwersten Steine auf sie herabgehagelt wären. Die Rettungsexpedition, die von der benachbarten Grube vordrang, förderte gegen 4 Uhr noch drei Mann lebend zutage, dann traf die erste Unglücksbotschaft ein. Eine Rettungsgesellschaft hatte die ersten Leichen gefunden, an einer hingen die Kleidungsstücke nur noch in Fetzen herunter, die andern fand man in einer Stellung, als wenn sie sich zum Schlafen niedergelegt hätten. Immer wieder versuchten neue Rettungsmannschaften, in den eingefallenen Schacht vorzudringen. Dichter Rauch trieb sie immer wieder zurück. In den ersten Morgenstunden traf Mister Hall, der Direktor der Mine, ein mit einem Stab von Aerzten und Krankenpflegern. Erfrischungsmittel wurden in den Schacht hinabgelassen, doch regte sich nichts darin. Die Mannschaft, die wieder zutage kam, wußte nichts zu erzählen, als daß sie auf allen Wegen überall auf Leichen gestoßen wäre. So weit man nun die Lage übersehen kann, stehen folgende Zahlen fest: Arbeiter in der Grube 76, davon gerettet 3, gefundene Leichen 21. In der Grube sind aller Voraussicht nach tot 52, im ganzen also tot 73. Nach den letzten Meldungen sind bis jetzt 6 Leichen zutage gefördert, alle sind unkenntlich verbrannt. Die Explosion soll entstanden sein durch das Abfeuern eines Sprengschusses.

London, 21. Aug. Es wird weiter berichtet, daß die Rettungsarbeiten fortdauern, daß aber jegliche Hoffnung aufgegeben ist, die Verschütteten noch lebend aufzufinden, da der Schacht voll giftiger Gase ist. Man denkt zwar an die Möglichkeit, daß einzelne in Seitennischen Eingeschlossene noch am Leben sein könnten, wie bei der Katastrophe von Courrieres, und setzt deshalb die Bemühungen, in den Schacht vorzudringen, mit aller Energie fort. Die Hoffnungen sind äußerst gering. Die mit Sauerstoffhelmen und den neuesten Apparaten versehenen Rettungsabteilungen konnten bisher nicht weiter als mehrere hundert Meter in den Unglücksschacht vordringen. Sie erzählen von grauenhaften Eindrücken, die sie dort erlebt haben. Ueberall liegen halbverkohlte, schrecklich verstümmelte Leichen mit verzerrten Gesichtern umher; ihre Zahl ist noch nicht bekannt. Die meisten konnten noch nicht zutage gefördert werden. Das Rettungswerk, an dem sich fast alle Grubenbeamten des Distrikts in heroischer Weise beteiligen, ist mit großer Lebensgefahr verknüpft. Eine Gruppe von Rettungsmannschaften wurde gestern abend verschüttet, aber von Kameraden schnell befreit. Die Leute von den Rettungskorps kommen meist mit vom Leibe gerissenen Kleidern, mit Wunden bedeckt und halb erstickt an die Oberfläche; ihre Nerven sind von den grauenhaften Szenen, dem furchtbaren Leichengeruch und den bestandenen Gefahren so erschüttert, daß sie sich mit Schauer abwenden, wenn man sie um Auskunft fragt. „Alles ist tot", ist das einzige, was sie sagen.

London, 21. Aug. Aus Wigan wird gemeldet, daß die Rettungsarbeiten wegen Ansammlung von Rauch zeitweise aufgegeben werden mußten. Infolge des Qualms mußten die Pumpmaschinen aufgestellt werden. Die zwei Männer, die in dem 200 Meter unter der Oberfläche liegenden Pumphause die Maschine bedienten, wurden von dem Rauch eingeschlossen. Ein Heizer Morris und ein Pumpenmann Fox erboten sich, hinabzusteigen. Mit vorgebundenen Taschentüchern gelang es ihnen auch, das Pumphaus zu erreichen und die beiden fast völlig erschöpften Kameraden heraus und an die Oberfläche zu schaffen. Die beiden Retter sollen dem König für die Rettungsmedaille vorgeschlagen werden. Das Feuer in dem inneren Teile des Schachtes dauert fort und man fürchtet, daß er unter Wasser gesetzt werden muß. Die Nachforschungsarbeiten wurden wieder fortgesetzt. Bisher sind weitere 6 Leichen zutage gefördert worden.

Der Kronprinz im Militärluftschiff.

Berlin, 21. August. (Telegr.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen heute früh auf dem Uebungsplatze der Luftschifferabteilung und ließen sich das Militärluftschiff und den Parsevalballon der Motorluftschiff-Studiengesellschaft vorführen. Der Kronprinz machte dann eine Fahrt in dem Militär-Luftschiff mit seinem Adjutanten Oberstleutnant von Oppen mit. Hauptmann von Kehler stieg mit dem Parseval-Ballon auf, um den Hoheiten Abfahrt, Landung usw. vorzuführen. Der Kronprinz versprach, die nächste Fahrt im Parseval-Ballon mitzumachen. Der Parseval unternahm noch eine Fahrt mit der Gräfin Pourtales. Das erste Mal war der Direktor des Deutschen Aeroklubs, Rittmeister von Krankenberg mitgefahren. Beide Fahrten verliefen sehr glatt.

Berlin, 21. Aug. (Telegr.) Gelegentlich des Besuches des Kronprinzenpaares legte Hauptmann von Kehler den Hoheiten die Probe-Abzüge der Zeppelinmarke vor. Das Kronprinzenpaar äußerte seinen vollen Beifall. Der Kronprinz sprach seine besten Wünsche für eine möglichst weite Verbreitung dieser Marke aus und wünschte dem Unternehmen besten Erfolg.

Die Unruhen in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 21. Aug. (Telegr.) Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Gouverneurs, daß die nicht schwerwiegenden Unruhen in Turn und Iyamby durch den konzentrischen Einmarsch der entsandten drei Abteilungen ohne Kampf im Keime erstickt seien. Zwei Großzauberer seien hingerichtet worden. Achtzehn Rädelsführer wurden verhaftet. Die Truppenabteilungen verbleiben vorläufig in jenem Gebiet, bis die Ruhe wieder hergestellt ist. (Siehe auch unter „Kurze politische Meld." D. Red.)

Der Fall Schücking.

Berlin, 21. Aug. (Telegr.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Die bisher eingegangenen Berichte bestätigen, daß das Amtsgericht Frankfurt a. M. von dem Untersuchungskommissar in der Disziplinarsache wider Schücking — nicht wider Unbekannt — um die Vernehmung eines Redakteurs der „Frankf. Ztg." ersucht worden ist. Der Kommissar hat das Ersuchen nicht auch auf etwaige Anwendung des Zeugniszwangsverfahrens erstreckt. Er ersuchte noch gestern auf Zeitungsmeldungen hin das Gericht um Einstellung weiterer Zwangsmaßregeln.

Letzte Telegramme.

Der Zeppelinfonds.

Stuttgart, 21. Aug. Der Zeppelinfonds der Allgemeinen Rentenanstalt hat heute die Höhe von zwei Millionen erreicht.

Lloyd George in Berlin.

Berlin, 21. Aug. Der englische Schatzkanzler Lloyd George ist von Frankfurt a. M. kommend, hier eingetroffen. Er gedenkt sich einige Tage in Berlin aufzuhalten um daselbst die Einrichtungen der Alters- und Invalidenversorgung zu besichtigen. Er suchte deshalb heute morgen den Staatssekretär des Innern auf und den Staatsminister Dr. Bethmann-Hollweg im Reichsamt des Innern.

Die Stadt Emden und die Zeppelinspende.

Emden, 21. Aug. Wie die Blätter melden, stimmte gestern das Emdener Stadtverordneten-Kollegium dem Antrage des Magistrats zu, gegen den Verfasser der gemeinen und beleidigenden Postkarte aus Leipzig, dem Verbreiter des falschen Gerüchtes von der Ablehnung einer Spende für Zeppelin durch die städtischen Behörden bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag zu stellen.

21 Personen infolge Rauchvergiftung erkrankt.

Eilenburg, 21. Aug. Infolge Rauchvergiftung bei dem Brande in der Deutschen Celluloidfabrik, der gestern nachmittag entstand, sind 20 Werkmeister und ein Arbeiter der Fabrik erkrankt. Einer von ihnen ist bereits gestorben. Drei Personen, darunter ein Werkmeister liegen so schwer darnieder, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Feuer entstand in der Bleicherei infolge Selbstentzündung von Nitrocellulose. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Mark.

Dernburgs Heimreise.

Swakopmund, 21. Aug. Staatssekretär Dernburg tritt am 22. August seine Heimreise an.

Köln, 21. Aug. **Fruchtmarkt.** Heu neues 6,00—8,00, altes —,—, Maschinenstroh (Roggen) 8,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 8,60, Krummstroh 3,00.

Neuß, 21. Aug. **Fruchtmarkt.** Weizen neuer 1a 21,00, 2a 20,00 Mk., Roggen neuer 1a 17,70, 2a 16,70 Mk., Hafer 1a 16,50, 2a 15,50 Mk. für 100 Kilogr. Kartoffeln neue 2,70—3,20 Mk., Heu 2,60 bis 3,00 Mk., Luzerner Heu 3,40 Mk. für 50 Kilogr. Krummstroh 15,00, Breidruschstroh 17,00 Mk. für 500 Kilogr. Kleien 5,80 Mk. für 50 Kilogr. Gerste 1a 14,00 Mk. für 50 Kilogr. Raps 1a 29,00, 2a 27,00 Mk. Aveel 1a 27,50, 2a 25,50 Mk. für 100 Kilogr.

Sport.

Köln a. Rhein. Im „Westdeutschen Derby konnte der Rekordmann Karel Verbist seine bei den letzten Rennen gezeigte gute Form bestätigen. Er ging aus dem Rennen als Sieger hervor, während den zweiten Platz der in dieser Saison so erfolgreiche Berliner A. Stellbrink belegte. Das Hauptfahren gewann der Chorlottenburger C. Peter gegen Otto Meyer, J. Stol und Schürmann. Verbist, Stellbrink und Peter benutzten wie bekannt das sich durch seinen leichten Lauf besonders auszeichnende Brennaborrad.

„Der Vater eines prächtigen Jungen"

darf mit Recht stolz sein auf sein Kind. Diesem Gefühle väterlichen Glücks gibt auch Herr Schmitz in den folgenden Zeilen Ausdruck:



Nur echt mit dieser Marke — dem sicheren Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Brühl bei Köln a. Rh., Hospitalstr. 21, 1. Okt. 1907.

„Als Vater eines jetzt sehr prächtigen Knaben, drängt es mich, Ihnen für Ihr vorzügliches Präparat — Scotts Emulsion — meine ganze Anerkennung auszusprechen. Meinem kleinen Söhnchen Philipp, welches von Geburt an äußerst schwächlich war und nicht vorangehen wollte, ist Ihre Scotts Emulsion ganz überraschend gut angeschlagen. Es ist geradezu ein Wunder, wie der Kleine, der vorher einem Skelette glich, sofort an Gewicht zunahm, jede Speise mit prächtigem Appetit essen konnte und so gedieh, daß er heute ein lebendiges, blühendes Kind geworden ist." (gez.) Lorenz Schmitz.

Wenn die Kleinen nicht recht gedeihen wollen, so sollte unverzüglich mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion begonnen werden. Die Kinder nehmen dabei rasch zu, bekommen rosige Bäckchen und werden munter und frohgemut. Zarte und schwächliche Kinder nehmen Scotts Emulsion mit Vorliebe, weil sie angenehm schmeckt und — dank dem Scottschen Herstellungsverfahren — leicht verdaulich gemacht ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Original-Flaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Hauptbestandteile: Feinster Medizinal Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 189,0, Alkohol 1L,0. Hierzu aromat. Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr und nachmittags 6 Uhr, Gelsenkirchen, Hohenzollernstr. 83, Saal im Hof:

:: Christliche Versammlung für Jedermann ::

zur Erweckung und Vertiefung biblischen Glaubenslebens

Eintritt frei! Eintritt frei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur M. Gerhäuser, für den Anzeigenteil Louis Ewald, beide in Gelsenkirchen. Rotationsdruck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" (Carl Bertenburg jun.)

Die Nervenkraft — eine Existenzfrage.

Es gibt wohl kaum eine härtere, grausamere Strafe für bewußt oder unbewußt begangene Sünden (Fehler in der Lebensweise) als die Nervenschwäche (Neurasthenie). Wen das Nervenelend einmal erfaßt hat, den hält es unerbittlich fest. Weder in der Arbeit, noch im Vergnügen findet er Befriedigung; überallhin folgen ihm krankhafte Reizbarkeit und Verstimmung, krankhafte Furcht- und Angstzustände, Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung bis zum Selbstmordgedanken. Er ist unfähig, seinen Geist auf irgendeine Aufgabe (Lesen, Denken, usw.) zu konzentrieren. Jede geistige und körperliche Anstrengung, auch die kleinste, hat bei ihm eine peinvolle Ermüdung und selbst körperliche Schmerzen im Gefolge. Die kleinen Unannehmlichkeiten des täglichen Lebens, welche der Gesunde kaum beachtet, geringe Geräusche und sonstige nichtige Ursachen reizen den Neurastheniker zu Heftigkeit und Zorn. Die Gemütsstimmung dieser Kranken ist eine düstere, pessimistischer Lebensauffassung zuneigende, ja mitunter völlig mut- und hoffnungslose (Melancholie). Unüberwindliche Willensschwäche zeitigt in ihnen die immerwährende Angst, was wohl das Leben noch bringen werde. Wirklich organische Leiden sind beim Nervenkranken selten, trotzdem fühlt er sich krank und elend. Nicht selten plagen ihn Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen, Platzangst, Menschenfurcht; der Kopf ist eingenommen, die Glieder schwach und kraftlos. Sein Schlaf ist unruhig und ohne Erquickung; abgespannt und müde verläßt er am Morgen sein Lager. Die Qualen dieser armen Kranken sind kaum zu beschreiben, und sie werden geradezu unerträglich dadurch, daß sie von ihrer Umgebung, von ihren eigenen Angehörigen und besten Freunden — nicht verstanden, als eingebildete Kranke, ja sogar als arbeitsscheue Menschen betrachtet werden.

Schon diese knappe Schilderung zeigt, daß der Nervenkranke für den Lebenskampf untauglich ist. Er kann in dem rastlosen Wettbewerb, der heutzutage auf allen Gebieten herrscht, nicht Schritt halten, er kann den gesteigerten Ansprüchen an physische und geistige Energie nicht genügen. Und wo Arbeitskräfte und Widerstandsfähigkeit versagen, pflegt sich nicht selten der finanzielle Ruin einzustellen.

Die gebräuchlichsten Nervenkuren (Aufenthalt an der See, im Gebirge, in Sanatorien) sind zeitraubend und kostspielig. Es dürfte daher angezeigt sein, auf eine

neue Nerven-Therapie

hinzuweisen, welche, auf einfachen Prinzipien beruhend, von jedermann ohne Zeitverlust und mit geringen Kosten zu Hause angewendet werden kann.

Die Kur richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung der Grundursache, auf die Befreiung des Körpers von den abgelagerten Selbstgiften — durch gesteigerte intrazellulare Oxydation und durch bessere Ernährung, d. h. leichtere, vollkommenere Verdauung der aufgenommenen Nahrung. Die unmittelbare Folge davon ist eine Entlastung des Nervensystems einerseits, sowie eine bessere Ernährung (Kräftigung) desselben andererseits.

Diesen Zweck erreicht man durch Zufuhr von aktivem Sauerstoff in Pulverform (Magnesiumsuperoxyd = Mg O) nach eigenem patentiertem Verfahren hergestellt. Zahlreiche praktische Erfolge bestätigen die Richtigkeit des leitenden Grundprinzips, daß der aktive Sauerstoff kräftig oxydierend wirkt und auf diese Weise den gesamten Stoffwechsel des Organismus aufs wohltätigste beeinflußt.

Einige Beispiele für viele: Herr cand. phil. N., zu Anfang der Kur schwer nervenkrank, schreibt: „Ich bin hier auf der Durchreise nach K. und möchte mich gern für event. Fälle mit den so herrlichen Präparaten versorgen, sie haben mir großartige Dienste getan, wofür ich ergebenst danke."

Dr. med. L. in B., der hochgradig nervenleidend war, schreibt: „Bitte um weitere Sendung, da ich wirklich von der ausgezeichneten Wirkung geradezu begeistert bin."

Derselbe Arzt, einige Wochen später: „Nachdem ich an mir die Vorzüglichkeit Ihrer Präparate zu konstatieren Gelegenheit hatte und mein relatives Befinden sich fabelhaft gebessert hat, erlaube ich mir usw."

Dr. med. F. in M. schreibt: „Einer meiner Patienten, Professor J., war mit Ihren Präparaten so zufrieden, daß ich Sie bitte, mir das für eine Kur notwendige Quantum gefälligst schicken zu wollen. Es handelt sich um eine Baronin v. G., die an schwerer Neurasthenie leidet und bei der ich alles Mögliche ohne jeden Erfolg angewandt habe."

Dr. med. H. in H. schreibt: „Da ich direkt wunderbare Erfolge zu bemerken Gelegenheit hatte, die sich infolge der Sauerstoffbehandlung ergeben haben mußten, will ich auch hier das Gute resp. das Beste für meine Klienten heraussuchen und bitte Sie usw."

Näheren Aufschluß über das neue Verfahren und Heilberichte enthält ein Prospekt, welchen das ärztlich geleitete Institut für Sauerstoff-Heilverfahren, Berlin SW. 11/71, Schöneberger Straße 26, gratis und franko (verschlossen 20 Pfg.) versendet.

Essener Credit-Anstalt

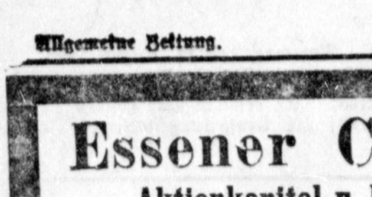
Aktienkapital u. Reserven Mk. 79 000 000.

Wir besorgen:

Bankverkehr in **laufender Rechnung** (Conto-Corrent).
Verzinsung von **Bar-Einlagen** auf **provisionsfreiem Check-Konto ohne Kündigung**; sowie auf **Depositen-Konto mit Kündigung.**
Ankauf (Diskontierung) **von Wechseln.**
Einziehung von Wechseln, Checks, Dokumenten usw.
Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Ausstellung von **Kreditbriefen, Tratten** u. **Checks** auf alle **Hauptplätze** und **Hauptbadeorte** des In- und Auslandes.
An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten.
Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen — offene und geschlossene Depots — in **feuer- und diebessicheren Gewölben.**
Verwaltung von Wertpapieren (Beobachtung von Auslosungen, Konvertierungen und Coupons-Trennungen).
Vermietung von **Stahl-Schrankfächern** — sogen. **Safes** —, in welchen Wertgegenstände aller Art unter **eigenem Verschluss des Mieters** auf die **denkbar sicherste Art verwahrt werden können.**
Beleihung von Wertpapieren usw.
Unsere **Effekten-Abteilung** vermittelt den
An- und Verkauf sämtlicher Wertpapiere, wie: Staatspapiere, Aktien, Obligationen, Pfandbriefe, sowie Kuxen, Bohranteile usw.

Essener Credit-Anstalt Gelsenkirchen Marktstr. 12.
Geschäftsstellen auch in **Gelsenkirchen-Schalke,** Kaiserstrasse 59,
Wanne, Bahnhofstrasse 4.

Kenner sagten es schon lange, dass
Seifenpulver, Grossstadtseife, Salmiak - Terpentin - Kernseife } **Mit dem Schmied** gesetzlich geschützt
die **Wäsche schone, Arbeit, Zeit** und **Geld spare.**
Grosse Auswahl in Prämien auf Sammelbons.
Fr. Schmidt, Seifenfabrik, Gelsenkirchen.



Fahrräder, Laternen, Mäntel, Schläuche,
sowie andere Fahrrad-Zubehörteile aus der
Filiale Günnigfeld
stammend, teils etwas lediert und angeschmutzt sollen **Freitag, Samstag und Sonntag** zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden um für den Artikel **Nähmaschinen** Platz zu schaffen.
Simon Mahlert,
Nähm.- u. Fahrradhandlung, Bochumerstr. 93.



Die Zähne
täglich mit **Zahn-Emaille-Rübezahl** gereinigt, werden gesund u. weiß wie Elfenbein. à Tube 50 Pfg. Nur in **H. Sträuger's** Drogerie, Gewerkenstraße 9.

Auf Abzahlung!
Katalog gratis und franko! Schauenster beschützt!



Hausuhren, Brillanten, Regulateure, Freischwinger, Wecker, gold. u. silberne Herren- und Damen-Uhren, Herren- u. Damen-Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder usw. Optische Artik., Phonographen
Joh. Hoffmeister,
Kupferdreh und Gelsenkirchen, Dickampstr. 9.

Goldwaren- & Uhren-



Kauft man nur bei **Jacob, SENIOR**
BERLIN 414 Friedenstrß
weit billiger als irgendwo
bei **Ratenzahlung**
ohne Preisaufschlag
Illustrierte KATALOGE
überallhin portofrei



Eine sichere Gewähr
für den Unterrichtserfolg in kaufmännischen Fächern bietet in erster Linie meine
Privat-Handels-Lehranstalt
verbunden mit praktischem
Uebungs-Kontor.
In der Eigenschaft als Fachmann für die Ausbildung im Handelsberufe erteile ich Damen und Herren, Kaufleuten und Gewerbetreibenden Unterricht in allen kaufmännischen Fächern auf der soliden, festgefügten Grundlage wirklicher Fachkenntnisse und langjähriger Erfahrung als Handelslehrer und Bücherrevisor.
Vorbereitungskurse für Berg-, Bau- und andere Fachschulen.
Anmeldungen werden höflichst erbeten und zu jeder Tageszeit entgegen genommen.
Wilhelm Ey,
Handelslehrer und Bücherrevisor,
Gelsenkirchen, Alter Markt 2, im Hause Overbeck & Weller. — Fernsprecher 1518.

L. Majer, Institut für Zahnkranke
Gelsenkirchen, Neustrasse 25.

Photographische Kunst-Anstalt
Max Majer, Neustr. 25 I.

Liebhaber mögen gratis Katalog verlangen über das beste Nutzgeflügel **Bruteier, rat. Futter, Brutöfen, Zuchtgeräte u. s. w.** Geflügelpark **Auerbach** Hess.

Bankverein Gelsenkirchen A.-G.

Gelsenkirchen,	Wattenscheid,	Wanne,
Kreuzstrasse 1	Wilhelmstraße 2	Bahnhofstr. 77

empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

Eröffnung laufender Rechnungen mit u. ohne Kreditgewährung.
Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung.
Provisionsfreier Checkverkehr.
Diskontierung und Zahlbarstellung von Wechseln.
Einlösung von Coupons und verlosten Effekten.
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien und Obligationen der Kohlen-, Kali- und Erz-Industrie.
Ständige Vertretung a. d. Essener u. Düsseldorfer Industriebörsen.



Elegante Herren-Stiefel

Einheitspreis Mk. 8.00 **Kalbin-Box und Rose-Box**
Herren-Schnürstiefel — Knopfstiefel — Sohnallenstiefel — Zugstiefel.

Einheitspreis Mk. 9.00 **Ia. Kalbin-Box und Rind-Box**
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Haltbare und schöne Formen.

Einheitspreis Mk. 10.00 **Boxkalf**
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Vorzügliche Qualität — elegante Formen.

Einheitspreis Mk. 11.00 **Ia. Boxkalf**
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Schnallenstiefel — Knopfstiefel. Hervorragende Qualität und Ausführung.

Einheitspreis Mk. 12.50 **Ia. Ia. Boxkalf und Chevreaux**
Herren-Schnürstiefel — Zugstiefel — Knopfstiefel — Schnallenstiefel. Hervorragend in Qualität — elegante Formen.

Arbeiter-Schuhe — Arbeiter-Stiefel
Schacht-Stiefel
von anerkannter Haltbarkeit.

Wilh. Wessling
Spezial-Herren-Stiefel-Geschäft
Alter Markt 11 **Gelsenkirchen** Alter Markt 11.

Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen,
sowie sämtliche
Zubehör- u. Ersatzteile
empfehle in grösster Auswahl zu konkurrenzlos **billigen Preisen.**
Stark-Vernickelung
mit vorherig. **Verkupferung** von Gegenständen aller Art.
Emaillieren,
sowie die schwierigst. Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen, wie Rahmen-, Gabel-, Felgen- und Achsenbrüche werden in eigenem Betriebe sachgemäss und billigst ausgeführt. 922
A. Bröggelhoff
mechanische Werkstatt mit Maschinenbetrieb,
Schalkerstrasse 92.

Dezimalwagen, Geschäftswagen, geaichte Gewichte
in Eisen und Messing empfiehlt billigst
Heinrich Preute,
Bahnhofstrasse 30.

Bowlenweine:
Rotweine 1 Ltr. von 70 Pfg.
Weißweine 1 „ „ 80 „
Export-Apfelwein 1 Ltr. 45 „
Sect die ganze Fl. v. Mk. 3.— an und höher, empfiehlt die
Weinhandlung
Alfr. Hegenscheid,
7892 Schalkerstr. 162.

Färbe zu Hause
nur mit den echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke Fuchstopf, Stern

Alle Kleidungsstücke aus Wolle, Halbwolle, Baumwolle usw., sowie **Gardinen, Vorhänge** u. dergl. erhalten prachtvolle, echte Farben.



Päckchen à 10 und 25 Pfg. Nur **echt** mit dem Namen **Heitmann** und Schutzmarke **Fuchstopf i. Stern.**
Jedes andere Päckchen zurückweisen.

Fahrrad-Reparaturen,
sowie **Rahmenbrüche** schnell, gut und billig.
Emaillieren und Vernickeln eines Fahrrades 19.50 Mk., in 3 bis 4 Tagen fertig.
Gelsenkirchener Fahrrad-Industrie,
Karlstrasse 40, Ecke Hochstrasse 48.

Sinalco
bestes
alkoholfreies Erfrischungsgetränk
Wilh. Vollminghoff (gut. Sellmann) Gelsenkirchen.